

**Der Rückversicherer
für Deutschland**

E+S Rückversicherung AG
Geschäftsbericht 2017

Kennzahlen

in Mio. EUR	2017	+/- Vorjahr	2016	2015	2014	2013
Ergebnis						
Gebuchte Bruttoprämie	2.068,4	+2,5 %	2.018,7	2.033,7	1.920,0	2.730,2
Verdiente Nettoprämie	1.890,3	+2,1 %	1.851,4	1.874,8	1.819,1	2.133,9
Versicherungstechnisches Ergebnis	87,0	+141,0 %	36,1	33,7	147,8	-56,8
Veränderung der Schwankungsrückstellung u. ä.	174,1		2,0	-17,6	-117,2	-0,4
Kapitalanlageergebnis	256,8	+14,3 %	224,8	236,0	237,2	273,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	501,4	+143,2 %	206,2	191,1	209,3	106,8
Jahresüberschuss	351,0	+180,8 %	125,0	110,0	126,0	72,0
Kapitalanlagen						
Kapitalanlagen	8.640,5	-2,7 %	8.884,1	9.587,2	9.375,4	10.329,1
Eigenkapital¹						
Eigenkapital ¹	507,4		507,4	507,4	507,4	507,4
Schwankungsrückstellung u. ä.	858,4	-16,9 %	1.032,5	1.034,5	1.016,9	899,7
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	6.834,2	-5,8 %	7.253,3	7.978,9	7.791,1	7.935,0
Gesamte Garantiemittel	8.200,0	-6,7 %	8.793,2	9.520,8	9.315,4	9.342,1
Mitarbeiter						
Mitarbeiter	322	-1,8 %	328	341	358	362
Selbstbehalt						
Selbstbehalt	91,2 %		93,6 %	92,0 %	93,8 %	79,0 %
Schadenquote²						
Schadenquote ²	68,3 %		71,1 %	73,2 %	69,6 %	80,2 %
Kostenquote²						
Kostenquote ²	29,8 %		28,5 %	26,1 %	26,5 %	24,1 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote²						
Kombinierte Schaden-/Kostenquote ²	98,1 %		99,6 %	99,3 %	96,1 %	104,3 %

¹ Ohne Bilanzgewinn

² Ohne Personen-Rückversicherung (Leben und Kranken)

Inhalt

An unsere Kunden	2	Jahresabschluss	51
Brief des Vorstandsvorsitzenden	2	Jahresbilanz	52
Verwaltungsorgane der E+S Rückversicherung AG	4	Gewinn- und Verlustrechnung	56
Vorstand der E+S Rückversicherung AG	6	Anhang	58
Zukunftstrend Cyberversicherung	8	Bewertung Aktiva	58
Lagebericht	10	Bewertung Passiva	58
Grundlagen der E+S Rückversicherung AG	11	Weitere Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	60
Geschäftsmodell	11	Erläuterungen zu den Aktiva	60
Wirtschaftsbericht	11	Erläuterungen zu den Passiva	64
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	11	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	68
Geschäftsverlauf	14	Gewinnverwendungsvorschlag	70
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	17	Sonstige Erläuterungen	70
Ertragslage	17	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	72
Finanz- und Vermögenslage	24	Bericht des Aufsichtsrates	79
Weitere Erfolgsfaktoren	26		
Unsere Mitarbeiter	26		
Nachhaltigkeit bei der E+S Rück	28		
Chancen- und Risikobericht	28		
Risikobericht	28		
Chancenbericht	41		
Unternehmensführung	43		
Ausblick	44		
Prognosebericht	44		
Nachtragsbericht	49		
Sonstige Angaben	50		
Verbundene Unternehmen	50		
Garantiemittel	50		



Ulrich Wallin,
Vorsitzender
des Vorstandes

Verehrte Kunden, sehr geehrte Aktionäre,

das zurückliegende Geschäftsjahr 2017 ist für die E+S Rück überwiegend positiv verlaufen. Der Jahresüberschuss erreichte einen Wert von 351 Millionen Euro und übertraf damit den Vorjahreswert deutlich. Vor der Herausforderung eines wettbewerbsintensiven Rückversicherungsmarktes und eines anhaltend niedrigen Zinsniveaus ist das ein sehr gutes Ergebnis. Die gute Marktposition der E+S Rück sowie die geringen Verwaltungskosten haben zum guten Prämien- und Ergebniswachstum beigetragen. Besonders erfreulich ist auch, dass wir trotz des weiterhin niedrigen Zinsumfeldes erneut ein sehr gutes Kapitalanlageergebnis erzielen konnten.

Nachdem in den letzten fünf Jahren die versicherten Schäden aus Naturkatastrophenereignissen unterhalb der modellierten Erwartungswerte lagen, hat sich dies im Jahr 2017 ganz deutlich geändert. Neben etlichen anderen Naturkatastrophen haben insbesondere die Hurrikane „Harvey“, „Irma“ und „Maria“ zu versicherten Schäden von deutlich über 100 Milliarden US-Dollar im Jahre 2017 geführt. Damit lagen die versicherten Schäden in einer ähnlichen Größenordnung wie in den schadenträchtigen Jahren 2005 und 2011. Daraus wird deutlich, dass wir als Rückversicherer in relativ kurzen Abständen mit versicherten Schäden zu rechnen haben, die ähnliche Höhen erreichen wie dies 2017 der Fall gewesen ist.

Für die E+S Rück war die Großschadenlast im Jahr 2017 sowohl von ausländischen Risikoexponierungen deutscher Zedenten, als auch aus dem von der Hannover Rück übernommenen Geschäft geprägt. Zudem erhöhte sich die Schadenbelastung im Bereich der industriellen Feuer-/Sachversicherung durch einen Großschaden in einem deutschen Industriewerk. Insgesamt lag die Netto-Großschadenbelastung für das Jahr 2017 mit 153 Millionen Euro leicht oberhalb unseres Großschadenbudgets von 150 Millionen Euro.

Unsere Kunden gegen derartige Schadenereignisse rückzuversichern, gehört zum Kern unseres Geschäftsmodells in der Schaden-Rückversicherung. Für uns ist es daher von entscheidender Bedeutung, dass wir diese Expositionen in unserem Risikomanagementsystem zutreffend abbilden, um so zu vermeiden, dass wir unerwartet hohe Belastungen zu tragen haben, die die Finanzkraft des Unternehmens beeinträchtigen könnten. Ich freue mich daher, Ihnen mitteilen zu können, dass die bei Ihrer Gesellschaft aus den Naturkatastrophen eingetretenen Schäden sich sehr gut in die Erwartungswerte aus unserem Risikomanagementsystem im Verhältnis zu unserem definierten Risikoappetit eingefügt haben.

Wir konnten daher auch in diesem herausfordernden Jahr ein gutes versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung erzielen, das mit 87 Millionen Euro oberhalb des Vorjahreswertes lag. Neben dem guten unterliegenden Schadenverlauf, insbesondere in den Sparten Haftpflicht und Unfall, ist dies auch dadurch begünstigt worden, dass wir seit vielen Jahren unsere Schadenreserven sehr konservativ dotieren. Dies gilt sowohl für Einzelschäden als auch für Reserven, die wir für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden stellen. Das Ergebnis hat daher auch von der positiven Abwicklung von Schadenfällen älterer Zeichnungsjahre profitiert, ohne dass das Konfidenzniveau unserer Schadenreserven sich erheblich verändert hat.

Das versicherungstechnische Ergebnis nach Schwankungsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr noch stärker, da das schadenreiche Jahr 2001 aus dem 15-jährigen Betrachtungszeitraum für die Dotierung der Schwankungsrückstellung herausgefallen ist und dementsprechend Entnahmen, insbesondere in den Sparten Feuer und Luftfahrt, vorzunehmen waren. Im Saldo waren den Schwankungsrückstellungen 174 Millionen Euro zu entnehmen, sodass sich das versicherungstechnische Ergebnis von 38 auf 261 Millionen Euro erhöhte.

Darüber hinaus konnten wir im Jahr 2017 ein vergleichsweise gutes Kapitalanlageergebnis erzielen. Obgleich wir gute Erträge aus unserem Immobilienportefeuille sowie aus Sonderinvestments – insbesondere im Private-Equity-Bereich – erzielten, haben diese die geringeren ordentlichen Kapitalanlageerträge aus festverzinslichen Wertpapieren aufgrund des niedrigen Zinsumfelds nicht kompensieren können. Durch den Verkauf unserer börsennotierten Aktien im dritten Quartal sind die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen stark gestiegen, sodass das Kapitalanlageergebnis um 14 Prozent auf 257 Millionen Euro anstieg.

Die E+S Rück hat aufgrund der höheren Erträge aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen, sowie aufgrund der Veränderung der Schwankungsrückstellung ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 501 Millionen Euro erzielt; im Vorjahr waren es 206 Millionen Euro. Auch der Jahresüberschuss stieg entsprechend beträchtlich von 125 Millionen Euro auf 351 Millionen Euro. Inklusive des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr ergibt sich ein Bilanzgewinn von 415 Millionen Euro. Dies zeigt die unverändert sehr gute Finanzkraft der E+S Rück und ermöglicht es der Gesellschaft, eine attraktive Dividende an ihre Aktionäre auszuschütten. Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen daher, der Hauptversammlung die Auszahlung einer Dividende in Höhe von insgesamt 152 Millionen Euro vorzuschlagen.

Für das laufende Geschäftsjahr ist erfreulich, dass sich die Rahmenbedingungen in der Schaden-Rückversicherung etwas verbessert haben. Trotz des intensiven Wettbewerbs konnte die E+S Rück ihre Marktposition festigen und teilweise sogar ausbauen. Dies spiegelt auch das insgesamt verbesserte Ratenniveau in den Vertragserneuerungen zum 1. Januar 2018 wider. Zu diesem Zeitpunkt erneuern wir einen Großteil unseres Geschäftes. Eine erhöhte Nachfrage war vor allem bei solvenzentlastenden Quotenverträgen, portfeuilleübergreifenden Verträgen sowie Deckungen für Cyberisiken und Naturkatastrophen zu verzeichnen. Vor dem Hintergrund der unverändert angespannten Situation in der industriellen Feuerversicherung haben wir dieses Geschäft weiterhin selektiv gezeichnet.

Insgesamt erwarten wir für das Geschäftsjahr 2018 eine konstante bis leicht rückläufige Prämienentwicklung. Angesichts der weiterhin bestehenden Überkapazitäten auf vielen Rückversicherungsmärkten werden wir weiterhin an unserer selektiven Zeichnungspolitik festhalten. Mit unserem breiten Angebot an Rückversicherungsleistungen und unseren vielfältigen, stabilen Kundenbeziehungen – verbunden mit einer erstklassigen Finanzstärke – werden wir unsere Marktposition weiter ausbauen. Trotz eines durch den positiven Cashflow voraussichtlich weiter steigenden Kapitalanlagebestandes rechnen wir angesichts des niedrigen Zinsumfeldes mit einem leicht sinkenden Kapitalanlageergebnis. Insofern gehen wir für das Jahr 2018 davon aus, dass die E+S Rück ein Ergebnis erzielen wird, das unter Herausrechnung des Einmaleffektes der Schwankungsrückstellung und ohne den Sonderertrag aus dem Aktienverkauf 2017 auf dem Niveau des Vorjahres liegt. Dies steht unter der Prämisse, dass die Großschadenbelastung den budgetierten Wert von 150 Millionen Euro nicht übersteigt und es zu keinen negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten kommt.

Auch im Namen meiner Vorstandskollegen möchte ich unseren Kunden und Aktionären ganz herzlich für Ihr Vertrauen danken. Mein Dank gilt auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrer sehr guten und verantwortungsvollen Arbeit dieses Ergebnis erzielt haben. Wir werden auch zukünftig alles tun, damit sich die E+S Rück weiterhin erfolgreich entwickelt.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Wallin
Vorsitzender des Vorstandes

Verwaltungsorgane der E+S Rückversicherung AG

Aufsichtsrat

Herbert K. Haas^{1,2}

Burgwedel

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Talanx AG

Klaus-Jürgen Heitmann¹

Coburg

(seit 3. März 2017)

Stellvertretender Vorsitzender

Sprecher des Vorstandes HUK-COBURG Versicherungsgruppe

Dr. Wolfgang Weiler¹

Coburg

(bis 3. März 2017)

Stellvertretender Vorsitzender

Sprecher des Vorstandes HUK-COBURG Versicherungsgruppe

Benita Bierstedt³

Hannover

Angestellte

Hans-Joachim Haug²

Stuttgart

Vorsitzender des Vorstandes WGV-Versicherungen

Tilman Hess³

Hannover

(bis 3. März 2017)

Angestellter

Romy Jentsch³

Hannover

(seit 3. März 2017)

Angestellte

Dr. Mathias Kleuker¹

Münster

Vorsitzender des Vorstandes LVM Versicherungen

Uwe Kramp³

Hannover

Angestellter

Dr. Immo Querner²

Celle

Mitglied des Vorstandes HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Talanx AG

Uwe H. Reuter

Hannover

Vorsitzender des Vorstandes VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G. und VHV Holding AG**Beirat****Wolf-Dieter Baumgartl**

Berg

(bis 3. März 2017)

Vorsitzender des Aufsichtsrates HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Talanx AG**Dr. Andreas Eurich**

Wuppertal

Vorsitzender des Vorstandes Barmenia Versicherungen**Dr. Heiner Feldhaus**

Hannover

Vorsitzender des Vorstandes CONCORDIA Versicherungen**Torsten Leue**

Hannover

(seit 21. Januar 2018)

Mitglied des Vorstandes HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.**Mitglied des Vorstandes Talanx AG****Vorsitzender des Vorstandes Talanx International AG****Thomas Flemming**

Hannover

Vorsitzender des Vorstandes Mecklenburgische Versicherungsgruppe**Rolf-Peter Hoenen**

Coburg

(bis 3. März 2017)

Vorstandssprecher i. R.**Uwe Ludka**

Pinneberg

Vorsitzender des Vorstandes Itzehoer Versicherungen**Dr. Wolfgang Weiler**

Coburg

(seit 13. Juli 2017)

Präsident des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)¹ Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten² Mitglied des Finanz- und Prüfungsausschusses³ Arbeitnehmervertreter

Vorstand der E+S Rückversicherung AG

Ulrich Wallin

Vorsitzender

- Gremienarbeit
- Innovationsmanagement
- Compliance
- Controlling
- Koordination mit dem Vorstand der Hannover Rück SE
- Personal
- Revision
- Risikomanagement
- Unternehmensentwicklung
- Unternehmenskommunikation

Dr. Michael Pickel

Schaden-Rückversicherung

- Geschäftsbeziehung zur Hannover Rück SE
- Rechtsabteilung
- Retrozessionen/Schutzdeckungen für die E+S Rück
- Schaden-Rückversicherung Deutschland
- Run-Off Solutions

Roland Vogel

Finanzen

- Finanz- und Rechnungswesen
- Informationstechnologie
- Kapitalanlagen
- Verwaltung

Dr. Klaus Miller

Personen-Rückversicherung

- Personen-Rückversicherung Deutschland



Von links nach rechts: Dr. Michael Pickel, Ulrich Wallin, Roland Vogel, Dr. Klaus Müller

Zukunftstrend Cyberversicherung

Cyberattacken nehmen zu

WannaCry und Petya sind nur die bekanntesten Cyberangriffe, die 2017 stattgefunden haben und weltweit für Beunruhigung sorgten. In beiden Fällen handelte es sich um Schadsoftware (sog. Ransomware), die nach dem Befall eines Computers bestimmte Benutzerdateien verschlüsselte und anschließend das Opfer aufforderte, Lösegeld für eine Datei- oder Systemwiederherstellung zu bezahlen. Durch den Einsatz spezieller Software und das Befolgen von Verhaltensregeln im Umgang mit vernetzten Geräten kann die Gefahr einer Infektion mit Schadsoftware zumindest minimiert werden.

Marktsituation mit viel Potenzial für Versicherer

Angesichts der zunehmenden Digitalisierung entwickelt sich der Markt für Cyberrisiken dynamisch. Das ist bislang insbesondere international und zunehmend auch in Deutschland zu beobachten. Die Gefahr, Opfer eines Cyberangriffes zu werden, ist heute höher denn je zuvor. Als Herz der deutschen Wirtschaft und hochinnovativer Motor für Wachstum und

Beschäftigung zieht der deutsche Mittelstand zunehmend das Interesse professioneller, international operierender Cyberkrimineller auf sich. Nur ein Bruchteil der Angriffe wird öffentlich, vor allem wegen der drohenden negativen Auswirkung auf die Reputation. Wir schätzen, dass etwa 70 Prozent der deutschen Industrieunternehmen in den letzten zwei Jahren Opfer eines Cyberangriffes wurden. Rund drei Viertel dieser Attacken sind auf mangelnde Sicherheitskenntnisse der eigenen Mitarbeiter zurückzuführen. Cyberschäden beliefen sich 2016 in Deutschland auf zirka 45 Milliarden Euro. In vielen Fällen haben die Täter aber auch Kleinbetriebe als Angriffsziel ausgewählt. Vor diesem Hintergrund erwarten wir in den kommenden ein bis zwei Jahren ein deutlich erweitertes Angebot an reinen Cyberdeckungen. Diese Angebote werden sich künftig verstärkt auf kleine und mittlere Unternehmen fokussieren. Wir sehen bei den Firmen eine weiter wachsende Sensibilisierung für Cyberrisiken. Der Vertriebsfolg der deutschen Versicherer hängt dabei insbesondere von guten Service- und Assistance-Leistungen ab. Diese sollten sich auf die Prävention und die Schadenbearbeitung fokussieren, aber nicht ausschließlich beschränken. Insgesamt geht die E+S Rück in Deutschland bis 2020 bei Cyberdeckungen von einem deutlichen Wachstumspotenzial mit einem geschätzten Prämienvolumen von 250 bis 300 Millionen Euro aus.

Obwohl sich sogar acht von zehn Firmen des bedeutenden Risikos bewusst sind, haben lediglich rund zehn Prozent dieser Firmen eine Cyberversicherung abgeschlossen. Bislang gab es nur gesonderte Bedingungen für Cyberdeckungen in der Industrieversicherung, die eine wachsende Nachfrage verzeichnen. 2017 hat der Gesamtverband der Versicherungswirtschaft (GDV) Musterbedingungen für ein Cyberprodukt für kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) veröffentlicht. Mittlerweile gibt es auch aus diesem Segment eine verstärkte Kundennachfrage. Daher arbeiten bereits viele Versicherungsgesellschaften an einem entsprechenden Cyberprodukt oder stehen vor der Einführung eines solchen. Bei den bestehenden Cyberdeckungen handelt es sich oft um Erweiterungen in der Hausrat-, Haftpflicht- oder Rechtsschutzversicherung und nicht um ein selbstständiges Produkt.



Eines der beiden Hauptgebäude des Verwaltungssitzes der E+S Rückversicherung AG in Hannover



Mitarbeitersensibilisierung für Cyber Risiken ist eine der zentralen Maßnahmen zur Prävention von Cyberangriffen.

Gründung von Perseus – als Cyber-service-Experten für unsere Kunden

Im Rahmen unseres 2016 durchgeführten Innovationsprojektes „Journey Re“ konzentrierte sich ein Team auf das Thema Cyber und die Frage, wie ein spezielles Serviceangebot für den KMU-Markt aussehen könnte. Dem Mittelstand fehlen Ressourcen (Personal, Kapital, Know-how etc.) für die Prävention, Erkennung und Abwehr von Cyberangriffen. Gemeinsam mit FinLeap, einem Company-Builder aus Berlin, wurde schließlich Perseus gegründet. Die Vision ist ein Cybersecurity-Club für den deutschen Mittelstand nach Vorbild des ADAC für Autofahrer. In der griechischen Mythologie ist Perseus einer der Söhne des Zeus. In seinen Heldentaten gründete er die Stadt Mykene und bezwang die böse Medusa, indem er sie enthauptete. Der Mythos des legendären Gründers Perseus klingt phänomenal – speziell für ein Cybersecurity-Unternehmen. Perseus will ein Held und Retter in der Not sein, wobei seine Gegner keine Fabelwesen sind, sondern reale Cybergefahren. Dafür bietet Perseus z. B. geeignete Software zum Schutz vor Ransomware oder Identity-Access-Management-Lösungen, um den sicheren Zugriff auf Web-Anwendungen zu gewährleisten. Auch für den

Fall, dass es trotz aller Bemühung zu einer Informationssicherheitsverletzung kommt, stehen die Cyberexperten und Partner von Perseus bereit, um dem Versicherungsnehmer bei der Ermittlung der Ursachen, Wiederherstellung von Daten und nicht zuletzt der Eindämmung des Reputationsrisikos sofort zu helfen.

Ergänzend zum Leistungsspektrum von Perseus bietet die E+S Rück ihren Zedenten in allen Bereichen rund um eine Cyberpolice umfangreiche Unterstützung an. Gemeinsam mit der aktuariellen Beratungsgesellschaft MSK arbeitet die E+S Rück an der Entwicklung eines Cybertarifrechners für KMU-Policen und ebenfalls gemeinsam mit der MSK soll ein Cyberdatenpool für Versicherer zur Gewinnung von Erkenntnissen über Schadenentwicklungen aufgebaut werden. Geplanter Start hierfür ist April 2018. Darüber hinaus unterstützt die E+S Rück ihre Zedenten im Bedarfsfall bei der Erstellung der Versicherungsbedingungen sowie der Einschätzung von Sonderrisiken. Für diese bietet die E+S Rück, sofern erforderlich, fakultativen Rückversicherungsschutz. Außerdem unterstützt die E+S Rück ihre Kunden über Kooperationspartner bei der Auswahl von Assistance-Dienstleistern rund um Cyberprodukte.

Lagebericht der E+S Rückversicherung AG



Die Geschäftsentwicklung der E+S Rück war im Geschäftsjahr 2017 sehr zufriedenstellend – insbesondere vor dem Hintergrund eines wettbewerbsintensiven Marktes, des anhaltend niedrigen Zinsniveaus, der spürbar höheren Belastungen aus Naturkatastrophen im internationalen Geschäft sowie der Großschäden in der industriellen Feuer-/Sachversicherung.

Die E+S Rück hat das Geschäftsjahr 2017 gut gemeistert und die Prämieinnahmen trotz einer unverändert selektiven Zeichnungspolitik leicht erhöht. Der Jahresüberschuss liegt mit 351,0 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahreswert und befindet sich angesichts des wettbewerbsintensiven Marktumfeldes auf einem erfreulichen Niveau. Die wirtschaftliche Lage und Finanzkraft der E+S Rück ist weiterhin sehr positiv. Unsere herausragende Marktposition im deutschen Markt konnten wir weiter festigen.

Grundlagen der E+S Rückversicherung AG

Geschäftsmodell

Die E+S Rück, „Der Rückversicherer für Deutschland“, betreut innerhalb des Hannover Rück-Konzerns den deutschen Markt und bietet ein auf die Besonderheiten dieses Marktes fokussiertes Angebot. Von wesentlicher Bedeutung sind dabei diejenigen Gegenseitigkeitsvereine, mit denen wir eine durch ihre Beteiligung an der E+S Rück unterlegte strategische Partnerschaft pflegen. Dank unseres exzellenten Ratings sowie der Kontinuität unserer Geschäftsbeziehungen sind wir in unserem Heimatmarkt ein gefragter Partner. Wir sind im deutschen Markt sehr gut positioniert und einer der Marktführer im weltweit zweitgrößten Markt der Schaden-Rückversicherung. Das Rückversicherungsgeschäft betreiben wir in allen Sparten der Schaden-Rückversicherung sowie der Personen-Rückversicherung.

Darüber hinaus übernimmt die E+S Rück im Zuge der Risikodiversifizierung auch internationales Geschäft in der Schaden-Rückversicherung über eine Quotenabgabe der Hannover Rück.

Diese Diversifikation ermöglicht uns den effektiven Einsatz unseres Kapitals. Die Strategie unterstützt das übergeordnete Konzernziel: „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“. Unsere gesamten Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich darauf, für Geschäftspartner die beste Option bei der Wahl des Rückversicherungspartners zu sein. Daher stellen wir den Kunden mit seinen Anliegen in den Fokus.

Zum Vorteil unserer Kunden und Aktionäre erzielen wir Wettbewerbsvorteile, indem wir das Rückversicherungsgeschäft mit niedrigeren Verwaltungskosten betreiben als unsere Wettbewerber. So sind wir einerseits überdurchschnittlich ertragsstark und können zugleich unseren Kunden Rückversicherungsschutz zu wettbewerbsfähigen Konditionen anbieten.

Auf Basis eines klar definierten Risikoappetits steuert unser Risikomanagement das Unternehmen zur Wahrnehmung von Geschäftsmöglichkeiten bei langfristiger Sicherstellung unserer Finanzstärke.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

2017 beschleunigte sich das Wachstum der Weltwirtschaft spürbar. Nach Einschätzung des Institutes für Weltwirtschaft in Kiel (IfW) wuchs sie um 3,8 % (3,2 %), was dem stärksten Anstieg seit 2011 entspricht. Nach einer schwächeren Phase setzte die Belebung bereits Ende 2016 ein und gewann bis in den Spätsommer hinein weiter an Fahrt. Gegen Jahresende deuteten die relevanten Indikatoren auf eine Festigung der aufwärtsgerichteten Konjunktur in nahezu allen großen Volkswirtschaften hin.

In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften expandierte die Produktion nach einem moderaten Wachstum zu Jahresbeginn vor allem im Sommerhalbjahr kräftig. Maßgeblich für die Verstärkung der konjunkturellen Grundtendenz war das Anziehen der Investitionen. Hinzu kam die seit geraumer Zeit anhaltende stabil hohe Konsumnachfrage der privaten Haushalte.

Nach schwächeren Anstiegen in den Vorjahren expandierte auch die Wirtschaft in den Schwellenländern 2017 wieder stärker. Ein wesentlicher Grund dafür ist die Belebung der Produktion in den rohstoffexportierenden Ländern. Diese hatten in den Jahren 2015 und 2016 stark unter dem Einbruch der Rohstoffpreise gelitten und profitierten 2017 von deutlich gestiegenen Notierungen. So konnte Brasilien seine Rezession überwinden. Und auch die Produktion in Russland war trotz der Auswirkungen der Sanktionen seitens der westlichen Industrieländer wieder deutlich aufwärts gerichtet. In China verlangsamte sich die Expansion nur geringfügig, obwohl die Regierung ihre monetären Impulse reduzierte und das Kreditwachstum abnahm.

Deutschland

Die deutsche Wirtschaft setzte ihren Aufschwung der vorausgegangenen vier Jahre auch im fünften Jahr 2017 fort. Nach einem schwungvollen Jahresstart erhöhte sich die konjunkturelle Dynamik in den folgenden Monaten noch einmal, sodass das Bruttoinlandsprodukt vor Kalenderbereinigung um 2,3 % (1,9 %) anstieg. Stärker als in den ersten drei Quartalen expandierte die deutsche Wirtschaft seit dem Eintritt in den Boom der Jahre 2006/2007 nur im Zuge der Aufholeffekte nach dem großen Konjunkturunbruch am Anfang des vorigen Jahrzehntes. Angesichts der sehr guten konjunkturellen Nachfrage nahm die Produktionsauslastung weiter zu, sodass zahlreiche Branchen ihre Kapazitätsgrenzen erreichten. Ausgesprochen ausgeprägt blieb die Auslastung in der Bauwirtschaft.

Großen Anteil an der positiven Wirtschaftsentwicklung hatte weiterhin der private Konsum. Er profitierte von einer guten Beschäftigungssituation, steigenden Reallöhnen und den geringen Ölpreisen. Auch die anhaltend niedrigen Zinsen regten die Ausgaben der privaten Haushalte an.

Die Ausfuhren expandierten weiter lebhaft und stiegen 2017 um 4,3 % (2,6 %). Dabei wurden die Ausfuhren in den Euroraum und nach Asien ausgebaut, während die Ausfuhren in das übrige Europa und in die USA zurückgingen. Die Einfuhren erhöhten sich mit einer Rate von 4,8 % (3,9 %).

Die Arbeitslosenquote sank 2017 auf 5,7 % (6,1 %) mit weiterer Tendenz nach unten. Dabei nahm die Zahl der inländischen Erwerbstätigen um mehr als 550.000 zu. Die Inflationsrate lag für Deutschland gemessen am Verbraucherpreisindex im Dezember 2017 bei 1,7 % (0,5 %).

Europa

Die Wirtschaft im Euroraum setzte ihren aufwärtsgerichteten Kurs auch 2017 fort: Die Wachstumsrate stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte auf 2,4 %. Dabei blieb die Expansion weiterhin überwiegend von binnenwirtschaftlichen Kräften getragen. Die Investitionen nahmen erneut deutlich zu. Aber auch der private Konsum expandierte vor dem Hintergrund steigender Beschäftigung und anziehender Löhne weiter mit einer robusten Rate. Der staatliche Konsum ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück.

Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht ist erfreulich, dass die Konjunktur inzwischen in allen Ländern des Euroraums deutlich aufwärts gerichtet ist. Dies belegt, dass die Expansion zurzeit auf einer breiten Basis steht. So konnten auch die drei Krisenländer Portugal (+2,6 %), Italien (+1,6 %) und Griechenland (+1,4 %) ihr Wachstum 2017 verstärken. Die Wirtschaft Großbritanniens wuchs in einem Umfeld zurückgehender Konsumausgaben um 1,5 % und damit schwächer als im Vorjahr.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt verbesserte sich weiter. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit sank im Euroraum gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte auf 9,1 %. Dabei kämpften Griechenland und Spanien weiterhin mit sehr hohen Arbeitslosenraten. Die Verbraucherpreise erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozentpunkte auf 1,6 %; sie nähern sich damit der EZB-Zielrate von 2 %.

Kapitalmärkte

Das Kapitalanlageumfeld gestaltete sich auch im vorliegenden Berichtszeitraum wieder herausfordernd und war zahlreichen potenziell verunsichernden Einflussfaktoren ausgesetzt. Nach den überraschenden Ausgängen des Brexit-Votums und der US-Wahlen im Jahr 2016 fürchteten viele für den Berichtszeitraum weitere Unruhequellen wie z. B. Ausstiege Frankreichs oder der Niederlande aus der EU oder der Eurozone. Diese Befürchtungen bewahrheiteten sich allerdings nicht, und selbst reale Faktoren wie die Neuordnung internationaler Handelsabkommen und die schleppende Regierungsbildung in Deutschland hatten wenig Einfluss auf die Finanzmärkte, die sich erstaunlich robust und im Falle der Eurozone sogar überraschend agil zeigten. Die US-Märkte nährte dabei weiterhin die Hoffnung auf tatsächliche Wachstumsanreize durch die Trump-Regierung. Zum Ende des Jahres materialisierten sich diese dann in überraschendem Tempo in Form einer großen Steuerreform. Die Wirtschaft vieler Schwellenländer stabilisierte sich im Laufe des Jahres weiter und China konnte die im Vorjahr aufgekommenen Zweifel an seiner wirtschaftlichen Stärke weitgehend zerstreuen. Zudem lässt das hohe Maß an Liquidität die Märkte weiterhin sehr krisenfest erscheinen, sodass die Weltwirtschaft insgesamt ihr stärkstes Jahr seit 2010 verzeichnete.

Die Europäische Zentralbank (EZB) kündigte an, den Ankauf von Unternehmensanleihen zwar monatlich zu reduzieren, aber gleichzeitig bis September 2018 zu verlängern. Dies zeigt den Spagat, den die EZB leisten muss, um einerseits den Eindruck eines allzu forschen Ausstieges aus ihrem Stützungsprogramm zu vermeiden, gleichzeitig aber Entschlossenheit und Handlungsbereitschaft zu zeigen. Insgesamt zeigte sich die Politik der Zentralbanken in unseren Hauptwährungsräumen uneinheitlich. Die EZB beließ den Leitzins für den Euroraum auf historisch niedrigen 0,00 %, wohingegen die Bank of England den Leitzins für das Britische Pfund erstmals seit 2007 auf nun 0,5 % wieder leicht erhöhte und weitere Erhöhungen in den nächsten drei Jahren ankündigte. Deutlich weiter auf dem Weg zu einer Normalisierung der Notenbankpolitik ging sogar noch die Fed, die den Leitzins für den US-Dollar in drei Schritten auf nun 1,25 % bis 1,5 % an hob und somit das Zinsgefälle zwischen dem US-Dollar- und dem Euro-Raum weiter erhöhte.

Weiterhin für Unsicherheit sorgten die schleppenden Verhandlungen zwischen der EU und Großbritannien infolge des Brexit-Votums der britischen Bevölkerung. Diese zeigte sich im Berichtszeitraum insbesondere im Verfall des Britischen Pfund gegenüber Euro und US-Dollar, aber auch in der vergleichsweise zurückhaltenden Entwicklung der britischen Aktienmärkte. Die Ungewissheit über die Gestaltung zukünftiger Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen der EU und Großbritannien sowie über die Arbeitnehmerfreizügigkeit sind allerdings auch allgemein ungünstig für die Volkswirtschaften der verbleibenden EU-Staaten, da sie die Planungssicherheit und Investitionsbereitschaft der Unternehmen beeinträchtigen.

Die Renditen deutscher Staatsanleihen verblieben auch im Berichtszeitraum wieder auf sehr niedrigem Niveau. Im Laufe des Jahres ergaben sich über alle Laufzeiten hinweg nur leichte Steigerungen, sodass noch immer bis weit in den mittleren Laufzeitenbereich hinein negative Renditen anfallen. Auch britische Staatsanleihen zeigten eher geringe Steigerungen, zumal diese sich hauptsächlich auf den kurzen und mittleren Laufzeitenbereich beschränken. Für US-Staatsanleihen hingegen war eine Drehung der Zinskurve zu beobachten, bei der sich für kurze Laufzeiten recht deutliche Zinsanstiege beobachten ließen. Für längere Laufzeiten hingegen ergaben sich Rückgänge.

Die Unsicherheit des Vorjahres in der Bewertung der Märkte für Unternehmensanleihen legte sich im Berichtszeitraum. Insbesondere dem Sektor der Schwellenländer kamen dabei sich stabilisierende Rohstoffpreise und attraktive Währungskurse zugute. Dies spiegelte sich verbreitet über alle Bonitätsklassen hinweg in einem stetigen Rückgang der Risikoaufschläge auf Unternehmensanleihen wider.

Die Aktienmärkte verzeichneten im Verlauf des Jahres erneut teils historische Höchststände. Vor allem die Schwellenländer und der US-Markt konnten über das Jahr hinweg deutliche Kursgewinne verbuchen. Auch die meisten europäischen Indizes beendeten das Jahr teils deutlich höher als das Vorjahr, wobei der britische Aktienmarkt eher verhalten zulegte. Die europäischen Aktienmärkte waren vor allem geprägt durch die weiterhin expansive Geldpolitik der EZB und durch die Suche der Investoren nach renditeträchtigen Anlagen. Vor diesem Hintergrund können die hohen Kursniveaus letztlich aber nur zum Teil durch fundamentale Kenngrößen erklärt werden. Insgesamt zeigten sich die Aktienmärkte erneut überwiegend robust gegenüber Krisenmeldungen. Das ist einerseits erfreulich, trägt aber auch die Gefahr von Blasenbildungen in sich.

Die globalwirtschaftliche Entwicklung ist weiterhin von diversen Unsicherheiten und Risiken vor allem geopolitischer Art gekennzeichnet. Insbesondere die globale Heterogenität durch unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklungen und lokale Krisenherde sind hier als Ursachen zu nennen. Auch die anhaltende Terrorgefahr ist ein zu beobachtender Faktor, auch wenn die Kapitalmärkte auf diesen bisher eher robust reagiert haben.

Der Euro konnte im Jahresverlauf die Verluste des Vorjahres gegenüber dem US-Dollar mehr als wettmachen und stieg von 1,05 USD deutlich auf 1,20 USD. Das Britische Pfund verlor gegenüber dem Euro nach den bereits starken Verlusten infolge des Brexit-Votums 2016 erneut von 0,85 GBP auf 0,89 GBP. Der Australische Dollar gab gegenüber dem Euro von 1,46 AUD auf 1,53 AUD nach.

Eine ausführlichere Kommentierung der Entwicklung der Kapitalanlagen für die E+S Rück finden Sie im Kapitel „Finanz- und Vermögenslage“ auf Seite 24.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Jahr 2017 war für die deutsche Versicherungswirtschaft erneut ein herausforderndes: Ein niedriges Zinsniveau, hohe regulatorische Anforderungen, intensiver Wettbewerb und eine ansteigende Schadenbelastung waren die prägenden Faktoren.

Nach der erfolgreichen Einführung des europäischen Versicherungsaufsichtsrechts Solvency II im Jahr 2016 veröffentlichten im Berichtsjahr rund 350 deutsche und mehrere tausend europäische Versicherungsunternehmen erstmals ihren Bericht über Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report – SFCR). Die Versicherer berichten darin über alle Aspekte, die für ihre Geschäftstätigkeit und Risikolage relevant sind: das versicherungstechnische Ergebnis und das Anlageergebnis, das Governance-System einschließlich des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems, das Risikoprofil des Unternehmens, die für Solvabilitätszwecke vorgenommene Bewertung und das Kapitalmanagement.

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkte sich ebenfalls auf die deutsche Personen-Rückversicherung im Hinblick auf die traditionellen Lebensversicherungsprodukte aus: Sie haben inzwischen nicht nur merklich an Attraktivität verloren, sondern wurden teils durch neue, an die veränderte Zinslage angepasste Policen ersetzt. Nach der Einführung von Solvency II und den daraus resultierenden erhöhten Kapitalanforderungen war die Nachfrage nach solvenzorientierten Rückversicherungslösungen weiterhin stark. Zudem stellt die gesetzliche Verpflichtung für Lebenserstversicherer, eine Zinszusatzreserve (ZZR) als Sicherheit für hochverzinsten Altverträge anzusparen, eine nach wie vor große Herausforderung dar. Welchen Stellenwert dies hat, wird auch daran deutlich, dass von der Politik Unterstützungsmaßnahmen gefordert werden, die zu einer Verlangsamung des ZZR-Aufbaus führen sollen. Vor diesem Hintergrund wird sich die Nachfrage nach klassischen Kapitallebensversicherungen ebenso wie das Einmalbeitragsgeschäft erneut rückläufig entwickeln, was nicht durch neue Produkte aufgefangen werden kann. Prämieinnahmen aus klassischen Renten- und fondsgebundenen Lebens- oder Rentenversicherungen bewegen sich voraussichtlich auf unverändertem Niveau. Insgesamt ist daher mit leicht sinkenden Beitrags-einnahmen in der deutschen Lebensversicherung zu rechnen.

In der deutschen Schaden- und Unfallversicherung ist die Bruttoprämie 2017 nach Schätzungen der E+S Rückversicherung AG insgesamt erneut um circa 3 % angestiegen. Insbesondere verzeichnete die Kraftfahrtversicherung ein Wachstum von rund 4 %. Dazu haben vor allem die Teilsparnen Kfz-Haftpflicht und Vollkasko als auch die Flottenversicherung beigetragen. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die Schadenaufwendungen mindestens genauso stark gestiegen sind wie die Prämie, sodass sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote auf unverändertem Niveau bewegen dürfte. In der Sachversicherung ist mit einem Anstieg der Beitragseinnahmen von rund 3 % zu rechnen, wobei die privaten Sachsparten, insbesondere die Sparte Verbundene Wohngebäude (+6 %), deutlich stärker zum Wachstum beigetragen haben. Die industrielle Sachversicherung war weiterhin von einem intensiven Wettbewerb geprägt und die Beitragseinnahmen waren nur leicht angestiegen. Erhöhte Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen sowie eine negative Schadenerfahrung in den industriellen Sachversicherungen werden somit nicht von der Bruttoprämie gedeckt werden können. Insgesamt wird für die deutsche Schaden-/Unfallversicherung eine kombinierte Schaden-/Kostenquote von leicht unter 100 % erwartet, was in etwa dem Vorjahresniveau entspricht.

In der Schaden-Rückversicherung herrschte 2017 ein nach wie vor intensiver Wettbewerb. Die Kapitalausstattung der Erstversicherer war anhaltend gut, sodass diese ihren Selbstbehalt auf hohem Niveau beließen. Zudem floss weiterhin Kapital aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) in den Rückversicherungsmarkt, sodass die Kapazitäten deutlich über der Nachfrage lagen und dadurch unverändert Druck auf Konditionen und Preise bestand. Eine Trendwende hiervon deutete sich in der zweiten Jahreshälfte an. Die drei schweren Hurrikane „Harvey“, „Irma“ und „Maria“ sowie die Erdbeben in Mexiko und die Waldbrände in Kalifornien brachten eine außerordentlich hohe Großschadenbelastung für die (Rück-) Versicherungswirtschaft mit sich. Vor diesem Hintergrund war zum Jahresende ein insgesamt stabiles Ratenniveau erkennbar.

Der digitale Wandel gewann auch 2017 an Bedeutung für die (Rück-)Versicherungsbranche. So standen die Entwicklung neuer Produkte, eine innovativere Kundenbetreuung sowie die Optimierung von internen Kostenstrukturen und Geschäftsprozessen im Fokus der Versicherer. Gleichzeitig nahmen Beteiligungen an sowie Kooperation mit Start-ups und InsurTechs weiterhin zu. Dieser Trend sollte sich in den nächsten Jahren weiter fortsetzen. Angesichts der fortschreitenden Digitalisierung wuchs der Versicherungsmarkt für Cyberrisiken im Jahr 2017 weiter deutlich. Aufgrund zunehmender Cyberangriffe, wie die Attacke auf das US-amerikanische Finanzdienstleistungsunternehmen Equifax im Mai 2017, stieg die Nachfrage nach Deckungen für Cyberrisiken weiter an. Nach wie vor wurde der überwiegende Teil der weltweiten Versicherungsprämie in den USA erwirtschaftet, aber auch in Europa wuchs das Interesse an entsprechenden Deckungen weiter.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2017 ist für die E+S Rück sehr erfreulich verlaufen: Es konnte trotz der herausfordernden Marktbedingungen ein – unterstützt von außerordentlichen Effekten – Rekord-Jahresüberschuss von 351,0 Mio. EUR erzielt werden.

Rückversicherung

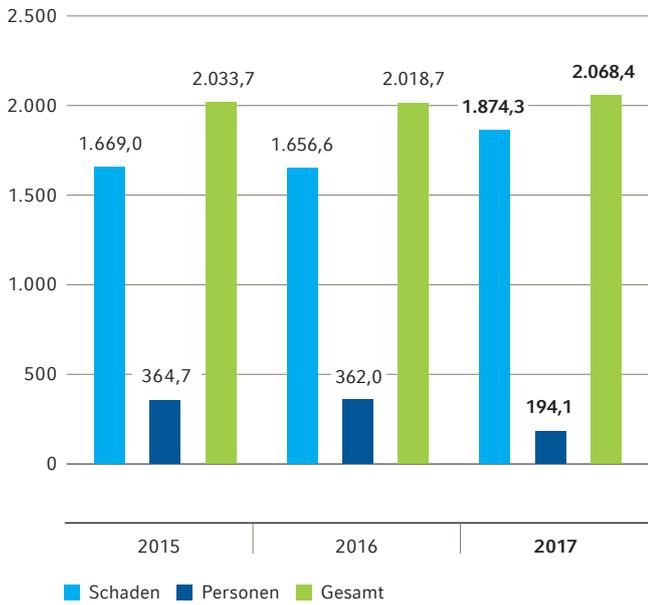
Die Situation in der deutschen Schaden-Rückversicherung war im Geschäftsjahr nahezu unverändert wettbewerbsintensiv; die Rückversicherungskapazitäten überstiegen die Nachfrage deutlich. Zusätzliche Kapazitäten aus dem Markt für Katastrophenanleihen sorgten zudem für einen anhaltenden Druck auf die Preise und Konditionen. Gleichwohl boten sich in den Vertragsrenewalrunden auch profitable Geschäftsmöglichkeiten.

Nach einem moderaten Schadenverlauf im ersten Halbjahr war die Frequenz von Großschäden im dritten und vierten Quartal deutlich höher. Drei schwere Hurrikane in den USA und der Karibik, zwei Erdbeben in Mexiko, verheerende Waldbrände in Kalifornien sowie ein industrieller Großschaden in Deutschland kennzeichneten die zweite Jahreshälfte. Insgesamt lag die Netto-Großschadenbelastung aus dem deutschen und dem internationalen Geschäft für das Jahr 2017 bei 153,1 Mio. EUR; in der Vergleichsperiode waren es lediglich 94,2 Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag bei 98,1 %.

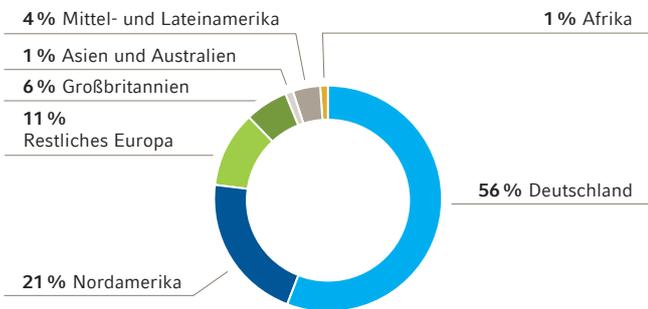
Die Situation in der deutschen Lebens-(Rück-)Versicherung ist weiterhin stark durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld geprägt. Die Lebensversicherungsgesellschaften stehen insbesondere vor der Herausforderung, die in den Verträgen garantierten Renditen durch die Verzinsung ihrer Kapitalanlagen zu erwirtschaften. Auch die vorgeschriebenen Zinszusatzreserven sind weiter gestiegen und belasten die Bilanzen der Gesellschaften. Insgesamt war im abgelaufenen Geschäftsjahr mit sinkenden Beitragseinnahmen zu rechnen.

Das Brutto-Prämienvolumen unseres deutschen Gesamtgeschäftes erhöhte sich im Jahr 2017 nur leicht auf 1.160,9 Mio. EUR (1.147,0 Mio. EUR). Das Prämienvolumen unseres internationalen Geschäftes wuchs mit 4,1 % deutlich stärker auf 907,5 Mio. EUR (871,7 Mio. EUR). Insgesamt stieg die gebuchte Bruttoprämie somit um 49,7 Mio. EUR auf 2.068,4 Mio. EUR (2.018,7 Mio. EUR). Besonders stark trug die Schaden-Rückversicherung mit einem Wachstum der Bruttoprämie um 12,3 % auf 1.874,3 Mio. EUR (1.656,6 Mio. EUR) dazu bei. Ihr Anteil am gesamten Prämienvolumen der E+S Rück erhöhte sich auf 90,6 % (82,1 %), während der Anteil der Personen-Rückversicherung sich auf 9,4 % verringerte (17,9 %).

Entwicklung der Bruttoprämie – Aufteilung nach Schaden- und Personen-Rückversicherung
in Mio. EUR



Bruttoprämie nach Regionen

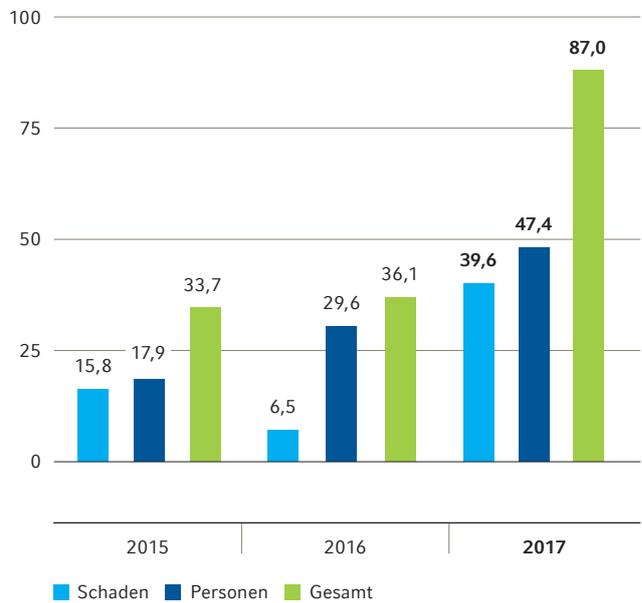


Die verdiente Nettoprämie der E+S Rück stieg um 2,1 % auf 1.890,3 Mio. EUR (1.851,4 Mio. EUR). Der Selbstbehalt verringerte sich leicht auf 91,2 % (93,6 %). Die Nettogroßschadenbelastung stieg auf 153,1 Mio. EUR und lag deutlich oberhalb des Vorjahreswertes und nahezu exakt auf dem Schadenerwartungswert von 150 Mio. EUR. Während die gesamten Nettoschadenaufwendungen für Versicherungsfälle um 9,7 % auf 1.246,9 Mio. EUR (1.380,5 Mio. EUR) zurückgingen, konnte die Nettodeckungsrückstellung mit 8,2 Mio. EUR deutlich entlastet werden (Vorjahr: -45,8 Mio. EUR).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen um 7,5 % auf 563,4 Mio. EUR (523,9 Mio. EUR). Die Verwaltungskostenquote – das Verhältnis von Verwaltungskosten zur verdienten Nettoprämie – reduzierte sich auf 1,0 % (1,5 %).

In Summe verbesserte sich das versicherungstechnische Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen auf 87,0 Mio. EUR und lag oberhalb des Vorjahreswertes von 36,1 Mio. EUR. Da das schadenreiche Jahr 2001 aus dem 15-jährigen Beobachtungszeitraum zur Berechnung der Schwankungsrückstellung herausgefallen ist, waren zudem insgesamt 174,1 Mio. EUR der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen zu entnehmen (2,0 Mio. EUR). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung verbesserte sich somit deutlich auf 261,1 Mio. EUR (38,0 Mio. EUR).

Entwicklung des versicherungstechnischen Ergebnisses¹ – Aufteilung nach Schaden- und Personen-Rückversicherung
in Mio. EUR



¹ vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und anderen Rückstellungen

Kapitalanlagen

Bei der Entwicklung unserer Kapitalanlagen führten die am Markt zu beobachtenden Renditeanstiege im europäischen Raum zu einem Rückgang der Bewertungsreserven der Euro-Staatsanleihen. Da sich diese Entwicklung – teilweise sehr deutlich – auch im kurzen bis mittleren Laufzeitenbereich im Bereich des US-Dollars zeigte und nur zum Teil durch weitere Rückgänge bei Risikoaufschlägen auf Unternehmensanleihen kompensiert werden konnte, verringerten sich die saldierten unrealisierten Kursgewinne der festverzinslichen Wertpapiere und Rentenfonds auf 384,4 Mio. EUR (460,8 Mio. EUR). Insbesondere aus dem US-Dollar ergaben sich zudem negative Währungseffekte. Dennoch führte der erfreuliche operative Cashflow zu einem stabilen Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen in Höhe von 6,9 Mrd. EUR (6,9 Mrd. EUR). Die Depotforderungen gegenüber Zedenten aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft waren mit 1,8 Mrd. EUR (2,0 Mrd. EUR) rückläufig.

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge lagen hauptsächlich aufgrund geringerer Erträge aus Depotforderungen, aber auch aus den selbstverwalteten festverzinslichen Wertpapieren, mit 175,3 Mio. EUR unter dem Niveau des Vorjahres (219,9 Mio. EUR). Das Realisationsergebnis lag hingegen mit 92,2 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahreswert (24,0 Mio. EUR). Dies ist auf die Liquidierung unseres Bestandes an nicht-strategischen, börsennotierten Aktien und Aktienfonds zurückzuführen, die wir in der zweiten Jahreshälfte vorgenommen haben. Damit haben wir sowohl die günstige Marktlage genutzt als auch unsere allgemeine Risikoposition reduziert und Kapital freigesetzt für potenzielle Reallokationen von Risiken. Insgesamt ergab sich daher auch dank geringerer Abschreibungen mit 256,8 Mio. EUR ein Kapitalanlageergebnis über dem Niveau des Vorjahres (224,8 Mio. EUR).

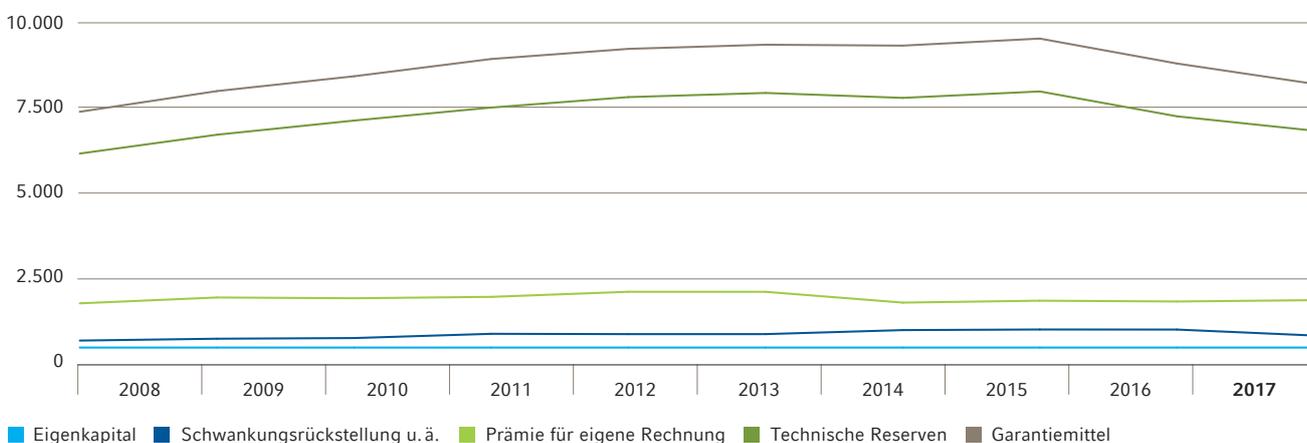
Gesamtergebnis

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit übertraf mit 501,4 Mio. EUR den Vorjahreswert von 206,2 Mio. EUR signifikant. Dazu trugen in erheblichem Maße das verbesserte versicherungstechnische Ergebnis sowohl vor als auch nach Schwankungsrückstellung, sowie ein oberhalb der Erwartung liegendes Kapitalanlageergebnis bei. Insofern überstieg auch der Jahresüberschuss den Vorjahreswert erheblich und erreichte 351,0 Mio. EUR (125,0 Mio. EUR).

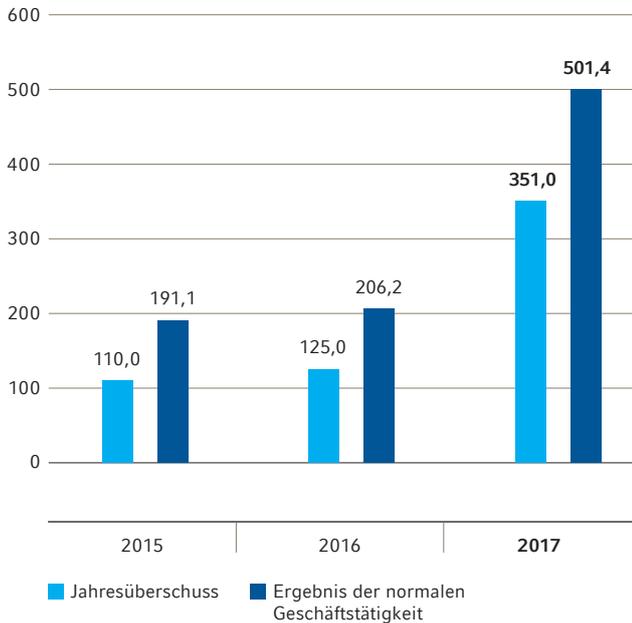
Die Steuerlast liegt mit 150,4 Mio. EUR (81,2 Mio. EUR) entsprechend über Vorjahresniveau. Die daraus resultierende Steuerquote ging von 39,4 % auf 30,0 % zurück und ist primär durch die niedrige Besteuerung von Abgangsgewinnen im Kapitalanlageergebnis begründet.

Entwicklung der Garantiemittel und der Prämie für eigene Rechnung

in Mio. EUR



Ergebnisentwicklung in Mio. EUR



Unser Eigenkapital – ohne Einbeziehung des Bilanzgewinnes – blieb mit 507,4 Mio. EUR (507,4 Mio. EUR) gegenüber dem Vorjahr konstant. Die Garantiemittel – bestehend aus dem Eigenkapital ohne Bilanzgewinn, der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen sowie den versicherungstechnischen Nettorückstellungen – beliefen sich zum Ende des Berichtsjahres auf 8,2 Mrd. EUR (8,8 Mrd. EUR). Dieser Rückgang ist im Wesentlichen mit der deutlichen Reduzierung der Deckungsrückstellung sowie den Entnahmen aus der Schwankungsrückstellung zu begründen.

Die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft lagen mit 0,2 Mrd. EUR auf dem Vorjahresniveau. Insgesamt führte die Veränderung der Schwankungsrückstellung und Vertragsbeendigung in der Sparte Leben zu einer Bilanzverkürzung. Die Bilanzsumme der E+S Rück lag daher mit 9,0 Mrd. EUR (9,4 Mrd. EUR) unter dem Vorjahr.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2017 sind wir sehr zufrieden. Die Brutto- und Nettoprämieneinnahmen überstiegen den Plan- und den Vorjahreswert. Vor dem Hintergrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus hat sich das Kapitalanlageergebnis erfolgreich entwickelt. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und der Jahresüberschuss lagen deutlich oberhalb des Planwertes und übertrafen ebenfalls den Vorjahreswert. Die gesamten Garantiemittel sind zwar im Geschäftsjahr 2017 infolge der verkürzten Bilanz gesunken, liegen jedoch weiterhin auf hohem Niveau. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichtes ist die wirtschaftliche Lage und Finanzkraft der E+S Rück unverändert sehr positiv.

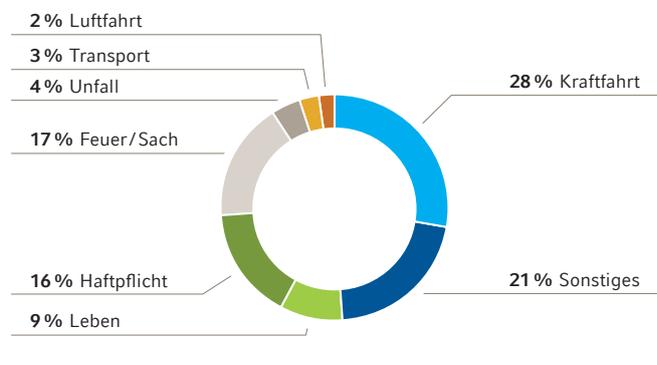
Ertragslage

Im Folgenden erläutern wir den Verlauf des Geschäftsjahres in den acht Sparten und den Kapitalanlagen sowie die Finanz- und Vermögenslage der E+S Rück.

Spartenentwicklung

Die E+S Rück ist der Rückversicherer für Deutschland. Darüber hinaus übernimmt die E+S Rück im Zuge der Risikodiversifizierung auch internationales Geschäft in der Schaden-Rückversicherung, welches sie über eine Quotenabgabe ihrer Muttergesellschaft Hannover Rück SE zeichnet. Aufgrund des gestiegenen Prämienvolumens stellt Kraftfahrt die größte Sparte dar, gefolgt von den sonstigen Zweigen, Feuer, Haftpflicht und Leben.

Bruttoprämie nach Sparten (In- und Auslandsgeschäft)



Feuer

Zum achten Mal in Folge wird im Jahr 2017 der deutsche industrielle Feuer-/Sachversicherungsmarkt mit einer kombinierten Schaden-/Kostenquote von über 100 % abschließen. Wie in den Vorjahren ist dies zum einen dem intensiven Wettbewerb in Verbindung mit hohen Kapazitäten seitens der Anbieter geschuldet, die einem notwendigen Prämienanstieg entgegenstehen. Zum anderen war das Jahr 2017 erneut durch die Frequenz an Großschäden und insbesondere durch sehr hohe Einzelschäden geprägt. So ereignete sich im Oktober 2017 erneut ein Großschaden in einem deutschen Chemiewerk, der signifikante Betriebsunterbrechungsdeckungen beanspruchte. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote dürfte im Gesamtmarkt nicht unterhalb des Vorjahres liegen (120 %). Dies zeigt, dass die Prämien – trotz eines Anstiegs im unteren einstelligen Prozentbereich – weiterhin deutlich unter dem Bedarf lagen. Von den Schäden aus den Hurrikanen „Harvey“, „Irma“ und „Maria“ in den USA und der Karibik waren auch deutsche Zedenten mit Geschäftsaktivitäten in den Vereinigten Staaten betroffen. Darüber hinaus sind auch im von der Hannover Rück anteilig übernommenen Feuergeschäft Naturkatastrophenschäden zu verzeichnen gewesen.

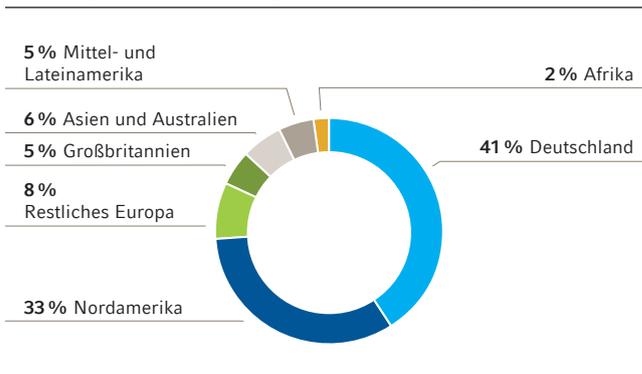
Unser Feuergeschäft in Deutschland ist im Berichtsjahr um 26,0 % auf 139,3 Mio. EUR angewachsen. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen durch einen neuen, großvolumigen Vertrag mit einem deutschen Kunden begründet. Zudem stieg das Geschäft im Bereich der strukturierten Rückversicherung weiter an. Davon abgesehen ist das übrige deutsche Geschäft, unserer selektiven Zeichnungspolitik folgend, rückläufig. Das von der Hannover Rück übernommene ausländische Feuergeschäft stieg um 29,5 % und resultiert im Wesentlichen aus dem Wachstum in den nord- und lateinamerikanischen Märkten. Insgesamt ist der Anteil des deutschen Geschäftes an unserem Portefeuille mit 40,8 % (41,5 %) stabil geblieben.

Insgesamt stieg das Bruttoprämienvolumen in dieser Sparte um 28,1 % auf 340,8 Mio. EUR (266,1 Mio. EUR). Die Schadenquote lag mit 66,8 % (68,5 %) leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Wesentlichen aufgrund von Provisionen im Zusammenhang mit einem großvolumigen Vertrag im Bereich der strukturierten Rückversicherung deutlich gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen (netto) ging folglich um 4,6 Mio. EUR zurück und belief sich auf -12,8 Mio. EUR. Vor allem, weil das schadenreiche Jahr 2001 aus dem 15-jährigen Betrachtungszeitraum entfallen ist, war der Schwankungsrückstellung und anderen Rückstellungen für diese Sparte ein Betrag von 143,0 Mio. EUR zu entnehmen. Im Vorjahr wurden 9,4 Mio. EUR zugeführt.

Feuer

in Mio. EUR	2017	2016
Gebuchte Bruttoprämie	340,8	266,1
Schadenquote (%)	66,8	68,5
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-12,8	-8,2

Bruttoprämie des Feuergeschäftes nach Regionen



Haftpflicht

Für den deutschen Haftpflichtmarkt wird für das Jahr 2017 ein Anstieg des Bruttobeitragsvolumens um ca. 1,5 % auf rund 7,8 Mrd. EUR prognostiziert, wobei die Anzahl der Verträge sich um rund 1 % erhöhen dürfte. Der Schadenaufwand wird sich proportional zur Prämienzunahme erhöhen.

Im Bereich des Krankenhaushaftpflichtgeschäftes ist unverändert ein deutlicher Anstieg bei schweren Personenschäden zu beobachten. Diese Entwicklung führt zu teilweise beachtlichen Prämienanpassungen auf der Erstversicherungsseite. In diesem Segment erwarten wir auch in Zukunft knappe Versicherungskapazitäten, da sich einige Versicherer aus dem Bereich zurückgezogen oder ihr Portefeuille überprüft und angepasst haben.

Das Prämienvolumen im deutschen D&O-Haftpflichtversicherungsmarkt wird auf 500 Mio. EUR geschätzt; dies entspricht einer Zunahme im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Gleichwohl ist im D&O-Geschäft weiterhin ein hoher Wettbewerb auf der Prämien- und Bedingungsseite zu beobachten. Auch wenn die Marktdurchdringung dieser Versicherung steigt, gehen wir insbesondere vor dem Hintergrund einiger Großschäden von einem negativen versicherungstechnischen Ergebnis im Gesamtmarkt aus.

Im Frühjahr 2017 wurden für die Cyberversicherung unverbindliche Musterbedingungen für kleinere und mittlere Unternehmen seitens des GDV veröffentlicht. Auf dieser Basis werden inzwischen zahlreiche Deckungskonzepte im Markt angeboten. Die Nachfrage gestaltet sich bislang verhalten. Im Segment der Industriekunden ist die Nachfrage deutlich höher. Es ist jedoch davon auszugehen, dass durch die im Mai 2018 in Kraft tretende EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) eine zunehmende Nachfrage nach Cyberversicherungen entstehen

wird. Die E+S Rück unterstützt ihre Kunden als Rückversicherer und Servicedienstleister bei der Deckung von Cyber Risiken (s. Zukunftstrend Cyberversicherung Seite 8).

Im privaten und gewerblichen Haftpflichtgeschäft hat die E+S Rück im Berichtsjahr ihre Marktposition ausbauen können. In der Krankenhaushaftpflicht sowie in der D&O-Versicherung bleiben wir – wie in den Vorjahren – restriktiv und sind gemessen an unserer Marktposition unterdurchschnittlich engagiert.

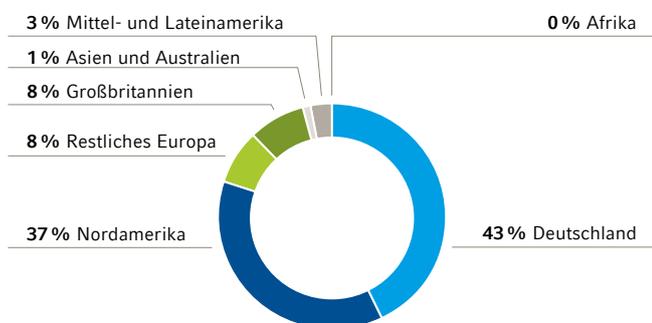
Das Prämienvolumen unseres deutschen Haftpflichtgeschäftes ging im Berichtszeitraum leicht um 2,1 % auf 146,5 Mio. EUR zurück. Das Prämienvolumen für das internationale Geschäft nahm hingegen deutlich um 20 % zu, vor allem durch einen erneuten Prämienanstieg in den USA. Zudem konnte das Geschäft in Großbritannien und Südamerika deutlich ausgeweitet werden. Der Anteil des deutschen Geschäftes an unserem Portefeuille verringerte sich auf 43,4 % (48,5 %).

Die gebuchte Bruttoprämie unseres gesamten Haftpflichtportefeuilles stieg im Berichtsjahr um 9,3 % auf 337,1 Mio. EUR. Die Schadenquote verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr erheblich auf 42,6 % (74,6 %). In Kombination mit dem insgesamt gewachsenen Geschäftsvolumen und der Reduktion von Reserveredundanzen verbesserte sich das versicherungstechnische Ergebnis von -6,7 Mio. EUR auf 84,2 Mio. EUR. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurde ein Betrag von 1,5 Mio. EUR (23,3 Mio. EUR) entnommen.

Haftpflicht

in Mio. EUR	2017	2016
Gebuchte Bruttoprämie	337,1	308,5
Schadenquote (%)	42,6	74,6
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	84,2	-6,7

Bruttoprämie des Haftpflichtgeschäftes nach Regionen



Unfall

Die Beitragseinnahmen in der privaten Unfallversicherung in Deutschland beliefen sich 2017 auf Vorjahresniveau, während sich die Anzahl der Verträge weiterhin leicht rückläufig zeigte. Die Anzahl der versicherten Personen war nahezu unverändert. Anders als in den Vorjahren war seitens des Schadenaufwandes ein spürbarer Anstieg zu verzeichnen, so dass sich die Schadenquote auf 62 % erhöhte. Gleichwohl handelt es sich bei der Unfallversicherung um eine Sparte mit hoher Ertragskraft, die sich in einer kombinierten Schaden-/Kostenquote von unter 80 % ausdrückt. Aus diesem Grunde sind die Versicherungsunternehmen in dieser Sparte in besonderem Maße daran interessiert, mit Erweiterungen der Angebotspalette, neuen Produkten und attraktiven Serviceleistungen den Versichertenbestand zu erhalten, beziehungsweise zu erweitern. So bietet die situative Versicherung per App mit Ergänzungs- oder Ausschnittsdeckungen hier vielfältige Anknüpfungspunkte.

Insbesondere in der Unfallversicherung zeichnet sich die E+S Rück durch einen umfangreichen Service zur Unterstützung ihrer Zedenten aus. Unsere Aktivitäten im Bereich der funktionellen Invaliditätsversicherung haben wir weiter vorangetrieben und konnten bereits erste Erkenntnisse aus dem gemeinsam mit einigen unserer Zedenten betriebenen Datenpool gewinnen. Auch haben sich weitere Anbieter mit unserer Unterstützung am Markt positioniert. Dabei kam unser kompletter Angebotsumfang zu diesem Produkt zum Tragen.

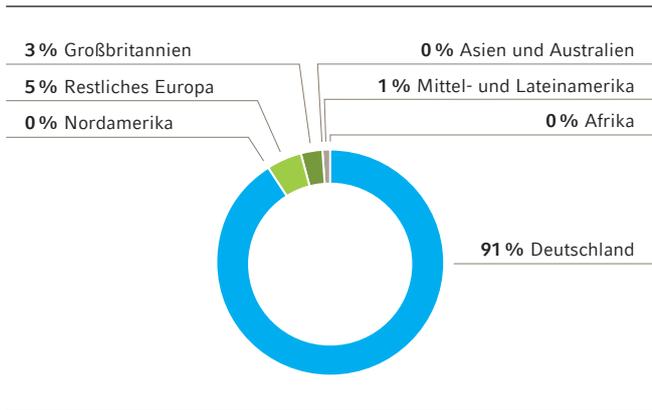
Das Prämienvolumen unseres deutschen Unfallgeschäftes stieg um 5,1 % von 71,8 Mio. EUR auf 75,5 Mio. EUR. Der Anteil des deutschen Geschäftes an unserem Portefeuille lag mit 91,2 % (72,4 %) über dem Vorjahreswert, da das von der Hannover Rück übernommene internationale Unfallgeschäft sich im Berichtsjahr insgesamt rückläufig entwickelte. Insbesondere reduzierte sich das asiatische Geschäft signifikant.

Insgesamt verringerte sich die gebuchte Bruttoprämie im Berichtsjahr um 16,5 % auf 82,8 Mio. EUR. Die Schadenquote verbesserte sich auf 65,9 % (77,1 %) aufgrund einer geringeren Spätschaden-Reservestellung. Zudem gab es einen positiven Effekt in der Deckungsrückstellung aus der Ablösung eines größeren Vertrages. Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich auf 5,7 Mio. EUR (-11,4 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurde ein Betrag von 1,2 Mio. EUR (0) zugeführt, nachdem sie im Vorjahr unverändert blieben.

Unfall

in Mio. EUR	2017	2016
Gebuchte Bruttoprämie	82,8	99,1
Schadenquote (%)	65,9	77,1
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	5,7	-11,4

Bruttoprämie des Unfallgeschäftes nach Regionen



Kraftfahrt

Die Beitragseinnahmen im deutschen Kraftfahrtversicherungsmarkt stiegen im Jahr 2017 erneut an, wobei sich das Wachstum der Durchschnittsbeiträge gegenüber dem Vorjahr wieder spürbar erhöhte. Die Anzahl der Risiken nimmt weiterhin in allen Teilsparten zu. Der Anstieg der Schadenbelastung wird 2017 voraussichtlich etwas geringer ausfallen als das Beitragswachstum, so dass ein versicherungstechnisches Ergebnis für den Gesamtmarkt in etwa auf Vorjahreshöhe erwartet wird. In der Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung zeigte sich im Berichtsjahr bei erneut rückläufiger Schadenfrequenz eine Zunahme der durchschnittlichen Schadenhöhe im niedrigen einstelligen Prozentbereich. In der Autokaskoversicherung waren in ähnlichem Umfang wie im Vorjahr Belastungen aus Unwetterereignissen zu verzeichnen. Die Sparte wird jedoch nunmehr das vierte Jahr in Folge ein positives Ergebnis ausweisen.

Prämienseitig profitierte unser deutsches Geschäft sowohl bei den proportionalen wie auch nicht-proportionalen Deckungen erneut von Tarifierhöhungen und dem daraus resultierenden Anstieg der Durchschnittsbeiträge im Originalmarkt. Soweit aufgrund der portfeuille-spezifischen Ergebnissituation erforderlich, konnten Konditionsanpassungen erreicht werden. Analog zum Originalmarkt zeigte sich in der proportionalen Rückversicherung eine leichte Verbesserung der Ergebnissituation. Bei nicht-proportionalen Deckungen führten das Niedrigzinsumfeld und die damit einhergehende geringere Diskontierung der Schadenreserven bei Personengroßschäden teilweise zu einem weiteren Anstieg des Reserveaufwandes im Jahr 2017. Gleichwohl sehen wir die Rückversicherung der Kraftfahrtsparte als einen ertragreichen Bestandteil unseres Portfeuillemixes.

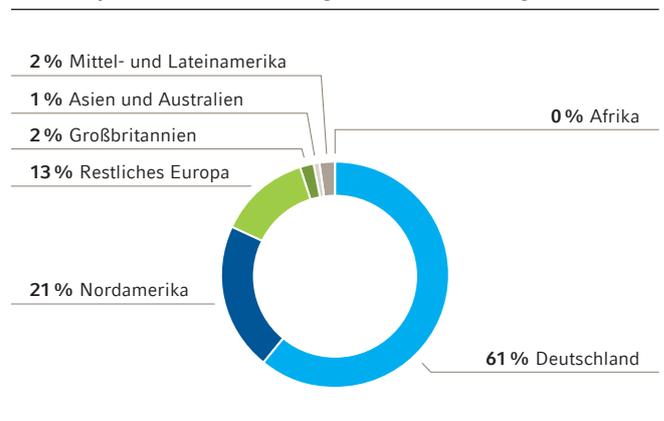
Die Bruttoprämie in unserem deutschen Kraftfahrtgeschäft ist mit einem Volumen von 356,8 Mio. EUR stabil geblieben (351,0 Mio. EUR). Das internationale Geschäft ist im Vergleich stärker angewachsen, wobei der größte Anstieg des Bruttoprämienvolumens in den USA und Kontinentaleuropa zu verzeichnen war. Der Anteil des deutschen Geschäftes an unserem Portfeuille sank daher insgesamt auf 60,8 % (76,7 %).

Insgesamt stiegen die Bruttoprämieinnahmen in unserer Kraftfahrtsparte 2017 um 28,3 % auf 586,9 Mio. EUR (457,6 Mio. EUR). Die Schadenquote lag mit 83,7 % oberhalb des Vorjahreswertes (76,4 %). Das versicherungstechnische Ergebnis reduzierte sich folglich auf -36,0 Mio. EUR (14,8 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 35,2 Mio. EUR (34,8 Mio. EUR) zugeführt.

Kraftfahrt

in Mio. EUR	2017	2016
Gebuchte Bruttoprämie	586,9	457,6
Schadenquote (%)	83,7	76,4
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-36,0	14,8

Bruttoprämie des Kraftfahrtgeschäftes nach Regionen



Luftfahrt

Der Großteil der Prämie in der Luftfahrtrückversicherung stammt aus dem internationalen Geschäft der Hannover Rück, die in dieser Sparte zu den Marktführern gehört.

Die angespannte Situation in der internationalen Luftfahrt-(Rück-)Versicherung hat sich 2017 weiter fortgesetzt. Die Sparte ist unverändert durch ein deutliches Kapazitätsüberangebot gekennzeichnet. Dies betrifft sowohl den Originalmarkt als auch die Rückversicherung. Unsere Zeichnungsstrategie in dieser Weichmarktphase war unverändert diszipliniert und auf das nicht-proportionale Geschäft ausgerichtet. In diesem Segment agieren wir als einer der Marktführer. In der proportionalen Rückversicherung dagegen haben wir unsere Anteile reduziert, speziell in den von Airline-Geschäft dominierten Kundenportfeuillees.

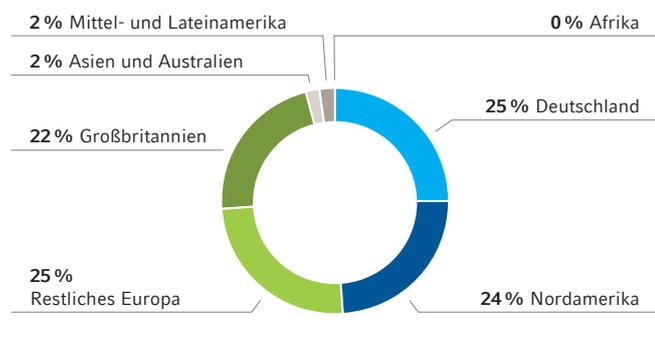
Daher war das Prämienvolumen sowohl im deutschen Markt als auch im Auslandsgeschäft im Berichtsjahr rückläufig. Insgesamt reduzierte sich die Bruttoprämie in der Luftfahrtrückversicherung deutlich um 15,0 % auf 40,2 Mio. EUR (47,3 Mio. EUR). Die Schadenquote verkehrte sich aufgrund der Abwicklung des World-Trade-Center (WTC)-Schadens des Jahres 2001 und anderer Effekte auf -71,0 % (53,3 %).

ins Negative. Somit konnte die Sparte ein versicherungstechnisches Ergebnis von 53,5 Mio. EUR (9,1 Mio. EUR) erzielen. Auch ohne Berücksichtigung der WTC-Abwicklung wäre das versicherungstechnische Ergebnis positiv ausgefallen. Die Luftfahrtsparte verzeichnete in der Schwankungsrückstellung und anderen Rückstellungen eine Entnahme von 44,8 Mio. EUR (3,5 Mio. EUR), weil das schadenreiche Jahr 2001 aus dem 15-jährigen Betrachtungszeitraum entfallen ist.

Luftfahrt

in Mio. EUR	2017	2016
Gebuchte Bruttoprämie	40,2	47,3
Schadenquote (%)	-71,0	53,3
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	53,5	9,1

Bruttoprämie des Luftfahrtgeschäftes nach Regionen



Transport

Auch in der Transportrückversicherung wird der Großteil der Prämie der E+S Rück international von der Hannover Rück gezeichnet und im Rahmen der konzerninternen Retrozession übernommen.

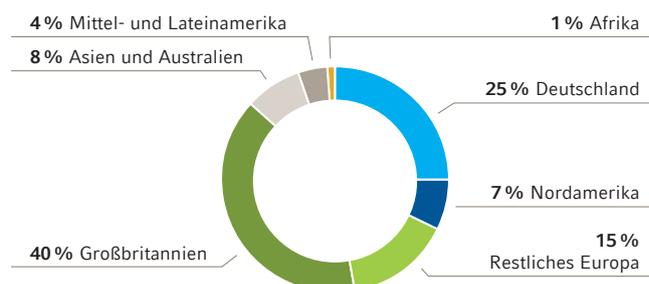
Der Ratenrückgang in der Transportversicherung hat sich, wenn auch in abgeschwächter Form, im Jahr 2017 fortgesetzt. Die zugrundeliegenden Faktoren, wie der niedrige Ölpreis, die nur schwach wachsende Weltwirtschaft und Überkapazitäten im Fracht- und Gütertransportmarkt, haben zu keiner nennenswerten Änderung in der Nachfrage nach Transportversicherungslösungen geführt. Angesichts fallender Preise für Rohstoffe und andere Güter ist das Prämienvolumen des Marktes weiter rückgängig. Bei leicht wachsendem Angebot an Kapazität hat dies den Druck auf die Originalraten sowohl im Meerestechnik- als auch Transportversicherungsgeschäft noch einmal leicht erhöht. Während in der ersten Jahreshälfte die Schadenbelastung moderat war, stieg diese im Jahresverlauf aufgrund der Wirbelstürme in den USA und der Karibik signifikant an. Als einer der weltweit führenden Transportrückversicherer schlugen sich die genannten Schäden aus Naturgefahren auch in unseren Büchern nieder.

Das Bruttoprämienvolumen insgesamt blieb im Berichtszeitraum nahezu unverändert bei 54,5 Mio. EUR (54,1 Mio. EUR). Während das deutsche Geschäft deutlich anstieg, ging das internationale Geschäft aufgrund unserer selektiven Zeichnungspolitik entsprechend zurück. Während im Vorjahr eine außergewöhnlich hohe positive Abwicklung der Schadenreserven die Schadenquote auf 16,8 % drückte, ist diese durch die Naturkatastrophen im zweiten Halbjahr 2017 auf 112,9 % angestiegen. Das versicherungstechnische Ergebnis im Berichtsjahr lag demzufolge bei -12,3 Mio. EUR (22,9 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 10,4 Mio. EUR (17,9 Mio. EUR) entnommen.

Transport

in Mio. EUR	2017	2016
Gebuchte Bruttoprämie	54,5	54,1
Schadenquote (%)	112,9	16,8
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-12,3	22,9

Bruttoprämie des Transportgeschäftes nach Regionen



Leben

Der deutsche Lebens-(Rück-)Versicherungsmarkt war im Berichtsjahr von dem anhaltenden Niedrigzinsniveau und insbesondere der damit verbundenen Diskussion um die Zukunftsfähigkeit traditioneller Lebensversicherungsprodukte geprägt. Im Zuge dieser Entwicklungen haben selbst größere Erstversicherer eine mögliche Veräußerung ihrer Lebensversicherungsbestände in Betracht gezogen. Neben dem Marktdruck, den Versicherungsnehmern alternative Produkte zu den klassischen Lebensversicherungspolice anbieten zu können, beschäftigt die Versicherer zunehmend die Erfüllung der von Solvency II vorgeschriebenen Kapitalbedeckungs- und Solvabilitätsquoten. Als zuverlässiger Partner haben wir unseren Kunden hier bei der Erarbeitung von möglichen Lösungen mit unserer Expertise zur Seite gestanden.

Der zu Beginn des Jahres 2017 neu eingeführte Pflegebegriff in der Sozialversicherung hat zu keiner spürbaren Belebung des Marktes geführt. Im Gegenteil ist der ohnehin sehr kleine Markt für Pflegerentenversicherungen geschrumpft. Daher ist es besonders erfreulich, dass sich einer unserer größten Kunden – der unsere eigenen E+S Rück-Pflege tafeln verwendet – sehr

zufrieden mit seiner Neugeschäftsentwicklung zeigte. Mit der Weiterentwicklung unserer E+S Rück-Pflegetafeln konnten wir uns von unseren Wettbewerbern differenzieren und unseren Kunden einen wesentlichen Mehrwert liefern.

Leben

in Mio. EUR	2017	2016
Gebuchte Bruttoprämie	191,7	339,2
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	42,7	31,3

Wie bereits in der Vorperiode konnte das Neugeschäft den hohen Bestandsabrieb sowie erwartungsgemäße Rückzüge einzelner großvolumiger Finanzierungsverträge nicht vollständig kompensieren. In der Berichtsperiode sind die Bruttoprämieinnahmen für das gesamte Personen-Rückversicherungsgeschäft der E+S Rückversicherung AG auf 191,7 Mio. EUR (339,2 Mio. EUR) zurückgegangen und bestehen nun fast ausschließlich aus Geschäft mit deutschen Zedenten. Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich aufgrund geringerer Belastungen zum Stichtag 31. Dezember 2017 auf 42,7 Mio. EUR (31,3 Mio. EUR).

Sonstige Zweige

Unter den Sonstigen Versicherungszweigen werden neben den Sparten Kredit und Kautions sowie Kranken-, die Sonstige Schadenversicherung und die Sonstige Sachversicherung ausgewiesen. Letztere beinhaltet die Zweige Extended Coverage, Verbundene Hausrat, Verbundene Wohngebäude, Einbruchdiebstahl und Raub, Leitungswasser, Sturm, Glas, Technische Versicherungen, Betriebsunterbrechung, Hagel und Tier. Die Sonstige Schadenversicherung umfasst die Zweige Rechtsschutz, Vertrauensschaden sowie Sonstige Vermögens- und Sachschaden. Ihrer Bedeutung entsprechend konzentrieren wir uns bei der Kommentierung der Sonstigen Zweige auf die Kredit- und Kautionsversicherung (inklusive Politischem Risiko), die Naturgefahrendeckungen mit den Zweigen Verbundene Wohngebäude, Sturm und Hagel sowie die Technischen Versicherungen.

Die E+S Rück übernimmt das Kredit- und Kautionsgeschäft vor allem über die Quotenabgabe der Hannover Rück, welche in diesem Bereich zu den Marktführern gehört.

Trotz der guten weltwirtschaftlichen Entwicklung 2017 zeigte der internationale Erstversicherungsmarkt nur eine schwache Belebung. Die Rückversicherungsabgaben stiegen hingegen leicht an. Dies galt besonders für die Sparten Kredit- und Politische Risiken; im Bereich Kautions blieben sie stabil. Den überwiegenden Teil des Geschäftes zeichnen wir über proportionale Verträge. Im Geschäftsjahr konnten neue Kunden hinzugewonnen werden, sodass das Portefeuille weiter diversifiziert wurde. Angesichts der konjunkturellen Entwicklung und des

wettbewerbsintensiven Marktes entwickelte sich die Bruttoprämie mit 72,3 Mio. EUR (73,9 Mio. EUR) in der Kredit- und Kautionsrückversicherung leicht rückläufig. Das versicherungstechnische Ergebnis lag bei -6,6 Mio. EUR (-14,1 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 2,1 Mio. EUR entnommen (-2,7 Mio. EUR).

Das weltweite Naturkatastrophengeschäft war im Geschäftsjahr unverändert von einem Überangebot an Rückversicherungskapazitäten gekennzeichnet. Angesichts dessen und aufgrund der weiter gestiegenen Kapazitäten aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) war nach wie vor ein intensiver Wettbewerb zu beobachten. Trotz rückläufiger Ergebnisse vieler Rückversicherer im ersten Quartal kam es bei den Erneuerungen zum 1. Juli 2017 nicht zu der erhofften Trendwende bei den Raten. Schadenseitig sind vor allem Schäden im internationalen Geschäft zu nennen: Im ersten Halbjahr waren dies Taifun „Debbie“ in Australien und einige Tornados in den USA, in der zweiten Jahreshälfte ein hohes Naturkatastrophenaufkommen aus der Hurrikan-Saison in den USA und der Karibik. Die Hurrikane „Harvey“, „Irma“ und „Maria“ brachten eine außerordentlich hohe Schadenbelastung für die Versicherungswirtschaft mit sich. Darüber hinaus führten auch die zwei schweren Erdbeben in Mexiko sowie die Waldbrände in Kalifornien zu einem erheblichen Schadenaufkommen. Vor diesem Hintergrund haben wir deutliche Ratensteigerungen für die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2018 erzielen können, und zwar nicht nur für schadenbetroffene Programme.

In der Sparte Verbundene Wohngebäude waren die Prämieinnahmen nahezu unverändert; auch die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag im Berichtsjahr erneut unter 100 %.

Dagegen waren die Sparten Sturm und Hagel infolge der selektiven Zeichnungspolitik um 6,4 % auf 105,3 Mio. EUR rückläufig; infolge des gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Schadenaufwandes war in beiden Sparten kein positives versicherungstechnisches Ergebnis erzielt worden.

In den Technischen Versicherungen stieg die gebuchte Bruttoprämie um 17,9 % auf 47,7 Mio. EUR (40,5 Mio. EUR) an. Die Schadenquote erhöhte sich auf 64,2 % (51,4 %); das versicherungstechnische Ergebnis sank dementsprechend auf 2,0 Mio. EUR (7,6 Mio. EUR).

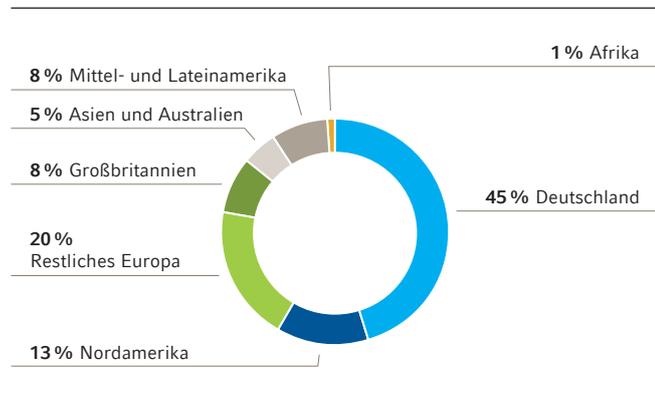
In Summe ging die Bruttoprämie in den Sonstigen Versicherungszweigen leicht zurück, um 2,8 % auf 434,4 Mio. EUR (446,7 Mio. EUR). Bei der Betrachtung nach Ländern und Regionen ist der Anteil des Geschäftsvolumens in Deutschland leicht auf 45,3 % (38,4 %) angestiegen. Dies reflektiert sowohl den Anstieg des Prämienvolumens im deutschen Geschäft als auch den Rückgang des internationalen Geschäftes, vor allem in den USA und in Asien.

Die Schadenquote stieg im Berichtsjahr von 70,2 % auf 77,7 % an; das versicherungstechnische Ergebnis lag bei -37,9 Mio. EUR (-15,7 Mio. EUR) an. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen waren in den Sonstigen Zweigen insgesamt 10,8 Mio. EUR (1,5 Mio. EUR) zu entnehmen.

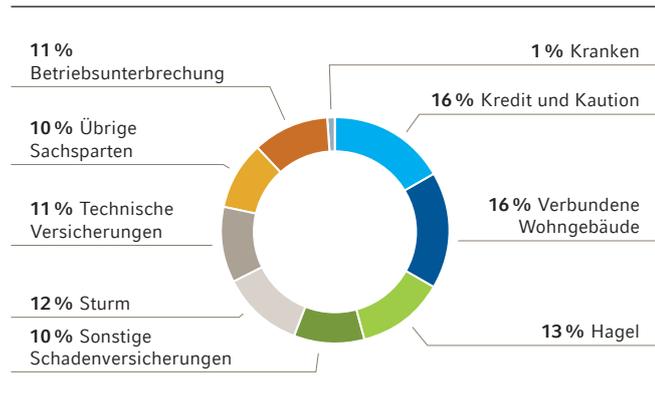
Sonstige Zweige

in Mio. EUR	2017	2016
Gebuchte Bruttoprämie	434,4	446,7
Schadenquote (%)	77,7	70,2
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-37,9	-15,7

Bruttoprämie des Geschäftes der Sonstigen Zweige nach Regionen



Aufteilung der Bruttoprämie des Geschäftes der Sonstigen Zweige



Kapitalanlageergebnis

Das weiterhin sehr niedrige Zinsumfeld machte sich auch im Berichtsjahr insbesondere bei den ordentlichen Kapitalanlageerträgen aus festverzinslichen Wertpapieren und Rentenfonds bemerkbar. Sie lagen trotz des leicht gestiegenen Bestandes mit 124,1 Mio. EUR unter dem Niveau des Vorjahres (137,0 Mio. EUR). Dies konnte nur teilweise durch gestiegene Erträge aus Investmentanteilen im Bereich Privates Beteiligungskapital kompensiert werden. Die Zinserträge aus Depotforderungen fielen auch infolge geringerer Bestände mit 21,2 Mio. EUR deutlich niedriger aus als im Vorjahr (52,3 Mio. EUR). In Summe gingen die ordentlichen Kapitalanlageerträge im Berichtsjahr auf 175,3 Mio. EUR (219,9 Mio. EUR) zurück.

Das Realisationsergebnis lag mit 92,2 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahreswert (24,0 Mio. EUR). Dies ist auf die Liquidierung unseres Bestandes an nicht-strategischen, börsennotierten Aktien und Aktienfonds zurückzuführen, die wir in der zweiten Jahreshälfte vorgenommen haben. Damit haben wir sowohl die günstige Marktlage genutzt als auch unsere allgemeine Risikoposition reduziert und Kapital freigesetzt für potenzielle Reallokationen von Risiken.

Die Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere lagen mit 1,9 Mio. EUR unter denen des Vorjahres (5,7 Mio. EUR). Ihnen standen andererseits mit 1,9 Mio. EUR geringere Zuschreibungen gegenüber (5,2 Mio. EUR). Außerdem konnten wir bei Aktien Zuschreibungen in Höhe von 2,5 Mio. EUR vornehmen (0,1 Mio. EUR).

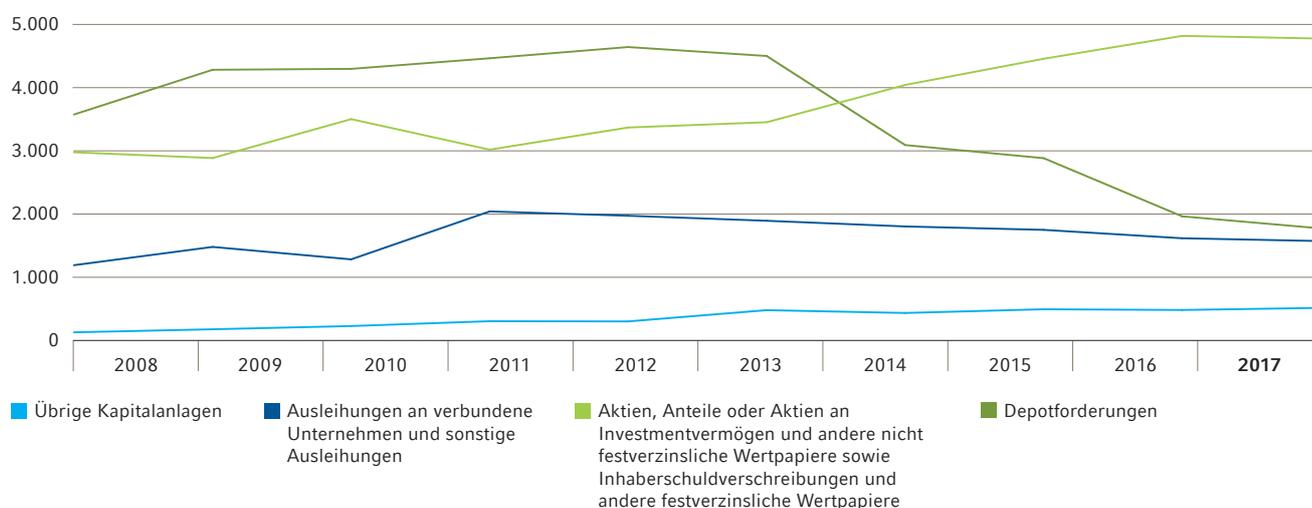
Insgesamt ergab sich somit ein Kapitalanlageergebnis, das mit 256,8 Mio. EUR trotz niedrigerer ordentlicher Erträge dank des hohen Realisierungsergebnisses erfreulich über dem Niveau des Vorjahres (224,8 Mio. EUR) liegt.

Übriges Ergebnis

Die sonstigen Erträge und Aufwendungen verbesserten sich im Wesentlichen aufgrund eines positiven Währungsergebnisses im Berichtsjahr deutlich auf 4,2 Mio. EUR (-7,7 Mio. EUR).

Entwicklung der Kapitalanlagen

in Mio. EUR



Finanz- und Vermögenslage

Kapitalanlagepolitik

Die Kapitalanlagepolitik der E+S Rück orientiert sich unverändert an den folgenden zentralen Anlagegrundsätzen:

- Generierung stabiler und risikoadäquater Erträge bei gleichzeitiger Wahrung eines hohen Qualitätsstandards des Portefeuilles
- Gewährleistung der Liquidität und Zahlungsfähigkeit der E+S Rück zu jeder Zeit
- Hohe Diversifizierung der Risiken
- Begrenzung von Währungskurs- und Laufzeitriskien durch kongruente Währungs- und Laufzeitbedeckung

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir ein aktives Risikomanagement auf Basis ausgewogener Risiko-/Ertragsanalysen. Dabei berücksichtigen wir zentral implementierte Kapitalanlagerichtlinien und Erkenntnisse einer dynamischen Finanzanalyse. Diese sind unter Berücksichtigung der aktuellen Marktsituation und Anforderungen der Passivseite der Bilanz Grundlage für festgelegte Investitionsbandbreiten, innerhalb derer unsere operative Portefeuillesteuerung erfolgt. Diese Maßnahmen sollen ein angemessenes Ertragsniveau gewährleisten. Hierbei achten wir streng darauf, dass unser klar definierter Risikoappetit eingehalten wird. Dieser spiegelt sich in dem den Kapitalanlagen zugeteilten Risikokapital wider und ist Grundlage für die strategische Asset-Allokation. Zudem wird damit gewährleistet, dass unsere Zahlungsfähigkeit jederzeit sichergestellt ist. Im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements (ALM) bestimmen die versicherungstechnischen Verpflichtungen die Währungs- und Laufzeitenverteilung der Kapitalanlagen. Die modifizierte

Duration unseres Anleiheportefeuilles orientiert sich weitgehend an den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten.

Durch die Anpassung der Fälligkeitsstruktur unserer festverzinslichen Wertpapiere an die erwarteten Auszahlungsmuster unserer Verbindlichkeiten reduzieren wir die ökonomische Exponierung gegenüber dem Zinsänderungsrisiko. Die modifizierte Duration unseres Rentenportefeuilles lag zum 31. Dezember 2017 bei 5,3 (5,5). Indem wir die Währungsverteilung in unserem festverzinslichen Portefeuille aktiv und regelmäßig steuern, erreichen wir zudem eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungen zwischen Aktiv- und Passivseite, sodass Wechselkursschwankungen nur einen begrenzten Einfluss auf unser Ergebnis haben.

Kapitalanlagebestand

Unser Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen blieb im Berichtsjahr mit 6,9 Mrd. EUR (6,9 Mrd. EUR) stabil. Wir verfolgen weiterhin die Politik eines breit diversifizierten Portefeuilles. Der absolute Bestand unserer festverzinslichen Wertpapiere hat sich im Berichtszeitraum leicht erhöht. Dies ist insbesondere auf den erfreulichen operativen Kapitalfluss zurückzuführen, der auch die negativen Währungskurseffekte aus dem US-Dollar kompensieren konnte. Die saldierten unrealisierten Kursgewinne der festverzinslichen Wertpapiere und Rentenfonds reduzierten sich im Jahresverlauf auf 384,4 Mio. EUR (460,8 Mio. EUR). Hierzu trugen vor allem die am Markt zu beobachtenden Renditeanstiege im europäischen Raum und bei US-Staatsanleihen bei. Diese konnten nur teilweise durch die erneut in den meisten Bonitätsklassen sinkenden Risikoaufschläge auf Unternehmensanleihen kompensiert werden.

Als Reaktion auf das herausfordernde Zinsumfeld haben wir bereits im Vorjahr damit begonnen, die Allokation unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Wertpapierklassen im Berichtszeitraum zu adjustieren. Und zwar dahingehend, dass wir unseren Bestand festverzinslicher Wertpapiere mit einem Rating von BBB oder darunter weiter ausgebaut und gleichzeitig den Anteil von Staatsanleihen in unserem Portefeuille erhöht haben. Hierdurch erreichen wir bei annähernd gleichbleibendem Gesamtrisikoniveau unseres festverzinslichen Portefeuilles eine erhöhte Liquidität unseres Bestandes und können weiterhin stabile Renditen erzielen. Dieser Umbau wurde im Berichtszeitraum fortgeführt und ist nun deutlich sichtbar in unserem Portfolio. Zudem haben wir den Anteil besicherter Wertpapiere reduziert.

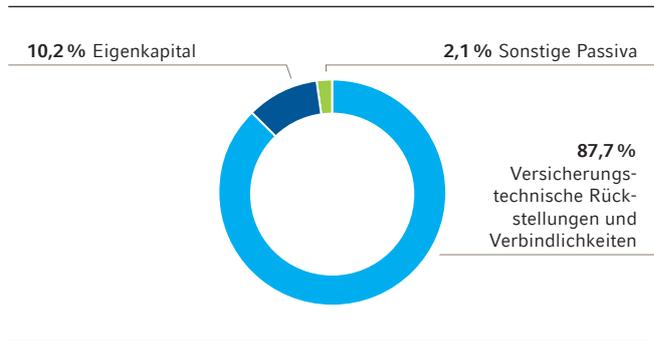
Im zweiten Halbjahr haben wir unseren Bestand an nicht-strategischen börsennotierten Aktien und Aktienfonds liquidiert. Damit haben wir sowohl die günstige Marktlage genutzt als auch unsere allgemeine Risikoposition reduziert und Kapital freigesetzt für potenzielle Reallokationen von Risiken. Ebenso haben wir den Anteil der Immobilien im Zuge des strategischen Ausbaues dieser Anlagekategorie weiter leicht angehoben. Bei allen anderen Anlageklassen waren lediglich geringfügige Veränderungen im Rahmen der regelmäßigen Portefeuillepflege zu verzeichnen.

Die Depotforderungen gegenüber Zedenten aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind mit 1,8 Mrd. EUR (2,0 Mrd. EUR) leicht zurückgegangen.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur und die Zusammensetzung der Passiva der E+S Rück werden von unserer Tätigkeit als Rückversicherer geprägt: Der weitaus größte Anteil entfällt auf die versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Hinzu kommt unser Eigenkapital. Die folgende Grafik verdeutlicht unsere Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2017, eingeteilt in Eigenkapital, versicherungstechnische Verpflichtungen und sonstige Passiva, jeweils in Prozent der Bilanzsumme.

Kapitalstruktur



Versicherungstechnische Rückstellungen / Verfügungsbeschränkungen

Die dargestellten versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten, in denen die Depot- und die Abrechnungsverbindlichkeiten enthalten sind, umfassen 87,7 % (91,1 %) der Bilanzsumme. Sie werden durch unsere Kapitalanlagen, die Depot- und Abrechnungsforderungen überdeckt.

Das Eigenkapital mit 10,2 % (7,4 %) der Bilanzsumme repräsentiert unsere wichtigste Finanzierungsquelle. Durch laufende Überwachung und entsprechende Steuerungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass unser Geschäft jederzeit mit ausreichendem Kapital hinterlegt ist.

Da wir durch die Retrozession der Hannover Rück ein weltweit tätiges Versicherungsunternehmen sind, unterliegen einige unserer Finanzmittel Verfügungsbeschränkungen. So verpflichten etwa die Aufsichtsbehörden einiger Länder ausländische Rückversicherer, Prämien- und Reservedepots zugunsten der Erstversicherer zu stellen oder Treuhandkonten bzw. Bürgschaften bei bestimmten Finanzinstituten einzurichten. Zum Stichtag betraf das Kapitalanlagen im Wert von insgesamt 19,5 Mio. EUR (18,2 Mio. EUR).

Weitere Erfolgsfaktoren

Unsere Mitarbeiter

Arbeitnehmerbelange, Mitarbeiterentwicklung und -förderung sowie Mitarbeiterbindung

Der Erfolg unseres Unternehmens hängt unmittelbar von der erfolgreichen Arbeit unserer Mitarbeiter ab. Wir achten daher in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Dabei stimmen wir anhand unserer strategischen Personalplanung die Anzahl und Qualifikation unserer Mitarbeiter auf die aktuellen und zukünftigen Anforderungen unseres Marktauftrittes wie auch auf die Anforderungen durch die zunehmende Digitalisierung ab.

Die E+S Rück bietet ihren Mitarbeitern einen attraktiven Arbeitsplatz, der Motivation, Engagement und Zusammenarbeit im Team fördert und durch den gemeinsamen Geschäftsbetrieb mit der Hannover Rück ein globales Aufgabenfeld bietet. Unsere Attraktivität als Arbeitgeber wird weiter untermauert durch planmäßige Laufbahnentwicklungsprogramme, die Verpflichtung, unsere Wertschätzung für unsere Mitarbeiter explizit auszudrücken sowie ein Konzept, das sie am nachhaltigen Geschäftserfolg teilhaben lässt. Unsere Mitarbeiter sind stolz darauf, für ein erfolgreiches Unternehmen im Rückversicherungsgeschäft zu arbeiten. Wir zielen darauf ab, dass Erfolge von unseren Mitarbeitern bewusst erlebt werden können.

Basis unserer gemeinsamen Unternehmenskultur ist die größtmögliche Delegation von Aufgaben, Verantwortung und Befugnissen. Dadurch schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass unsere Mitarbeiter schnell und flexibel agieren können. Wir unterstützen dies, indem wir über Zielvereinbarungen führen und erwarten von unseren Führungskräften, dass sie die Eigenverantwortung ihrer Mitarbeiter fördern.

Besondere Bedeutung kommt unseren Führungskräften zu. Sie führen ihre Mitarbeiter im Sinne unserer Führungsgrundsätze. Wir unterstützen unsere Führungskräfte bei der Entwicklung ihrer Führungsqualitäten. Das sogenannte Führungsfeedback ermöglicht den Mitarbeitern, ihrem Vorgesetzten regelmäßig ein Feedback über das erlebte Führungsverhalten zu geben.

Freie Führungspositionen besetzen wir bei gleicher Qualifikation nach Möglichkeit aus den eigenen Reihen und berücksichtigen daher Führungspotenzial bereits bei der Einstellung. In einem standardisierten Prozess, den wir alle zwei Jahre am Standort Hannover durchführen, werden alle

Positionen ab Management Level (General Manager/Director) aufwärts am Hauptsitz sowie in ausgewählten Auslands-einheiten geprüft. Um eine bessere Geschlechterbalance zu erreichen, streben wir einen steigenden Anteil von Frauen in allen Führungsebenen an.

Beim Ausbau und der Etablierung unserer Personalentwicklungsmaßnahmen ist uns ein bedarfs- und zielgruppenspezifisches Angebot besonders wichtig. Unser für alle unsere Mitarbeiter offenes Weiterbildungsprogramm umfasst insbesondere Angebote zu Informationstechnologie, Rückversicherung, Sozial- und Methodenkompetenz sowie Sprachkurse. Diese Angebote werden stetig überprüft und erweitert.

Demografische Veränderungen und Arbeitsfähigkeit weiterverfolgt

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir uns weiterhin intensiv den Auswirkungen des demografischen Wandels und der damit verbundenen Förderung der Arbeitsfähigkeit unserer Führungskräfte und Mitarbeiter gewidmet. Einen Schwerpunkt bildete dabei die verstärkte Einbindung unserer Führungskräfte in diese Prozesse.

So setzten sich unsere Führungskräfte z. B. mit dem Thema „Generationenmanagement“ auseinander. Als Auftaktveranstaltung diente ein Workshop mit dem Titel „Führen im Generationenmix“. Die teilnehmenden Führungskräfte waren aufgefordert zu reflektieren, inwiefern der Generationenmix für sie eine Herausforderung darstellt, und ob es ggf. Veränderungsbedarfe in ihrem direkten Verantwortungsbereich oder auch im Gesamtunternehmen gibt. Hierzu wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das vielfältige Wissen der im Unternehmen anzutreffenden Generationen, deren Erfahrungen und Werte sowie für das daraus resultierende Verhalten und für ihre Kommunikation sensibilisiert. Ziel war es, über diese Inhalte zu einem tieferen Verständnis und damit zu einer verbesserten Führung aller Generationen zu kommen.

Den demografischen Veränderungen ist es ebenfalls geschuldet, dass wir unser innerbetriebliches Gesundheitsmanagement weiter ausgebaut haben. So führten wir den zweiten unternehmensinternen Gesundheitstag durch, diesmal unter dem Titel „Gesundheit im Allgemeinen und Arbeits(bewältigungs-)fähigkeit“. Auch erweiterten wir unser Schulungsangebot für Führungskräfte um mehrere Veranstaltungen zum Thema „Gesundheit – Selbstverantwortung und Führungsaufgabe“. Hier nahmen zahlreiche Führungskräfte die Gelegenheit wahr, sich den Zusammenhang von Führung und Gesundheit zu verdeutlichen und ihr eigenes Verhalten dahingehend zu reflektieren. Die Teilnehmer hatten viel Raum für eine konkrete

Analyse des eigenen Teams oder auch der Erarbeitung von Leitfäden für Präventionsgespräche mit ihren Mitarbeitern.

Im Bereich der Unterstützungsmaßnahmen, die der Prävention dienen, bildete das abgelaufene Geschäftsjahr die erste vollständige Basis zur Beurteilung des Employee-Assistance-Programmes, das wir Mitte 2016 eingeführt hatten. Es handelt sich dabei um eine externe und anonyme Sofortberatung bei beruflichen, privaten, und gesundheitlichen Anliegen unserer Führungskräfte und Mitarbeiter sowie deren Angehörigen inklusive der Möglichkeit, einen Familienservice in Anspruch zu nehmen. Erste Zahlen bestätigen, dass dieses Programm rege in Anspruch genommen und als sehr sinnvoll eingeschätzt wird, um aus individuellen Herausforderungen im Arbeitsalltag oder im Privatleben keine Belastungen werden zu lassen.

Mentoring-Programm für Frauen ausgebaut

Im Jahr 2017 haben wir eine weitere Durchführungsrunde unseres Mentoring-Programms für Frauen gestartet. Die Teilnehmerzahl wurde dabei auf sieben Mentoring-Tandems ausgeweitet. Mentoring ist eine geschützte, hierarchiefreie Partnerschaft auf Zeit. Wir führen hierbei Mitarbeiterinnen (Mentees) und Führungskräfte (Mentoren/Mentorinnen) für einen Zeitraum von zwölf Monaten zu einem zielgerichteten, regelmäßigen Austausch zusammen. Die Mentees bekommen während des Mentoring-Programmes Gelegenheit, über ihre bisherige berufliche Entwicklung zu reflektieren und ihren weiteren Werdegang aktiv zu gestalten. Außerdem erhalten sie Einblicke in neue berufliche Bereiche und können aus den Erfahrungen ihrer Mentoren/Mentorinnen lernen.

Die spezielle Ausrichtung dieses Programms ist Teil unserer Initiative zur gezielten Unterstützung weiblicher Nachwuchskräfte durch ihre Heraushebung im Unternehmen sowie einer individuellen Förderung. Besonders freuen wir uns, dass in dieser Durchführungsrunde gleich drei Vorstandsmitglieder unseres Unternehmens als Mentoren mitwirken.

Digitale Personalakte eingeführt

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unsere Verwaltungs- und Dokumentationsprozesse durch die Einführung einer digitalen Personalakte weiter verbessert. Lagen die Akten bislang in Papierform vor, so sind sie nun in ein datenbankgestütztes Dokumentenmanagementsystem überführt, das eine effektive Handhabung und sichere Aufbewahrung ermöglicht. Durch

die Schaffung eines zeitgemäßen Arbeitsumfeldes vereinfachen sich Zugriffe und Prozesse, wodurch sowohl der Personalbereich in seiner Arbeit unterstützt wird als auch unsere Führungskräfte und Mitarbeiter vereinfacht Einsicht in ihre Personalakte nehmen können.

Überarbeitung der strategischen Zielsetzungen begonnen

Im Rahmen der unternehmensweiten Strategierevision hat auch der Personalbereich seine zukünftigen Beiträge zur Erreichung der übergeordneten Zielsetzungen überprüft und seine Ziele für die nächsten Jahre festgelegt. Einen Schwerpunkt wird der Umgang mit den Auswirkungen der Digitalisierung bilden. Hier gilt es, unsere Führungskräfte und Mitarbeiter auf die absehbaren Veränderungen vorzubereiten und zu begleiten. In diesem Sinne werden wir geeignete Unterstützungsangebote erarbeiten. Auch werden wir uns weiterhin mit der Gestaltung der Folgen des demografischen Wandels in unserem Unternehmen beschäftigen und unsere Maßnahmen zur zeit- und qualifikationsgerechten Positionsbesetzung überprüfen und ggf. anpassen. Nicht zuletzt werden wir unsere personaleigenen Prozesse und Systeme auf den Prüfstand stellen, um herauszuarbeiten, inwieweit diese noch ziel- und zeitgerecht sind.

Dank an die Mitarbeiter

Der Vorstand dankt allen Beschäftigten für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Zu jeder Zeit hat sich die Belegschaft mit den Zielen des Unternehmens identifiziert und diese erfolgreich verfolgt. Den Mitarbeitern sowie Vertretern, die sich in unseren Mitbestimmungsgremien engagiert haben, danken wir für die kritisch-konstruktive Mitarbeit.

Personalwirtschaftliche Kennzahlen

Zum 31. Dezember 2017 waren 322 (328) Mitarbeiter bei der E+S Rück beschäftigt. Die Fluktuation am Standort Hannover lag mit 1,5 % (3,0 %) deutlich unter dem Vorjahresniveau. Mit 4,3 % sind die Fehlzeiten leicht unter dem Niveau des Vorjahres (4,4 %). Fluktuation und Fehlzeiten liegen weiterhin unter dem Branchendurchschnitt.

Nachhaltigkeit bei der E+S Rück

Nachhaltigkeit bedeutet für die E+S Rück die Verpflichtung zu einer langfristigen ökonomischen Wertschöpfung verbunden mit dem vorausschauenden Konzept einer guten Unternehmensführung (Corporate Governance), ökologischer Selbstverpflichtung und sozialer Verantwortung.

Informationen zu Nachhaltigkeitsaspekten im Hannover Rück-Konzern finden Sie in der nicht-finanziellen Erklärung im Geschäftsbericht des Hannover Rück-Konzernes, sowie ausführliche Erläuterungen im Nachhaltigkeitsbericht des Hannover Rück-Konzernes sowie online unter www.hannover-re.com/nachhaltigkeit.

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

Unser oberstes Ziel

Die E+S Rück konzentriert sich im selbstabgeschlossenen Geschäft exklusiv auf die Belange des deutschen Marktes und ist dabei fest in das zentrale Risikomanagement und die Strukturen des Hannover Rück-Konzernes eingebettet. Trotz der Konzentration auf den deutschen Markt ist die E+S Rück im Rahmen gruppeninterner Retrozessionsabkommen auch an den Entwicklungen der internationalen (Rück-)Versicherungsmärkte beteiligt. Die Risikosteuerung und -überwachung erfolgt daher nicht isoliert voneinander, sondern auf Basis einer Gesamtbetrachtung der Risiken und Chancen auf der Ebene des Hannover Rück-Konzernes. Die Ziele des Risikomanagements der E+S Rück sind daher im Wesentlichen identisch mit denen des Hannover Rück-Konzernes, und es bestehen entsprechende Synergien, unter anderem durch eine ganzheitliche und übergreifende Überwachung von Risiken und die Realisierung von Chancen auf der Ebene des Hannover Rück-Konzernes.

Für die E+S Rück wird zur Sicherung einer angemessenen Kapitalausstattung eine Solvenzquote von mindestens 200 % nach Solvency II angestrebt. Die Kapitalausstattung ist so gewählt, dass sich bietende Geschäftschancen jederzeit wahrgenommen werden können.

Strategieumsetzung

Unsere Unternehmensstrategie umfasst insgesamt zehn leitende Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unserer Vision „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“ sicherstellen.

Aus der Unternehmensstrategie leiten wir unsere Risikostrategie ab. Die wesentlichen strategischen Anknüpfungspunkte für unser Risikomanagement sind folgende Grundsätze der Unternehmensstrategie:

- Wir managen Risiken aktiv.
- Wir sorgen für eine angemessene Kapitalausstattung.
- Wir setzen auf Nachhaltigkeit, Integrität und Compliance.

Die Risikostrategie ist das zentrale Element für unseren Umgang mit Chancen und Risiken. In ihr werden die Ziele des Risikomanagements weiter konkretisiert sowie unser Risikoverständnis dokumentiert. Wir haben in der Risikostrategie acht übergeordnete Prinzipien festgelegt:

1. Wir halten den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit ein.
2. Wir integrieren das Risikomanagement in die wertorientierte Steuerung.
3. Wir fördern eine offene Risikokultur und die Transparenz des Risikomanagementsystems.
4. Wir erfüllen die aufsichtsrechtlichen Vorgaben.
5. Wir erfüllen die Anforderungen der Ratingagenturen.
6. Wir agieren unter Berücksichtigung von Wesentlichkeit und Proportionalität.
7. Wir nutzen sowohl quantitative als auch qualitative Methoden im ausgeglichenen Verhältnis.
8. Wir stellen die Unabhängigkeit der Risikomanagementfunktion sicher.

Die Risikostrategie, das Risikoregister sowie das zentrale Limit- und Schwellenwertsystem als Bestandteile unserer Rahmenrichtlinie des Risiko- und Kapitalmanagements überprüfen wir mindestens einmal im Jahr. Dadurch gewährleisten wir die Aktualität unseres Risikomanagementsystems.

Wesentliche externe Einflussfaktoren auf das Risikomanagement im vergangenen Geschäftsjahr

Regulatorische Entwicklungen: Die Aufsichtsbehörden haben der E+S Rück die Genehmigung erteilt, seit Inkrafttreten von Solvency II zum 1. Januar 2016 die Solvenzanforderungen anhand eines partiellen internen Modells zu berechnen. Das von der Aufsicht genehmigte Modell deckt die für die Unternehmenssteuerung wichtigsten Zeichnungs-, Markt- und Forderungsausfallrisiken ab. Im vergangenen Jahr haben wir das Modell für operationelle Risiken überarbeitet und bei der Aufsichtsbehörde die Genehmigung zur Verwendung des vollständigen internen Modells beantragt. Die Genehmigung dafür liegt aktuell noch nicht vor. Mit unserem internen Modell können wir, anders als mit einem Standardmodell, die Risikostruktur der E+S Rück bestmöglich abbilden. Durch die aufsichtsrechtliche Genehmigung wird die präzise Abbildung der Risiken auch bei der Bestimmung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen berücksichtigt. Die im Folgenden ausgewiesenen Kennzahlen basieren auf dem vollständigen internen Modell (inklusive operationeller Risiken).

Die aufsichtsrechtlichen Berichtsansforderungen erfüllten wir im Geschäftsjahr 2017 umfassend, u. a. mit dem Bericht über Solvabilität und Finanzlage, dem regelmäßigen aufsichtlichen Bericht sowie einem Bericht zum Own Risk and Solvency Assessment (ORSA) für die E+S Rück.

Kapitalmarktumfeld: Weitere wesentliche externe Einflussfaktoren sind das anhaltend niedrige Zinsniveau, gerade im Hinblick auf die erzielbare Rendite unserer Kapitalanlagen. Für nähere Informationen zu diesen Themen verweisen wir auf das Kapitel „Finanz- und Vermögenslage“ im Lagebericht auf Seite 24 f.

Risikokapital

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis zwischen Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das Risikomanagement der E+S Rück bedient sich angemessener quantitativer Modelle. Im Rahmen des Risikomanagements der E+S Rück erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Solvenzvorschriften (Sicherheitsniveau von 99,5 %). Wir gehen davon aus, dass das für den Hannover Rück-Konzern relevante Sicherheitsniveau von 99,97 % bei einem Betrachtungszeitraum von einem Jahr einem Ratingkapital mit einem Bewertungsniveau von „AA“ nach Standard & Poor's entspricht. Durch dieses gewählte hohe Sicherheitsniveau werden auch die aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse der E+S Rück als wesentliche Teilbedingung übertroffen.

Das interne Kapitalmodell der E+S Rück ist ein stochastisches Unternehmensmodell, das alle Geschäftsfelder der E+S Rück abdeckt. Zentrale Größe sind die ökonomischen Eigenmittel, die gemäß marktkonsistenter Bewertungsprinzipien ermittelt werden und auch die Basis für die Berechnung der Eigenmittel unter Solvency II bilden. Das interne Kapitalmodell der E+S Rück berücksichtigt die Risiken, die die Entwicklung des ökonomischen Eigenkapitals beeinflussen. Für die verschiedenen Risikokategorien haben wir jeweils eine Anzahl von Risikofaktoren identifiziert, für die wir Wahrscheinlichkeitsverteilungen festlegen. Risikofaktoren sind zum Beispiel ökonomische Indikatoren wie Zinsen, Wechselkurse und Inflationsindizes, aber auch versicherungsspezifische Indikatoren wie die Sterblichkeit einer bestimmten Altersgruppe innerhalb unseres Versichertenportefeuilles in einem bestimmten Land oder die Anzahl von Naturkatastrophen in einer bestimmten Region und die versicherte Schadenhöhe pro Katastrophe. Bei der Festlegung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Risikofaktoren greifen wir auf historische und öffentlich verfügbare Daten sowie auf den internen Datenbestand zurück. Ferner ergänzt das Wissen interner und externer Experten den Prozess.

Die Eignung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird regelmäßig von unseren Fachabteilungen geprüft, aber vor allem im Rahmen der regelmäßigen Verwendung des Kapitalmodells bei der Risikoeinschätzung und Kapitalkostenverteilung verifiziert. Unsere Kapitalüberbedeckung gemäß internem Modell zum 31. Dezember 2017 ist gegenwärtig sehr komfortabel. Die E+S Rück ist sehr gut kapitalisiert und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich das benötigte Risikokapital:

Kapitalisierung¹ der E+S Rück nach internem Kapitalmodell

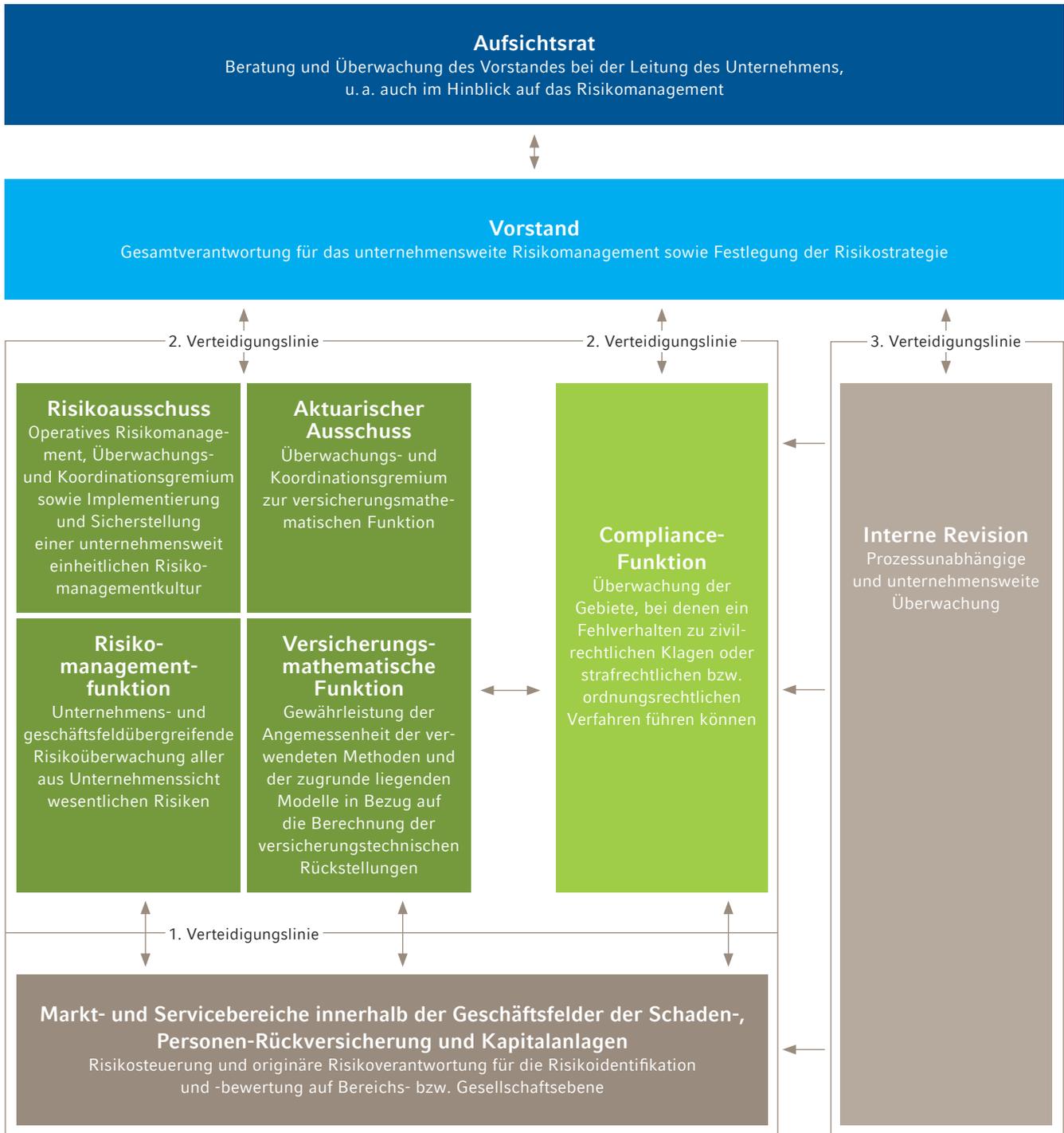
in Mio. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Anrechenbare Eigenmittel ²	2.759,3	2.601,2
Solvenzkapitalanforderung	609,7	878,6
Kapitalbedeckungsquote in %	452,6	296,1

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

² Die Angaben wurden auf der Basis der Solvency II-Berichterstattung zum 31. Dezember 2017 ermittelt. Dabei wurde das sich im Genehmigungsprozess durch die Aufsichtsbehörde befindliche neue Modell für operationelle Risiken bei der Ermittlung der Risikomarge und der Kennzahlen zur Solvenzkapitalanforderung bereits verwendet. Die sich auf die Solvency II-Berichterstattung beziehenden Prüfungshandlungen des Abschlussprüfers sind noch nicht (vollständig) abgeschlossen.

Organisation und Prozesse des Risikomanagements

Um ein effizientes Risikomanagementsystem sicherzustellen, hat die E+S Rück Risikomanagementfunktionen und Gremien eingerichtet. Die Organisation und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen im Risikomanagement sind entscheidend für unser internes Risikosteuerungs- und Kontrollsystem. In unserem System sind die zentralen Funktionen des Risikomanagements eng miteinander verzahnt, und die Rollen, Aufgaben und Berichtswege sind im Sinne der sogenannten drei Verteidigungslinien klar definiert und dokumentiert. Die erste Verteidigungslinie besteht aus der Risikosteuerung und der originären Risikoverantwortung auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Die zweite Verteidigungslinie besteht aus den Schlüsselfunktionen Risikomanagement, versicherungsmathematische Funktion sowie der Compliance-Funktion. Diese Einheiten sind für die Überwachung zuständig. Die dritte Verteidigungslinie besteht aus der prozessunabhängigen Überwachung durch die interne Revision. Einen Überblick über die zentralen Funktionen und Gremien im Gesamtsystem sowie über deren wesentliche Aufgaben und Kompetenzen vermittelt die folgende Darstellung.



Zur Unterstützung der Risikokommunikation und zur Etablierung einer offenen Risikokultur finden regelmäßig Treffen der Risikomanagementfunktionen, z. B. im Rahmen des Group Risk Management Meetings, statt.

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Unsere Risikostrategie und unsere Rahmenrichtlinie zum Risiko- und Kapitalmanagement einschließlich des Limit- und Schwellenwertsystems für die wesentlichen Risiken der E+S Rück beschreiben die zentralen Elemente unseres Risikomanagementsystems. Das Risikomanagementsystem unterliegt einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung. Insbesondere die systematische

Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind von zentraler Bedeutung für die Wirksamkeit des Gesamtsystems.

In der Rahmenrichtlinie werden unter anderem die zentralen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, die organisatorischen Rahmenbedingungen und der Risikokontrollprozess beschrieben. Die Regelungen leiten sich aus der Unternehmens- und der Risikostrategie ab und berücksichtigen zudem die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement sowie internationale Standards und Entwicklungen einer angemessenen Unternehmensführung.

Risikotragfähigkeitskonzept

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beinhaltet die Bestimmung des insgesamt zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials und der Berechnung, wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dies läuft im Einklang mit den Vorgaben der Risikostrategie und der Festlegung des Risikoappetits durch den Vorstand ab. Mit unserem Risikomodell erfolgt eine Bewertung der quantitativ bewertbaren Einzelrisiken sowie der gesamten Risikoposition. Zur Überwachung der wesentlichen Risiken existiert ein zentrales Limit- und Schwellenwertsystem. In dieses System fließen – neben weiteren risikorelevanten Kennzahlen – insbesondere die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten und ermittelten Kenngrößen ein. Die Einhaltung des Gesamtrisikopetits wird laufend überprüft.

Risikoidentifikation

Eine wesentliche Informationsbasis für die Überwachung der Risiken ist die turnusmäßige Risikoidentifikation. Die Dokumentation aller identifizierten Risiken findet im zentralen Register statt, das alle wesentlichen Risiken enthält. Die Risikoidentifikation erfolgt zum Beispiel in Form von strukturierten Assessments, Interviews oder Szenarioanalysen. Externe Erkenntnisse wie anerkanntes Branchen-Know-how aus relevanten Gremien oder Arbeitsgruppen fließen in den Prozess ein. Die Risikoidentifikation ist bedeutend für die dauerhafte Aktualität unseres Risikomanagements.

Risikoanalyse und -bewertung

Grundsätzlich wird jedes identifizierte und als wesentlich erachtete Risiko quantitativ bewertet. Lediglich Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung derzeit nicht oder schwer möglich ist, werden qualitativ bewertet, so z. B. strategische Risiken, Reputationsrisiken oder zukünftige Risiken. Eine qualitative Bewertung findet durch Expertenschätzungen statt. Die quantitative Bewertung der wesentlichen Risiken und der Gesamtrisikoposition erfolgt durch das Risikomodell der E+S Rück. Im Modell werden Risikokonzentration und Risikodiversifikation berücksichtigt.

Risikosteuerung

Die Steuerung aller wesentlichen Risiken ist Aufgabe der operativen Geschäftsbereiche. Dabei werden die identifizierten und analysierten Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden

oder reduziert. Bei der Entscheidung durch den Geschäftsbereich wird das Chancen- und Risikoverhältnis berücksichtigt. Unterstützt wird die Risikosteuerung durch die Vorgaben der zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien und durch definierte Limit- und Schwellenwerte.

Risikoüberwachung

Zentrale Aufgabe des Zentralbereiches Risikomanagement ist die Überwachung aller identifizierten wesentlichen Risiken. Dies beinhaltet unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie, die Einhaltung der definierten Limit- und Schwellenwerte und die Einhaltung von risikorelevanten Methoden und Prozessen. Wichtige Aufgabe der Risikoüberwachung ist es zudem festzustellen, ob die Maßnahmen zur Risikosteuerung durchgeführt wurden, und ob die geplante Wirkung der Maßnahmen ausreichend ist.

Risikokommunikation und Risikokultur

Das Risikomanagement ist fest in unsere betrieblichen Abläufe integriert. Dies wird unterstützt durch eine transparente Risikokommunikation sowie einen offenen Umgang mit Risiken im Rahmen unserer Risikokultur. Die Risikokommunikation erfolgt zum Beispiel durch interne und externe Risikoberichte, Informationen zu aktuellen Risikokomplexen im Intranet und Schulungsangebote für Mitarbeiter. Auch der regelmäßige Informationsaustausch zwischen risikosteuernden und risikouberwachenden Einheiten ist elementar für die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements.

Risikoberichterstattung

Unsere Risikoberichterstattung informiert systematisch und zeitnah über alle wesentlichen Risiken und deren potenzielle Auswirkungen. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus regelmäßigen Risikoberichten z. B. über die Gesamtrisikosituation, die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen oder der Kapazitätsauslastung der Naturkatastrophenszenarien. Ergänzend zur Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken.

Prozessintegrierte und unabhängige Überwachung und Qualitätssicherung

Der Vorstand ist – unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung – für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich. Dies umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems. Eine prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision und externe Instanzen (Aufsichtsbehörden, Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen). Insbesondere der Wirtschaftsprüfer prüft das Risikofrüherkennungssystem und das interne Überwachungssystem. Durch prozessintegrierte Verfahren und Regelungen, beispielsweise durch das interne Kontrollsystem, wird das Gesamtsystem vervollständigt.

Internes Kontrollsystem

Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Teilsystem, das unter anderem dazu dient, vorhandenes Vermögen zu sichern und zu schützen, Fehler und Unregelmäßigkeiten zu verhindern bzw. aufzudecken sowie Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Die Kernelemente des IKS der E+S Rück sind in einer Richtlinie dokumentiert, die ein gemeinsames Verständnis für eine differenzierte Umsetzung der notwendigen Kontrollen schafft. Sie hat letztlich zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen. Diese Richtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und zur Erfüllung externer Anforderungen, die an die E+S Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen. Hierzu zählen beispielsweise:

- das Vieraugenprinzip,
- die Funktionstrennung,
- die Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse
- sowie technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Damit das IKS funktioniert, ist es wichtig, dass Leitung, Führungskräfte und Mitarbeiter auf allen Ebenen mitwirken.

Im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung stellen Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Abschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Damit ist gewährleistet, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Abschluss frühzeitig erkennen und verringern können. Da unsere Finanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff, und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

Risikolandschaft der E+S Rück

Die E+S Rück geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken ein. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, gesteuert und überwacht, um die damit verbundenen Chancen wahrzunehmen. Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstandes zum Risikoappetit. Diese basieren auf den Berechnungen der Risikotragfähigkeit. Durch die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung erzielen wir einen effektiven Einsatz unseres Kapitals unter Chancen- und Risikogesichtspunkten sowie eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite. Mittels dieser Ansätze sind wir gut positioniert für weiteres profitables Wachstum. Unserem Risikomanagement kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu: unter anderem, damit die Risiken für das Rückversicherungsportefeuille kalkulierbar bleiben, und damit auch außergewöhnliche Großschäden das Ergebnis nicht über Gebühr beeinträchtigen.

Die Risikolandschaft der E+S Rück umfasst:

Risikolandschaft der E+S Rück



Aktuell sind unsere größten Risiken die Kredit- und Spreadrisiken innerhalb der Marktrisiken und die Reserve- und Katastrophenrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung. Die wesentlichen Überwachungs- und Steuerungsmechanismen sind in den folgenden Kapiteln dargestellt.

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung hat verschiedene übergreifende Leitlinien zur effizienten Risiko-steuerung definiert. Dazu zählt unter anderem die Nutzung von Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals. Wesentlich ist ferner, dass die Ausschöpfung der vorhandenen Risikokapazitäten stets auf Basis der Vorgaben des Risikomanagements erfolgt, und die Risikoübernahme systematisch über die vorhandenen zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien gesteuert wird. Unser konservatives Reservierungsniveau ist eine für das Risikomanagement wichtige Kenngröße. Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko), und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Hierbei spielt das Katastrophenrisiko eine entscheidende Rolle.

Die Diversifikation innerhalb des Geschäftsfeldes Schaden-Rückversicherung wird durch die Umlage der Kapitalkosten in Abhängigkeit vom Diversifikationsbeitrag aktiv gesteuert. Ein hoher Diversifikationseffekt entsteht durch Zeichnung von Geschäft in unterschiedlichen Sparten und unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Geschäftspartnern. Zusätzlich

verstärkt die aktive Begrenzung von Einzelrisiken wie Naturkatastrophen den Diversifikationseffekt.

Das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses, hat hohe Priorität in unserem Risikomanagement. Ein konservatives Reservierungsniveau ist für uns wichtig. Um dem Risiko der Unterreservierung entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Spätschadenreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind. Wesentlichen Einfluss auf die Spätschadenreserve haben die Haftpflichtschäden. Die Spätschadenreserve wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen errechnet. Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird durch die versicherungsmathematischen Bereiche überwacht. Eine Qualitätssicherung unserer eigenen versicherungsmathematischen Berechnungen zur Angemessenheit der Reservehöhe erfolgt jährlich zusätzlich durch externe Aktuars- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften.

Die Schadenrückstellungen beruhen naturgemäß zu einem gewissen Grad auf Schätzungen, die mit einem Unsicherheitsfaktor behaftet sind. Der Unterschied aus letztjähriger und aktueller Einschätzung schlägt sich im Nettoabwicklungsergebnis nieder. Die Nettoschadenrückstellung der Schaden-Rückversicherung hat sich im Zeitablauf wie folgt entwickelt:

Nettoschadenrückstellung und deren Abwicklung in der Schaden-Rückversicherung

Abwicklungsergebnis	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
in Mio. EUR	131,8	109,5	108,5	42,4	41,3	4,4	118,2	26,7	-186,5	-104,0
in % ¹	2,6	2,1	2,2	0,9	1,0	0,1	3,0	0,7	-5,6	-3,3

¹ bezogen auf die Nettorückstellungen am 1. Januar des jeweiligen Jahres

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die E+S Rück inflationsabhängige Wertpapiere im Bestand, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten als bei der Reservebildung unterstellt. Anfänglich wurde dieser Inflationsschutz mittels Inflationsswaps sichergestellt. Seit 2012 stellten wir vermehrt Teile des Inflationsschutzes für unsere Schadenreserven auch durch den Kauf von Anleihen sicher, deren Coupon- und Rückzahlungen inflationsabhängig sind. Im Jahr 2015 erfolgte die Umstellung des Inflationsschutzes auf alleinige Verwendung dieser Anleihen.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir auf Basis der Erfahrung unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch realistische Extremschadensszenarien vervollständigt.

Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikostrategie einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren. Dazu legt er den Teil des ökonomischen Kapitals fest, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf. Zur Risikolimitierung bestimmen wir zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadensszenarien und Wiederkehrperioden, wobei wir Profitabilitätskriterien berücksichtigen. Das Risikomanagement stellt sicher, dass diese Maximalbeträge eingehalten werden. Der Vorstand, der Risikoausschuss und das für die Steuerung verantwortliche

Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert.

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente. Ferner werden regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen durch die Marktbereiche erstellt. Diese enthalten unter anderem wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote

in %	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	98,1	99,6	99,3	96,1	104,3	102,3	95,8	102,0	102,0	100,6
davon Großschäden ¹	10,8	7,0	4,9	4,8	12,5	5,8	8,2	6,3	2,9	11,2

¹ Nettoanteil der E+S Rück für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet. Diese sind insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit. Die biometrischen Risiken sind die für uns wesentlichen Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Unser Ziel ist es, biometrische Risiken auszubalancieren. Darüber hinaus sind wir Stornorisiken ausgesetzt, da die aus unseren Rückversicherungsverträgen resultierenden Zahlungsströme auch vom Stornoverhalten der Versicherungsnehmer abhängen. Da wir Abschlusskosten unserer Zedenten teils vorfinanzieren, sind für uns zudem Forderungsausfallrisiken wesentlich. Darüber hinaus sind wir Katastrophenrisiken ausgesetzt, insbesondere Ereignissen mit einer hohen Anzahl von Sterbefällen in unserem Versicherungsportefeuille.

Die Rückstellungen werden auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung der Meldungen unserer Zedenten festgelegt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Stornoannahmen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und, wo nötig, angepasst. Dies erfolgt

unter Verwendung unternehmenseigener Erfahrungsdaten sowie marktspezifischer Erkenntnisse.

Diversifikation ist für uns ein zentrales Steuerungsinstrument: Wir streben eine möglichst hohe Risikostreuung über unterschiedliche Risikoklassen und unterschiedliche Regionen an. In der Preisfindung für Rückversicherungsverträge setzen wir Anreize, die Diversifikation weiter zu erhöhen.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen, z. B. durch die Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln sowie Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, genügen. Neugeschäft zeichnen wir nach den gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken sowie deren Bepreisung formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet. Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme von Beständen werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche

Betrachtungen, z. B. von Stornorisiken, vorgenommen. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns nur von geringer Bedeutung. Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen. Die aus der Personen-Rückversicherung entspringenden Risiken sind im internen Kapitalmodell vollständig abgebildet.

Marktrisiken

Angesichts eines herausfordernden Kapitalmarktumfeldes kommt dem Werterhalt der selbstverwalteten Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine hohe Bedeutung zu. Deshalb richtet die E+S Rück ihr Portefeuille an den Grundsätzen eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses und einer breiten Diversifikation aus. Fußend auf einem risikoarmen Kapitalanlagenmix reflektieren die Kapitalanlagen sowohl Währungen als auch Laufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Zu den Marktrisiken zählen Aktien-, Zins-, Währungs-, Immobilien-, Spread- und Kreditrisiken. Unser Portefeuille enthält aktuell einen hohen Teil festverzinslicher Wertpapiere, sodass Kredit- und Spreadrisiken den höchsten Anteil am Marktrisiko stellen. Zins- und Währungsrisiken minimieren wir durch eine möglichst hohe Kongruenz der Zahlungen aus festverzinslichen Wertpapieren mit den prognostizierten, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unseren Versicherungsverträgen. Marktrisiken ergeben sich aus Kapitalanlagen, die die E+S Rück selbst verwaltet, und aus Kapitalanlagerisiken der Zedenten, die wir im Rahmen von Versicherungsverträgen übernehmen.

Um den Werterhalt unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen sicherzustellen, überwachen wir fortlaufend die Einhaltung eines portefeuilleübergreifenden Frühwarnsystems auf Basis einer klar definierten Ampelsystematik. Dieses System definiert klare Schwellenwerte und Eskalationswege für die seit Jahresbeginn aufgelaufenen Marktwertschwankungen und Realisierungsergebnisse aus den Kapitalanlagen. Diese sind im Einklang mit unserem Risikoappetit eindeutig definiert und führen, wenn eine entsprechende Marktwertentwicklung überschritten wird, zu festgelegten Informations- und Eskalationswegen.

Im Laufe des Berichtszeitraumes kam es zu sehr volatilen Entwicklungen insbesondere der Zins- und Spreadmärkte über die wichtigsten Anlagewährungen hinweg. Trotz konservativer Ausrichtung konnte unser Kapitalanlageportefeuille erheblich von diesen Entwicklungen profitieren. Auch wenn die sehr hohen Bestände stiller Reserven, die wir insbesondere im dritten Quartal verzeichneten, sich zum Jahresende aufgrund steigender Zinsen in unseren Hauptwährungsräumen reduzierten, konnte auf Jahressicht doch ein deutlicher Anstieg der stillen Reserven verzeichnet werden.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Die Berechnung des VaR erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwertes unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraumes simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR der E+S Rück gibt den Marktwertverlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen der E+S Rück wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse, Renditekurven, Spreadkurven, Währungskurse, Rohstoffkurse und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z. B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Das Modell berücksichtigt Zins-, Kredit- und Spreadrisiken, systematische und spezifische Aktienrisiken, Rohstoffrisiken sowie optionspezifische Risiken. Im Berichtsjahr haben die Volatilitäten insbesondere von festverzinslichen Anlagen in einem weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeld und damit die Marktpreisrisiken im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Durch eine weiterhin breite Risikodiversifizierung und die Ausrichtung unseres Kapitalanlageportefeuilles bewegte sich unser VaR dennoch klar unter der VaR-Limitierung unserer Kapitalanlagerichtlinie. Zum Ende des Berichtszeitraumes betrug er wie im Jahr davor 1,0 %.

Um neben den Normalszenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stresstests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf die Marktwerte auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert.

Szenarien der Zeitwertentwicklung unserer Wertpapiere und Immobilien

in Mio. EUR	Bestandsänderung auf Marktwertbasis
Aktien	
Aktienkurse -10 %	-1,3
Aktienkurse -20 %	-2,7
Aktienkurse +10 %	+1,3
Aktienkurse +20 %	+2,7
Festverzinsliche Wertpapiere	
Renditeanstieg +50 Basispunkte	-176,9
Renditeanstieg +100 Basispunkte	-345,6
Renditerückgang -50 Basispunkte	+185,0
Renditerückgang -100 Basispunkte	+378,0
Immobilien	
Immobilienmarktwerte -10 %	-3,0
Immobilienmarktwerte +10 %	+3,0

Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset Liability Management (ALM). Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor. Nähere Informationen zu den Risikokonzentrationen unserer Kapitalanlagen lassen sich der Tabelle zur Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere entnehmen.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen per 31. Dezember 2017

Ratingklassen	Inhaberschuldverschreibungen		Namensschuldverschreibungen/ Schuldscheindarlehen		Rentenfonds	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	57,8	2.662,6	80,2	1.237,4	0,0	0,0
AA	12,0	554,6	15,0	231,1	0,0	0,0
A	5,9	272,2	1,6	24,0	0,0	0,0
BBB	19,9	919,8	3,2	49,9	0,0	0,0
< BBB	4,4	204,4	0,0	0,0	100,0	4,8
Gesamt	100,0	4.613,6	100,0	1.542,4	100,0	4,8

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Neben den im Laufe des Vorjahres erworbenen Beständen haben wir auch am Anfang des Berichtszeitraums nochmals Marktopportunitäten zum Wiederaufbau eines breit diversifizierten Aktienportefeuilles genutzt.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Markttrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Markttrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles. Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleicher Laufzeit bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Markttrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko auf Basis der Einzelbilanzen des Konzerns. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen VaR enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Dabei berücksichtigen wir Nebenbedingungen wie verschiedene Rechnungslegungsanforderungen. Verbleibende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkten oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas und der USA, denen jeweils ausführliche Objekt-, Manager- und Marktanalysen vorausgehen.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur in dem Umfang ein, der für die Absicherung von Risiken notwendig ist. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktentwicklungen. Die E+S Rück hat zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten im Jahr 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Diese sollen die Marktwertänderungen der zugesagten Aktienoptionen neutralisieren. Um Kreditrisiken aus der Anwendung der derivativen Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden gemäß den restriktiven Vorgaben aus unseren Anlagerichtlinien kontrolliert. Unsere Kapitalanlagen enthalten Kreditrisiken, die sich aus der Gefahr eines Ausfalles (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu wie

einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlage-richtlinien festgelegten Qualitätskriterien. Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisikokomponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen.

Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene. Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Grenzwerte auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risiko-Reporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Die installierten Messungs- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

Forderungsausfallrisiken

Das Forderungsausfallrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalles der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall.

Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Forderungsausfallrisiko in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit eines Verlustes der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie mit einem Risiko behaftet ist. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird dabei fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabengrenzen für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäftes fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A. M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern). Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und

optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, schnell auf Kapazitätsveränderungen zu reagieren.

Forderungsausfallrisiken sind auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, u. a. weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert.

Bezogen auf die E+S Rück waren zum Bilanzstichtag 4,1 Mio. EUR (1,5 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 266,5 Mio. EUR älter als 90 Tage. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre aus Retrozession betrug 0,00876 %.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse sowie mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Im Gegensatz zu versicherungstechnischen Risiken (z. B. dem Reserverisiko), die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert eingehen, sind die operationellen Risiken untrennbar mit unserer Geschäftstätigkeit gekoppelt. Der Fokus liegt deshalb auf Risikovermeidung und -reduzierung.

Mithilfe von Selbsteinschätzungen (Self Assessment for Operational Risks) ermitteln wir den Reifegrad unseres Risikomanagementsystems und definieren Handlungsfelder für Verbesserungen. Die Bewertung erfolgt beispielsweise durch die Einschätzung des Reifegrades der jeweiligen Risikomanagementfunktion oder der Risikoüberwachung und -berichterstattung. Das System ermöglicht uns unter anderem eine Priorisierung der operationellen Risiken und dient der Ermittlung der Kapitalbindung in unserem internen Modell.

Im Gesamtrahmen der operationellen Risiken betrachten wir insbesondere Geschäftsprozessrisiken (einschließlich Datenqualität), Compliance-Risiken, Funktionsausgliederungsrisiken (einschließlich unserer Vertriebskanäle), Betrugsrisiken, Personalrisiken, Informations- bzw. IT-Sicherheitsrisiken und Betriebsunterbrechungsrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, die z. B. durch eine inadäquate Prozessorganisation entstehen können. Wir haben Kriterien zur Beurteilung des Reifegrades der wesentlichen Prozesse definiert, z. B. für den Reservierungsprozess.

Dadurch kann die Überwachung der Prozessrisiken sichergestellt werden. Gemeinsam mit den Prozessbeteiligten bewertet der Prozessverantwortliche die Risiken des Metaprozesses und entwickelt Maßnahmen bei erkannten bestehenden Risiken. Die Datenqualität ist dabei ein sehr kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil zum Beispiel die Validität der Ergebnisse des internen Modells maßgeblich auf den zur Verfügung gestellten Daten basiert.

Compliance-Risiken bestehen überwiegend aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, die Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit der E+S Rück nach sich ziehen können, wenn sie nicht beachtet werden. Als besonders compliance-relevante Themen wurden dabei die aufsichtsrechtliche Compliance, die Einhaltung der Geschäftsgrundsätze, Datenschutz und auch die kartell- und wettbewerbsrechtliche Compliance definiert. Das Compliance-Risiko schließt dabei steuerliche und rechtliche Risiken mit ein.

Mithilfe einer Sanktionsprüfsoftware werden Teile des Bestandes der E+S Rück nach Personen gefiltert, die aufgrund kriminellen oder terroristischen Hintergrundes Gegenstand von Sanktionen sind. Werden solche Personen entdeckt, werden entsprechende Maßnahmen ergriffen. Auch die Geschäftspartner werden einer solchen Prüfung unterzogen. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind geregelt und dokumentiert. Schnittstellen zum Risikomanagement sind etabliert. Regelmäßige Compliance-Schulungsprogramme ergänzen das Instrumentarium.

Funktionsausgliederungsrisiken können durch Ausgliederungen von Funktionen, Dienstleistungen und/oder Organisationseinheiten an Dritte, außerhalb der E+S Rück, resultieren. Zur Begrenzung des Risikos existieren verbindliche Regelungen, die z. B. vorsehen, dass vor einer wesentlichen Ausgliederung eine Risikoanalyse durchzuführen ist. Im Rahmen dieser Analyse wird unter anderem geprüft, welche spezifischen Risiken vorhanden sind, und ob überhaupt eine Ausgliederung erfolgen kann.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risikoreduzierend wirken dabei das interne Kontrollsystem sowie die linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit der E+S Rück ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen und Überwachung von Fluktuationsquoten werden die Personalrisiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Informations- bzw. IT-Sicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Wesentlich für die E+S Rück sind beispielsweise Schäden, die aus der unerlaubten Weitergabe vertraulicher Informationen, der mutwilligen Herbeiführung der Überlastung wichtiger IT-Systeme oder auch durch Computerviren („Cyberrisiken“) resultieren. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie organisatorische Vorgaben wie abzuschließende Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Dienstleistern. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen, z. B. im Intranet, durch Schulungsangebote und eine Mitarbeiterinformationskampagne sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsunterbrechungsrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z. B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards wurden die entscheidenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem ein Krisenstab eingerichtet, der im Krisenfall als temporäres Gremium dient. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt. Es existiert ein Merkblatt zum Verhalten bei einer Betriebsunterbrechung, auf dem die für alle Mitarbeiter wesentlichen Informationen (z. B. Informationskanäle im Krisenfall) kompakt zusammengefasst sind. Ferner erfolgt eine regelmäßige Risikoberichterstattung an den Risikoausschuss und den Vorstand.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken, die Reputations- und die Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung sind daher von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden

beispielsweise Risiken analysiert, die ein möglicher Klimawandel mit sich bringt. Eine Erderwärmung hätte nicht nur Einfluss auf Naturgefahren, sondern auch auf die menschliche Gesundheit, die Weltwirtschaft, den Agrarsektor usw. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, z. B. einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten. Weitere Emerging Risks sind beispielsweise Technologierisiken, Rohstoffknappheit und Lieferkettenrisiken.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie der E+S Rück und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfeldes. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem Strategy Cockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und das die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Weiterhin erfolgt auf jährlicher Basis eine Bewertung des Prozesses zum Management strategischer Risiken im Rahmen der Überwachung der Geschäftsprozessrisiken.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage der E+S Rück erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Geschäft als Rückversicherer. Die Reputationsrisiken können sich aus allen Geschäftsaktivitäten der E+S Rück ergeben. Eine Reputationschädigung kann zum Beispiel durch einen öffentlich gewordenen Datenverlust oder durch eine finanzielle Schieflage aufgrund eines versicherungstechnischen Risikos hervorgerufen werden. Zur Risikominimierung setzen wir neben den bereits dargestellten Verfahren der Risikoidentifikation auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren. Dazu gehören zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege (z. B. Richtlinie zur Krisenkommunikation), eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko (benötigte Zahlungsmittel wären nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen) und dem Marktliquiditätsrisiko (Finanzmarktgeschäfte könnten aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden). Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer planbaren Vorlaufzeit auszahlbar. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen wie der Finanzkrise 2008 als hoch liquide erwiesen haben. Die Gesamtliquidität unseres Bestandes an entsprechenden Staatsanleihen sowie an Geldbeständen steuern wir durch eine börsentägliche Kontrolle der jeweiligen Liquidität dieser Bestandteile. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Chancenbericht

Geschwindigkeit ist einer der Werte, mit denen erfolgreicher Wissenstransfer gemessen wird. Es geht um schnelle Lösungen und darum, dem Wettbewerb einen Schritt voraus zu sein. Die E+S Rück sucht systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu erzeugen und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Damit Chancen erkannt und Ideen erfolgreich in Geschäft umgesetzt werden können, verfolgt die E+S Rück mehrere eng miteinander verknüpfte Wege, um ein ganzheitliches Chancen- und Risikomanagement zu erzielen. Von Bedeutung ist hierbei das überschneidungsfreie Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen innerhalb des Chancen- und des Risikomanagements, das durch definierte Schnittstellen sichergestellt ist.

Zu den wesentlichen Elementen des Chancenmanagements der E+S Rück zählen die verschiedenen marktspezifischen Innovationen in den Geschäftsfeldern Personen- und Schaden-Rückversicherung. Ferner produzieren unsere Mitarbeiter innovative und kreative Ideen. Solche, die erfolgreich in zusätzliches profitträchtiges Prämienvolumen überführt werden können, werden finanziell honoriert. Weitere Elemente sind die Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ und die Initiative „Zukunftsradar“.

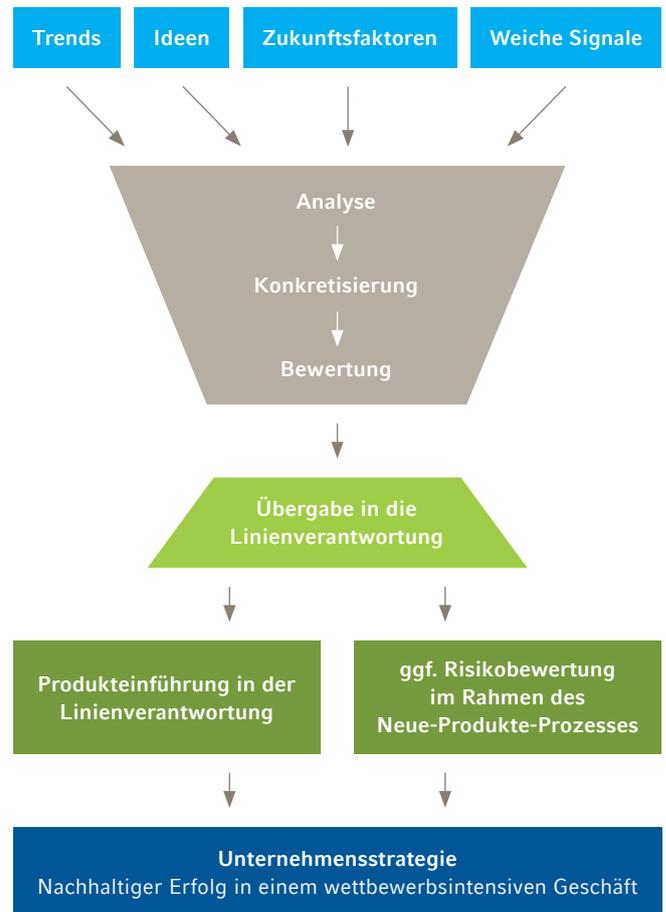
Darüber hinaus hat die E+S Rück eine Organisationseinheit „Innovationsmanagement“ im Ressort des Vorstandsvorsitzenden eingerichtet. Diese Serviceeinheit bearbeitet systematisch Ideen und Geschäftschancen und fokussiert ihre Aktivitäten darauf, zusätzliche Wachstumsmöglichkeiten zu fördern. Dazu werden mithilfe von Projektteams aussichtsreiche Geschäftschancen in Geschäftsmodelle überführt. Neue Lösungen, die auf eine positive Resonanz stoßen, werden dann zusammen mit Erstversicherungspartnern am Markt etabliert. Ziel ist es, neues Geschäft zu entwickeln und so das profitable Wachstum der E+S Rück zu fördern. Seit der Gründung der Einheit wurden aus über 115 Ideen des weltweiten Netzwerkes mehrere in neue Versicherungslösungen überführt und erfolgreich in die Linienverantwortung übergeben. Sie werden inzwischen von Erstversicherungen am Markt vertrieben.

Ein zentrales Projekt 2016 lief unter dem Namen „Journey Re“. Es schuf eine Verbindung zu Studenten, Hochschulabsolventen sowie jungen Berufstätigen, um neue Geschäftsmodelle der Erst- und Rückversicherung zu entwickeln und um branchenfremde Kreativität in neue Geschäftschancen umzusetzen. Die Tätigkeitsschwerpunkte des Projektes waren in Berlin, Dublin, Boston und Johannesburg.

Durch die Vernetzung der handelnden innovativen Köpfe ergeben sich intensive Verbindungen zu weiteren Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Gremien, etwa zur Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ im Hinblick auf zukünftige Risiken und Chancen (siehe Seite 40, „Sonstige Risiken“). Die Arbeitsgruppe führt eine qualitative Bewertung der Emerging Risks durch. Im Ergebnis werden dabei jedoch nicht nur die potenziellen Risiken, sondern auch eventuell vorhandene Geschäftschancen geprüft. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden im Berichtsjahr unter anderem die Themenbereiche „Politische Verbrechen“ sowie „Regulatorisches Umfeld“ analysiert.

Kommt es zu einer konkreten Umsetzung einer Geschäftsidee und resultiert ein neues Rückversicherungsprodukt daraus, wird im Regelfall – sofern die hierfür durch das Risikomanagement definierten Kriterien zutreffend sind – der sogenannte Neue-Produkte-Prozess durchlaufen. Dieser Prozess wird vom Risikomanagement begleitet. Der Prozess wird immer dann durchlaufen, wenn eine vertragliche Bindung eingegangen werden soll, die bislang in dieser Form noch nicht von der E+S Rück angewendet wurde bzw. das zu versichernde Risiko neuartig ist. Ist dies der Fall, werden vorab alle wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren durch das Risikomanagement untersucht (z. B. Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil oder die Risikostrategie) und bewertet. Durch das Risikomanagement wird sichergestellt, dass vor Anwendung oder Verkauf des neuen Rückversicherungsproduktes eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgt.

Prozess des Chancenmanagements



Gesamtschätzung des Vorstandes

Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus einer Gesamtbetrachtung der Chancen und Risiken ergeben, sieht der Vorstand der E+S Rück keine Risiken, die den Fortbestand der E+S Rück kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten. Wir sind davon überzeugt, dass

- unser etabliertes Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation liefert,
- unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist, und
- unser Chancenmanagement einen wichtigen Beitrag zum profitablen Wachstum der E+S Rück leistet.

Als Rückversicherungsgesellschaft bewegen wir uns in einem sehr komplexen Umfeld. Durch unsere Geschäftstätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung können wir jedoch unter

Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiken-Profiles einen Risikoausgleich durch die geografische und risikospezifische Diversifizierung erzielen. Die beschriebenen Risiken sind unseres Erachtens beherrschbar, insbesondere weil unsere Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen effektiv und eng miteinander verzahnt sind. Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen können Einzel- und insbesondere Kumulrisiken einen entscheidenden Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Unserem Verständnis entspricht es jedoch, dass wir nicht nur Risiken, sondern zugleich auch die Chancen betrachten. Wir gehen daher immer nur solche Risiken ein, denen auch Chancen gegenüberstehen. Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Unser zentrales Überwachungsinstrument ist dabei unser etabliertes Risikomanagement, das sowohl qualitative als auch quantitative Informationen zur wirksamen Risikoüberwachung zusammenführt.

Unsere eigene Einschätzung der Beherrschbarkeit der vorhandenen Risiken wird dabei durch verschiedene finanzielle Kennzahlen sowie durch externe Bewertungen bestätigt. In unserem zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken der E+S Rück sind konkrete Überwachungskennzahlen, entsprechende Meldegrenzen sowie potenzielle Eskalationsschritte verbindlich festgelegt. Im Ergebnis liefert uns das System einen genauen Überblick über potenzielle Fehlentwicklungen jenseits der festgelegten Risikotoleranzen und gibt uns die Möglichkeit, zeitnah darauf zu reagieren. Ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität ist die kontinuierlich sehr gute Eigenkapitalausstattung. Dabei bestimmt sich unser notwendiges Eigenkapital nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften sowie den Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre und aus dem angestrebten Zielrating des Hannover Rück-Konzerns. Wir verfügen über einen ausreichenden Eigenkapitalpuffer, um Risiken absorbieren und um sich bietende Geschäftschancen wahrnehmen zu können. Auch unsere sehr guten Bonitätsnoten der Ratingagenturen sind ein Beleg unserer finanziellen Stabilität. Insbesondere unsere etablierte Risikokultur – als Prüfkriterium der Agenturen – fördert die Entwicklung entsprechender Risikoüberwachungssysteme und das strategische Risikomanagement. Die Bewertung umfasst des Weiteren die Risikokontrollen sowie das Management künftiger Risiken und Risikomodelle. Diese externe Einschätzung bestätigt die Qualität unseres ganzheitlichen Risikomanagementansatzes.

Zudem erfolgt jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungs- und des internen Überwachungssystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess durch den Abschlussprüfer. Das Risikomanagementsystem ist ebenfalls regelmäßiger Prüfungsbestandteil der internen Revision. Für weitere Informationen im Hinblick auf Chancen und Risiken unseres Geschäfts verweisen wir auf den Geschäftsbericht des Hannover Rück-Konzerns.

Unternehmensführung

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 f Absatz 4 Satz 1 i. V. m. Absatz 2 Nummer 4 Handelsgesetzbuch (HGB)

Zielgrößen für den Frauenanteil

Gemäß § 289 f Absatz 4 Satz 1 i. V. m. Absatz 2 Nummer 4 HGB sowie § 111 Absatz 5 Aktiengesetz war der Aufsichtsrat der Gesellschaft verpflichtet, erneut eine Zielgröße für den Frauenanteil festzulegen, da die Frist zur Erreichung der aktuellen Zielgröße am 30. Juni 2017 endete. Für diesen Zeitraum bestand eine Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat von 10 % und für den Vorstand von Null. Das gesetzte Ziel für den Aufsichtsrat wurde mit einer Quote von rund 22 % erfüllt; die Zielgröße für den Vorstand wurde nicht überschritten.

Die neue Beschlussfassung des Aufsichtsrates gilt für den Zeitraum vom 1. Juli 2017 bis zum 30. Juni 2022. Nach eingehender Beratung hat der Aufsichtsrat unter Berücksichtigung des Beststellungszeitraumes des Aufsichtsrates sowie der laufenden Vorstandsmandate und -dienstverträge beschlossen, die Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 10 % zu belassen. Für den Vorstand wurde die Zielgröße von Null auf 25 % erhöht. Dies bedeutet, dass im genannten Zeitraum eine Frau dem Vorstand angehören soll. Für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstandes hat der Vorstand der Gesellschaft mit selbiger Fristsetzung die bisherigen Zielgrößen von 16,8 % auf jeweils 18 % erhöht.

Ausblick

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Weltwirtschaft

Die Konjunktur ist derzeit in nahezu allen großen Volkswirtschaften aufwärts gerichtet und wird sich im laufenden Jahr insgesamt noch einmal leicht verstärken. Das Institut für Weltwirtschaft (IfW) geht in seiner Prognose zum Jahreswechsel davon aus, dass das Wachstum der Weltproduktion 2018 um 0,1 Prozentpunkte auf 3,9 % ansteigt. Dass das Wachstum nicht größer ausfällt, liegt dabei vor allem an der bereits hohen Auslastung der Produktionskapazitäten.

Der Aufschwung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften wird laut IfW kaum an Fahrt verlieren: Der Zuwachs wird nach 2,4 % im vergangenen Jahr im laufenden Jahr voraussichtlich bei 2,3 % liegen. Dabei gehen die Volkswirte von einer leicht reduzierten Fortsetzung der expansiven Geldpolitik, zunehmenden Anregungen vonseiten der Finanzpolitik und einer wieder kräftiger steigenden Nachfrage in den Entwicklungs- und Schwellenländern aus.

Während die Wachstumsrate Chinas ein weiteres Mal zurückgeht, wird die Expansion in den übrigen Schwellenländern weiter voranschreiten. Sie wird gestützt von höheren Rohstoffpreisen und einer robusten Auslandskonjunktur. In zahlreichen Ländern, so auch in Lateinamerika, kommt auch eine weniger restriktive Geldpolitik als Expansionsmotor hinzu.

Die Weltwirtschaft nimmt auch in das laufende Jahr zahlreiche politische Risiken mit. So trat zwar die vielfach gehegte Befürchtung, die neue US-Regierung könne durch einen Schwenk zum Protektionismus die weltwirtschaftliche Entwicklung spürbar beeinträchtigen, bislang nicht ein. Trotzdem kann die Skepsis der US-Regierung gegenüber multilateralen Vereinbarungen jederzeit zu unerwarteten Ereignissen führen. Und in Europa machen die aktuellen Unabhängigkeitsbestrebungen in Katalonien deutlich, dass die Fliehkräfte in der Europäischen Union nach wie vor groß sind. Daneben schieben sich auch wieder geldpolitische Risiken in den Vordergrund. So ist es leicht möglich, dass es im Zuge der anstehenden Normalisierung der Geldpolitik zu einer plötzlichen Verunsicherung an den Kapitalmärkten mit der Folge schubartiger Korrekturen kommt.

Deutschland

Für Deutschland erwarten die IfW-Ökonomen 2018 eine leicht verstärkte Fortsetzung der positiven Entwicklung, sodass das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes noch einmal um zwei Zehntel Prozentpunkte auf 2,5 % zunehmen wird. Dabei nähern sich die bereits deutlich über normal ausgelasteten Produktionskapazitäten zunehmend ihrem Limit. Gestützt durch Einkommenszuwächse werden die privaten Konsumausgaben weiter steigen, und auch der Bauboom wird sich angesichts der anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen fortsetzen. Ein weiterer Wachstumsmotor werden die Unternehmensinvestitionen sein, da die Unternehmen in Anbetracht der hohen Kapazitätsauslastung und der hervorragenden Geschäftsaussichten ihre Investitionszurückhaltung zunehmend aufgeben. Dazu trägt ferner bei, dass sich auch die politischen Unsicherheiten gegenüber den Vorjahren verringert haben.

Die Ausfuhren dürften vor dem Hintergrund der kräftigen Weltkonjunktur weiter stimuliert werden und um 5,0 % steigen (2017: 4,3 %). Dabei werden weiterhin vor allem die Warenausfuhren in den Euroraum und nach Asien ausgeweitet. Durch die lebhaftere Binnenkonjunktur wird die Importseite weiter gestärkt, sodass die Wareneinfuhren im laufenden Jahr um 5,7 % steigen werden (2017: 4,8 %). Damit werden sich die Terms of Trade weiter leicht verschlechtern.

Am Arbeitsmarkt setzt sich der Beschäftigungsabbau weiter fort. Das Institut für Weltwirtschaft erwartet, dass die Arbeitslosenquote jahresdurchschnittlich dennoch von 5,7 % im Vorjahr auf 5,4 % im laufenden Jahr zurückgehen wird. Dabei zeichnet sich für das Arbeitskräfteangebot eine zunehmende Knappheit ab. Dies wiederum wird zu weiteren Lohnzuwächsen führen. Der gestiegene Preisauftrieb des Vorjahres wird sein Niveau 2018 halten und erneut bei 1,7 % liegen.

Versicherungsbranche

Auch wenn sich die Versicherungswirtschaft 2018 weiterhin mit zahlreichen zum Teil erheblichen Herausforderungen auseinandersetzen muss, hellt sich die Stimmung in der Branche allmählich auf. Zu den Gründen dafür zählen die allgemein gute wirtschaftliche Gesamtstimmung und der Umstand, dass die Branche die Aufgaben des Wandels positiv annimmt. Dazu zählt auch, dass viele Unternehmen die neu auf den Markt tretenden InsurTechs inzwischen aktiv als Partner in ihre Geschäftsmodelle einbeziehen.

Zwei zentrale Aufmerksamkeitsfelder bleiben die Niedrigzinsphase und die weiter steigenden regulatorischen Ansprüche: Die Beschlüsse der Europäischen Zentralbank im Herbst 2017 lassen für den Euroraum keine schnelle Abkehr vom extrem niedrigen Zinsniveau erwarten. Darunter leiden vor allem die Lebensversicherer: Sie sind gezwungen, ihre Geschäftsmodelle anzupassen. Demgegenüber setzt die Notenbank in den USA ihren Kurs in Richtung Anhebung des Zinsniveaus 2018 fort. Dies wird zumindest perspektivisch auch in Europa die Normalisierung des Zinsniveaus befördern. Auf der regulatorischen Seite beschäftigt die Branche zurzeit die Umsetzung der EU-Vermittlerrichtlinie (IDD) sowie der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

Der Handlungsdruck, die Kosten zu senken, bleibt groß. Deshalb treiben Versicherer die Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse beschleunigt voran. Sie bauen die Automatisierung ihrer Back-Office-Prozesse aus und erhöhen die Flexibilität ihrer IT-Strukturen. Damit verschaffen sie sich zugleich weitere Spielräume für die Verbesserung der Kundenbetreuung.

Der bereits seit Jahren stattfindende Konsolidierungsprozess in der Rückversicherungsbranche wird sich auch 2018 fortsetzen. Dadurch werden Überkapazitäten abgebaut, wird die Effizienz erhöht und die operative Stringenz im Wandlungsprozess weiter hoch gehalten. In Bezug auf ihre Lösungsangebote verlagern die Rückversicherungen ihren Schwerpunkt weiter auf den Faktor Qualität. Dies entspricht auch dem Bedarf, da die Versicherungspartner zunehmend individualisierte Lösungen nachfragen. Im Zuge dessen entstehen Versicherungsprodukte, die die Strategie- und Wachstumsziele der Partner aktiv unterstützen.

Der zunehmende Absicherungsbedarf durch den Klimawandel, die höheren politischen Risiken und die immer wichtiger werdenden Cyberrisiken liefern der Branche weiterhin zahlreiche Ansatzpunkte für neue Angebote. Dabei eröffnet gerade die digitale Transformation der Branche neue Möglichkeiten zur Schadenprävention. Sie wird dazu führen, dass die Branche in Zukunft verstärkt mit Partnern aus der Technologiebranche zusammenarbeitet.

Für das Jahr 2018 gehen wir davon aus, dass sich das Wachstum in der deutschen Schaden- und Unfallversicherung fortsetzen wird. Auch die kombinierte Schaden-/Kostenquote sollte in ähnlicher Höhe wie im Vorjahr liegen, sofern die Schadenbelastungen insbesondere aus Naturkatastrophen nicht wesentlich vom erwarteten Niveau abweichen. Für die deutsche Lebensversicherung erwarten wir für 2018 eine leicht rückläufige Entwicklung. Dabei machen Produkte mit alternativen Garantiekonzepten einen zunehmenden Anteil aus. Für den deutschen Langlebigkeitsmarkt sehen wir vor dem Hintergrund der niedrigen Zinsen und der demografischen Entwicklung einen wachsenden Bedarf. Für die gesamte deutsche Versicherungswirtschaft erwarten wir über alle Sparten hinweg stabile bis leicht zunehmende Beitragseinnahmen.

Nachdem die Naturkatastrophen im Jahr 2017 die Überkapazitäten insgesamt im Rückversicherungsmarkt nicht signifikant beeinflusst haben, ist von einem weiterhin intensiven Wettbewerb auszugehen. In diesem Umfeld Wachstum zu erzielen, dürfte sich 2018 erneut als schwierig erweisen.

Rückversicherung

Deutsches Geschäft

In der Schaden-Rückversicherung haben sich die Rahmenbedingungen etwas verbessert. Trotz des intensiven Wettbewerbes konnte die E+S Rück ihre exzellente Marktposition festigen und zum Teil sogar ausbauen. In den Vertragserneuerungen zum 1. Januar 2018 – in denen wir einen Großteil unseres Geschäftes erneuern – haben wir insgesamt ein verbessertes Ratenniveau festgestellt. Zudem erhöhte sich die Nachfrage vor allem in den Bereichen Cyberrisiken, Naturkatastrophen sowie bei solvenzentlastenden Quotenverträgen. Für unser gesamtes Portefeuille im Heimatmarkt erwarten wir insofern ein leicht rückläufiges Prämienvolumen. Innerhalb unserer Hauptsparten stellt sich die Situation wie folgt dar:

In der **industriellen Feuer-/Sachversicherung** ist der Wettbewerb vor dem Hintergrund anhaltend hoher Kapazitäten weiterhin intensiv. Der Originalmarkt verhärtet sich nicht in dem Maße, wie es die Schadenerfahrung erfordern würde. Insofern rechnen wir auch für 2018 mit einem negativen versicherungstechnischen Ergebnis, wenn sich die Schadensituation im Markt nicht nachhaltig verbessert. Die E+S Rück konnte in der Vertragserneuerung zum 1. Januar 2018 zwar Konditionsverbesserungen erzielen, allerdings sind diese im Hinblick auf die Schäden immer noch nicht angemessen. Wir haben deshalb unsere selektive und margenorientierte Zeichnungspolitik in diesem Segment fortgesetzt.

Das Ratenniveau im **Haftpflichtgeschäft** hat sich im Rahmen der Vertragserneuerung zum 1. Januar 2018 überwiegend stabil gezeigt. Es besteht nach wie vor eine Nachfrage nach höheren Deckungssummen und gesonderten Deckungskonzepten seitens unserer Zedenten. Hierfür ist die E+S Rück aufgrund ihres guten Ratings ein gefragter Rückversicherungspartner, was sich auch in Anteilserhöhungen für die E+S Rück niederschlägt. Daher gehen wir in dieser Sparte insgesamt von einem gesteigerten Prämienvolumen für das Geschäftsjahr 2018 aus.

Der Ausbau des Bestandes und der Erhalt der Ertragskraft der **Unfallversicherung** ist weiterhin eine Herausforderung für die Branche. Dabei ist unter anderem umfangreiche medizinische Expertise erforderlich. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Antragsprüfung und der Schadenregulierung, aber auch bereits bei der Produktentwicklung. Hierfür steht unseren Kunden unser medizinisches Team zur Verfügung. Hinsichtlich der Profitabilität von Tarifen sowie der Auswirkungen von Erweiterungen des Deckungsumfanges stehen wir mit aktueller Expertise zur Verfügung. Mit unserem Serviceangebot tragen wir unseren Teil zur Erhaltung der Ertragskraft dieser Sparte bei.

Der **Kraftfahrtversicherungsmarkt** wird auch im Jahr 2018 hinsichtlich Beitragsvolumen und Vertragsanzahl wachsen. Der steigende Schadendurchschnitt und ausbleibende Kapitalerträge erfordern weiterhin Tarifierungen in dieser Sparte, welche durch die Branche mehrheitlich umgesetzt werden. Entsprechend sehen wir die Kraftfahrtversicherung weiterhin als profitables Geschäftssegment. Dies gilt grundsätzlich vorbehaltlich außergewöhnlicher Schadenereignisse aus Naturgefahren. Im Bereich der Rückversicherungskonditionen konnte die E+S Rück im Rahmen der Vertragserneuerung zum 1. Januar 2018 erforderliche Konditionsanpassungen erreichen. Unseren umfangreichen Einblick in die deutsche Kraftfahrtversicherung nutzen wir auch weiterhin für die Beobachtung und Analyse der Entwicklungen im Originalmarkt. Die Erkenntnisse setzen wir mit unserem Serviceangebot zur Unterstützung unserer Zedenten ein. Die Themen Telematik und insbesondere autonomes Fahren erachten wir für die nächsten Jahre als wichtige Einflussfaktoren auf die zukünftige Entwicklung der Sparte. Vor diesem Hintergrund kooperieren wir auch im Rahmen eines Pilotprojektes mit einem Mobilfunkanbieter, um Kraftfahrtversicherern komfortable Einstiegsmöglichkeiten in die Telematik anbieten zu können.

In der **Personen-Rückversicherung** ist für 2018 davon auszugehen, dass das Zinsniveau unverändert auf dem niedrigen Level bleiben wird, wodurch die Belastung aus den zu stellenden Zinszusatzreserven für die deutschen Lebensversicherer weiter zunehmen wird. Im Rahmen der Überarbeitung des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) werden entsprechende Unterstützungsmaßnahmen in Bezug auf die Zinszusatzreserven von der Politik erwartet. Im Gegenzug dazu deutet sich im Rahmen der Reform ebenfalls eine Neuregelung bei Provisionen und Kostenanteilen in Versicherungsverträgen an. Weiterhin ist bedingt durch den Konsolidierungsdruck im deutschen Lebensversicherungsmarkt damit zu rechnen, dass sich die Pläne mehrerer Erstversicherer konkretisieren werden, Teile ihrer für Neugeschäft geschlossenen Lebensversicherungsbestände zu verkaufen. Wir sind zuversichtlich, die Gesellschaften in dieser Situation mit unserer Expertise und unserem globalem Netzwerk unterstützen zu können.

Für das Gesamtjahr 2018 erwarten wir eine konstante bzw. leicht abnehmende Prämienentwicklung in dieser Sparte. Die deutsche Lebensversicherungsbranche steht unverändert unter dem Druck, mit innovativen neuen Produktkonzepten die Zukunftsfähigkeit der Lebensversicherungsbranche sicherzustellen. Als kompetenter Partner agieren wir gerade in dem aufgrund der alternden Bevölkerung stetig an Relevanz gewinnenden Bereich der Seniorenversicherungen direkt an der Seite unserer Kunden, um Produktkonzepte zu entwickeln und konkrete Lösungen umzusetzen. Des Weiteren setzen wir mit unserem automatisierten Underwriting-System neue Impulse bei unseren Kunden, um digitale Strategien in der Praxis umzusetzen.

Internationales Geschäft

Das internationale Geschäft in der Schaden-Rückversicherung zeichnen wir über eine Quotenabgabe unserer Muttergesellschaft Hannover Rück SE. Im Gegensatz zum deutschen Geschäft wird mehr als ein Drittel des internationalen Geschäftes nicht zum 1. Januar 2018 neu verhandelt, sondern erst im Verlauf des Jahres.

Das **Sach-Katastrophengeschäft** ist auch künftig vom weiteren Kapitalzufluss aus den Kapitalmärkten und somit von einem wettbewerbsintensiven Umfeld geprägt. Vor dem Hintergrund der signifikanten Naturkatastrophenschäden im Berichtsjahr konnten jedoch moderate Ratenerhöhungen auf breiter Basis erzielt werden. Bei schadenfreien Programmen in den USA waren limitierte Erhöhungen im einstelligen Prozentbereich möglich; in anderen Ländern betragen die Ratensteigerungen rund 5 %. Bei den von Schäden belasteten Programmen waren Ratenverbesserungen von 20 bis 40 % möglich, in einigen Fällen auch darüber. Für das Geschäftsjahr 2018 gehen wir von einem ansteigenden Prämienvolumen in diesem Segment aus.

Aufgrund der wirtschaftlichen Erholung in den USA und Kanada haben sich die Originalraten im **nordamerikanischen Haftpflichtbereich** moderat verbessert. Auch auf der Rückversicherungsseite konnte in der jüngsten Erneuerungsrunde ein leicht erhöhtes Ratenniveau erzielt werden. Mit unserer Strategie – der Verbreiterung der Kundenbasis und der intensiven Pflege von langjährigen Kundenbeziehungen – sind wir in der Lage, unsere Position in diesem Marktumfeld weiter profitabel ausbauen zu können.

Sowohl für den Erst- als auch den Rückversicherungsbereich gehen wir aufgrund der unverändert angespannten Lage im **Luftfahrtversicherungsmarkt**, aber auch durch die Entwicklungen infolge der Sturmereignisse in den USA und der Karibik, davon aus, dass sich der Markt mit der Tendenz zu ersten Erhöhungen zumindest auf dem aktuellen Niveau stabilisieren sollte. Auf Basis unseres unverändert selektiven Zeichnungsansatzes, insbesondere gegenüber dem proportionalen Geschäft, gehen wir für das Geschäftsjahr 2018 allerdings noch von einem sich geringfügig reduzierenden Prämienniveau aus.

In der **Transportrückversicherung** rechnen wir aufgrund der Großschäden im Jahr 2017 im laufenden Geschäftsjahr mit einer Verhärtung des Marktes. Am stärksten dürften die Ratensteigerungen in dem für uns wichtigen Londoner Markt ausfallen. Dagegen erwarten wir bei den Programmen in Asien, Kontinentaleuropa und Lateinamerika konstante oder nur leicht steigende Raten. Aufgrund dieses gegenüber dem vergangenen Jahr veränderten Marktumfeldes erwarten wir für 2018 ein leicht steigendes Prämienvolumen.

Der Aufschwung der Weltwirtschaft sollte das **Kredit- und Kautionsgeschäft** sowie das der politischen Risiken positiv beeinflussen. Beim Insolvenzniveau gehen wir von einer Stabilisierung aus. Im Bereich der Kreditrückversicherung rechnen wir erstmals wieder mit einem organischen Wachstum. In der Kautionsrückversicherung sollte die Stabilisierung in den Entwicklungsländern für positive Impulse sorgen. Für das Geschäft mit politischen Risiken gehen wir angesichts einer erhöhten Risikolage in der Welt von einer steigenden Nachfrage aus. Für das laufende Jahr 2018 erwarten wir insgesamt stabile Raten; in schadenbelasteten Programmen sogar Ratenverbesserungen. Vor diesem Hintergrund rechnen wir mit leicht steigenden Prämieinnahmen und einem guten Ergebnis.

Kapitalanlagen

Auch 2018 werden die Finanzmärkte durch chancenreiche Wachstumsaussichten, aber auch durch ein hohes Maß an Volatilität und Unsicherheit gekennzeichnet sein. Vor allem geopolitische Risiken und Protektionismus haben weiterhin das Potenzial, sich teils negativ niederzuschlagen. Hauptschauplatz wird dabei zum einen Europa sein, wo noch immer nicht abzusehen ist, wie das Brexit-Votum in politische und wirtschaftliche Praxis umgesetzt werden soll. Der zweite ist die USA, wo das Agieren der politischen Akteure nur schwer kalkulierbar ist und angesichts ihrer Bedeutung für die Weltpolitik ein Ungleichgewicht zu entstehen droht.

Die grundsätzliche Ausgangslage der Weltwirtschaft ist dennoch positiv zu sehen, da sich keine der großen Volkswirtschaften in einer Rezession oder auf dem Weg dorthin befindet, sondern diese sich erstmals seit Langem wieder in relativem Gleichlauf auf Wachstumskurs befinden. Die Eurozone profitiert mit einem stabilen Aufschwung von niedrigen Zinsen und einem noch relativ schwachen Euro. Die US-Wirtschaft kann von einer historischen Steuerreform profitieren, wobei abzuwarten ist, ob sich dies tatsächlich in realen wirtschaftlichen Faktoren niederschlägt, da sich viele Wirtschaftsakteure darüber im Klaren sein dürften, dass niedrige Steuern heute höhere Abgaben morgen bedeuten können. Vielen Schwellenländern hingegen sollten die gestiegenen Rohstoffpreise in ihrer wirtschaftlichen Erholung zugutekommen.

Die Europäische Zentralbank hält mit ihrer Ankündigung eines zwar monatlich reduzierten, aber gleichzeitig bis mindestens September 2018 verlängerten Ankaufes von Unternehmensanleihen – bei gleichzeitig historisch niedrigem Leitzins – an ihrer ultralockeren Niedrigzinspolitik fest. Eine Änderung des Leitzinssatzes ist erst deutlich nach Ende der Anleihekäufe abzusehen. Hierdurch soll weiterhin die Wirtschaft in der Eurozone gestützt werden und die Inflation wieder näher an den EZB-Zielwert von 2 % geführt werden. Es mehren sich allerdings die Stimmen, die auf die zunehmenden Gefahren dieser Politik für die Wirtschaft und die Märkte hinweisen.

Die US-Notenbank Fed hingegen wird in Reaktion auf den konjunkturellen Aufschwung in den USA weiter von der expansiven Politik abrücken und den Zinserhöhungszyklus weiter fortsetzen. Dies kann sich auch in einem wiedererstarkenden US-Dollar widerspiegeln. Mit Spannung wird zu beobachten sein, wie sich die anstehende personelle Veränderung der Fed auf deren Politik auswirken wird. Auch die neue Besetzung wird herausgefordert sein, die Inflation im Rahmen zu halten, dabei den Binnenkonsum nicht zu gefährden und systemischen Risiken durch eine adäquate Gesamtpolitik zu begegnen. Aufgabe der Zentralbanken wird also sein, ein neues Gleichgewicht zu finden, was zu erhöhten Volatilitäten führen kann. Ziel dabei wird weiterhin sein, eine Basis zu schaffen, auf der die Volkswirtschaften weniger abhängig von der bisherigen, ultralockeren Geldpolitik sein werden.

Die internationalen Rentenmärkte werden also auch 2018 von weitgehend unterdurchschnittlichen und weiterhin divergierenden Zinsniveaus geprägt sein. In den für uns relevanten Währungsräumen erwarten wir leicht steigende Renditekurven. Staatsanleihen der im Fokus stehenden Staaten der Europäischen Währungsunion mit höheren Risikoaufschlägen sollten sich mehrheitlich weiter stabilisieren. Der aktuell noch beständige Kreditzyklus in den USA sowie die Stabilisierung der Schwellenländer werden das konjunkturelle Umfeld weiter prägen. Dies kann möglicherweise durch Beendigung von Austeritätsbemühungen mehrerer Industriestaaten und durch einen weltweit anziehenden Privatkonsum noch positiv beeinflusst werden.

Dem durch eine weitere außergewöhnliche Performance im Jahr 2017 bereits hoch bewerteten US-Aktiensegment stehen in einzelnen Märkten Übertreibungstendenzen im Zyklus etwas dahinter verbliebener Anteilspapiere in Europa und den Schwellenländern gegenüber. Diese könnten sich rasch entladen und somit für Turbulenzen, auch an anderen Märkten, führen. Nahezu historisch niedrige Risikoaufschläge bei Anleihen der Industrie und Finanzwirtschaft legen auch den Schluss nahe, dass bereits sehr viel positives Momentum als eingepreist gilt und die Phantasie für weitere Kurssprünge, wie in den letzten Jahren beim Abschied von der unbedingten Liquiditätsversorgung der Märkte durch die Notenbanken, eher begrenzt erscheint. Inwieweit die bereits einkalkulierten Effekte aus den Erwartungen an Donald Trumps Wirtschaftspolitik durch negative, geopolitische oder handelsbeschränkende Maßnahmen korrigiert werden, bleibt einer der Unsicherheitsfaktoren für 2018, von denen Europa und die Schwellenländer nicht unberührt sind. Denn es stellt sich die Frage, wer noch investieren kann, wenn alle bereits entsprechend investiert sind und die Liquidität tendenziell rückgängig ist. Ein durchweg positives Bild erwarten wir hingegen in den Schwellenländern, die im Wesentlichen im Zuge der Unsicherheiten in China und der Ölpreisverwerfungen der näheren Vergangenheit eine erstaunliche Stabilität im Umgang mit derartigen Volatilitäten aufwiesen. Somit wird auch 2018 von einer ungewöhnlichen

Kombination aus geo- und geldpolitischer Unsicherheit und der Gefahr von Blasenbildungen einiger Anlageklassen und Märkte gekennzeichnet sein. Denn insgesamt ist festzuhalten, dass die stark liquiditätsgetriebene Suche der Investoren nach renditeträchtigen Anlagen zu einer Assetpreisinflation führt, die in einigen Bereichen mittlerweile das Risiko-/Ertragsverhältnis eher kritisch erscheinen lässt. Insofern ist hier eine erhöhte Aufmerksamkeit bei den Anlageentscheidungen geboten. Daher wird einer breiten Diversifizierung innerhalb der Kapitalanlagen auch 2018 weiterhin eine große Bedeutung zukommen.

Entsprechend unserer allgemeinen Kapitalanlagepolitik und vor dem Hintergrund der anhaltenden und schwer einzuschätzenden Neuverteilung der Rollen auf der geopolitischen Bühne sowie angesichts des vielerorts nicht mehr durch Fundamentaldaten zu erklärenden Verhaltens der Finanzmärkte werden deutliche Teile unseres Investmentportefeuilles weiterhin konservativ ausgerichtet bleiben. Dennoch soll auch den verbesserten konjunkturellen Aussichten unabhängig von der Staatsschuldenthematik durch entsprechende Risikonahme Rechnung getragen werden. Wir werden weiterhin hohen Wert auf eine breite Diversifizierung legen. Über eine neutrale modifizierte Duration werden wir ein enges Zinsrisikomanagement gewährleisten.

Einen positiven Effekt auf das Kapitalanlageergebnis erwarten wir von der Erhöhung des Kapitalanlagebestandes. Trotz anhaltenden Niedrigzinsniveaus erwarten wir, die Durchschnittsverzinsung unserer Kapitalanlagen stabil halten zu können. Die im Laufe des Berichtszeitraumes zu beobachtenden Zinsanstiege in unseren Hauptwährungsräumen können hierbei wertvolle Unterstützung leisten. Aufgrund des niedrigen Renditeniveaus sicherer Anlagen werden wir unsere Anlageaktivitäten in Produkte mit attraktiven Kreditrisikoaufschlägen fortführen und in den Bereichen der alternativen Kapitalanlagen, Immobilien und Emerging Markets unser Portefeuille selektiv ausbauen. Den in den vergangenen beiden Jahren vorgenommenen Ausbau des Bestandes an Anleihen mit niedrigerem Kreditrating bei gleichzeitiger Erhöhung des Anteiles von Staatsanleihen zur Renditesicherung, bei annähernd gleichbleibendem Gesamtrisiko, werden wir deutlich verlangsamen oder abschließen.

Angesichts der hohen Kapitalanforderungen und des möglichen Anstieges der Volatilitäten in den teils liquiditätsgetriebenen Aktienmärkten stehen wir einem Wiedereinstieg in börsennotierte Aktien bei den aktuellen Bewertungsniveaus zunächst zurückhaltender gegenüber. Hier werden wir beobachten, ob sich Marktopportunitäten ergeben.

Den Brexit sehen wir eher als mittelbaren Unsicherheitsfaktor für die Kapitalmärkte, aber nicht als direkte Determinante für unser Kapitalanlagemanagement, da wir davon ausgehen, dass die Märkte die den Austrittsprozess begleitende Unsicherheit bereits eingepreist haben.

Ausblick auf das Gesamtgeschäft

Wir gehen auch für das laufende Jahr – trotz herausfordernder Rahmenbedingungen sowohl am Kapitalmarkt als auch in der Rückversicherung – von einem guten Gesamtergebnis für die E+S Rück aus. Für das Geschäftsjahr 2018 erwarten wir – auf der Basis stabiler Währungskurse – eine leicht rückläufige Entwicklung der Bruttoprämie. Dies gilt sowohl für die Schaden- als auch für die Personen-Rückversicherung.

An unserer selektiven Zeichnungspolitik werden wir angesichts der Überkapazitäten auf vielen Rückversicherungsmärkten festhalten. Aufgrund unseres erstklassigen Ratings, der vielfältigen und guten Kundenbeziehungen und unseres breiten Angebotes an Rückversicherungsleistungen sehen wir uns in einem wettbewerbsintensiven Umfeld hervorragend aufgestellt.

Angesichts des erwarteten positiven Cashflows, den wir aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst generieren, sollten die Bestände unserer Kapitalanlagen – stabile Währungskurse unterstellt – weiter wachsen.

Für das Jahr 2018 erwartet die E+S Rück einen rückläufigen Jahresüberschuss. Der Überschuss im Jahr 2017 war allerdings von zwei Einmaleffekten geprägt: Sonderertrag aus dem Verkauf der börsennotierten Aktien und die Entnahme von Schwankungsrückstellungen. Ohne diese beiden Effekte erwarten wir einen nahezu unveränderten Jahresüberschuss. Dies steht unter der Prämisse, dass die Großschadenbelastung im Bereich der Erwartungen bleibt und es zu keinen negativen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten kommt.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag, am 18. Januar 2018, fegte der Sturm „Friederike“ über Deutschland hinweg und hat zu erheblichen Schäden geführt. Wie hoch diese Schäden für die Versicherungswirtschaft und insbesondere für die E+S Rück sein werden, ist gegenwärtig noch nicht präzise abschätzbar. Darüber hinaus gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz-, und Vermögenslage der E+S Rück hatten.

Sonstige Angaben

Verbundene Unternehmen

Für alle mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäfte haben wir nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Auszugleichende Nachteile im Sinne des § 311 Absatz 1 Aktiengesetz (AktG) sind uns nicht entstanden.

Zwischen unserem Unternehmen und der Hannover Rück SE besteht eine Verwaltungsgemeinschaft, die sich auf alle Funktionen beider Unternehmen erstreckt.

Steuerangelegenheiten werden von der Talanx AG weitgehend zentral für den Konzern bearbeitet.

Unsere Kapitalanlagen werden von der Talanx Asset Management GmbH, unsere Grundstücksangelegenheiten von der Talanx Immobilien Management GmbH verwaltet.

Garantiemittel

Die Garantiemittel stellen das in unserem Unternehmen theoretisch verfügbare Gesamtkapital zur Deckung tatsächlicher und möglicher Verpflichtungen dar. Entspricht die Hauptversammlung unseren Vorschlägen für die Verwendung des Bilanzgewinns, so setzen sich die Garantiemittel wie folgt zusammen:

Zusammensetzung der Garantiemittel

in Mio. EUR	2017	2016
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	507,4	507,4
Schwankungsrückstellungen u. ä.	858,4	1.032,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	6.834,2	7.253,3
Garantiemittel	8.200,0	8.793,2

Die Garantiemittel betragen 434,7 % (465,0 %) der Prämie für eigene Rechnung; hierin ist das Eigenkapital mit 26,9 % (26,8 %) enthalten.

Jahresabschluss



Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktiva in TEUR	2017				2016
A. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			13.272		13.627
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		481.702			445.798
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		30.487			30.487
3. Beteiligungen		18.204			18.204
			530.393		494.489
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		164.718			389.249
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		4.613.619			4.431.315
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	614.344				625.218
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	928.045				961.755
		1.542.389			1.586.973
4. Einlagen bei Kreditinstituten		2.093			4.199
			6.322.819		6.411.736
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			1.773.993		1.964.227
			8.640.477		8.884.079

Passiva in TEUR	2017				2016
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital			45.470		45.470
II. Kapitalrücklage			372.166		372.166
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		256			256
2. Andere Gewinnrücklagen		89.521			89.521
			89.777		89.777
IV. Bilanzgewinn			415.000		189.000
				922.413	696.413
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		303.046			323.691
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		7.132			5.262
			295.914		318.429
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		1.183.862			1.445.442
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		41.485			38.391
			1.142.377		1.407.051
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		5.909.899			6.085.694
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		601.653			628.241
			5.308.246		5.457.453
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		212			546
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		34			32
			178		514
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			858.410		1.032.533
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		91.878			74.911
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		4.439			5.105
			87.439		69.806
				7.692.564	8.285.786

Aktiva in TEUR	2017				2016
B. Forderungen					
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			266.506		351.584
davon an verbundene Unternehmen:					
TEUR 176.890 (2016: TEUR 231.265)					
II. Sonstige Forderungen			34.359		23.811
davon an verbundene Unternehmen:				300.865	375.395
TEUR 4.981 (2016: TEUR 621)					
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			32.318		31.717
II. Andere Vermögensgegenstände			-		1.126
				32.318	32.843
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			59.620		65.369
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			166		115
				59.786	65.484
Summe der Aktiva				9.033.446	9.357.801

Passiva in TEUR	2017				2016
C. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			33.996		31.727
II. Steuerrückstellungen			125.234		53.976
III. Sonstige Rückstellungen			28.637		39.634
				187.867	125.337
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				174.961	163.353
E. Andere Verbindlichkeiten					
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			51.346		73.712
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: TEUR 24.389 (2016: TEUR 21.571)					
II. Sonstige Verbindlichkeiten			4.295		13.200
davon				55.641	86.912
aus Steuern:					
TEUR 352 (2016: TEUR 372)					
im Rahmen der sozialen Sicherheit:					
TEUR – (2016: TEUR –)					
gegenüber verbundenen Unternehmen:					
TEUR 2.837 (2016: TEUR 2.967)					
F. Rechnungsabgrenzungsposten				–	–
Summe der Passiva				9.033.446	9.357.801

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

in TEUR	2017 1.1.–31.12.		2016 1.1.–31.12.
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.068.441		2.018.659
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	182.278		128.498
		1.886.163	1.890.161
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	1.408		-37.677
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	2.770		-1.067
		4.178	-38.744
		1.890.341	1.851.417
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			47.789
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			0
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.236.479		1.303.843
bb) Anteil der Rückversicherer	107.228		73.839
		1.129.251	1.230.004
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-104.657		-113.156
bb) Anteil der Rückversicherer	-13.039		-37.370
		-117.696	-150.526
		1.246.947	1.380.530
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen			
a) Nettodeckungsrückstellung		-8.096	45.798
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		-110	-269
		-8.206	45.529
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			-496
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		587.604	540.980
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		24.209	17.057
		563.395	523.923
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			4.476
9. Zwischensumme			36.088
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			1.956
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			38.044

in TEUR	2017 1.1.–31.12.			2016 1.1.–31.12.
Übertrag			261.098	38.044
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		10.316		12.639
davon aus verbundenen Unternehmen:				
TEUR 8.316 (2016: TEUR 10.639)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen:				
TEUR 13.398 (2016: TEUR 14.416)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.169			1.815
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	162.791			205.433
		164.960		207.248
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.446		5.232
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		101.898		30.148
			281.620	255.267
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		12.583		11.897
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		2.457		12.431
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Absatz 3 Satz 5 HGB:				
TEUR 1.859 (2016: TEUR 6.124)				
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		9.742		6.185
			24.782	30.513
			256.838	224.754
3. Technischer Zinsertrag			-20.762	-48.917
			236.076	175.837
4. Sonstige Erträge			30.596	17.893
5. Sonstige Aufwendungen			26.416	25.550
			4.180	-7.657
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			501.354	206.224
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			150.023	80.872
8. Sonstige Steuern			331	352
			150.354	81.224
9. Jahresüberschuss			351.000	125.000
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			64.000	64.000
11. Bilanzgewinn			415.000	189.000

Anhang

Die E+S Rückversicherung AG hat ihren Sitz in Hannover, Karl-Wiechert-Allee 50 und wird beim Registergericht Hannover unter HRB 6117 geführt.

Bewertung Aktiva

Die Bewertung erfolgt nach den Vorschriften der §§ 341 ff. des Handelsgesetzbuches (HGB).

Grundstücke werden grundsätzlich zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen und gegebenenfalls außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Absatz 3 HGB bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden nach dem Anschaffungskostenprinzip unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Beteiligungen an Fonds, die in privates Beteiligungskapital (Private Equity) investieren, werden unter Berücksichtigung zeitlicher Wirkungseffekte zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Der Wertpapierbestand wird je nach Zweckbestimmung dem Anlage- bzw. Umlaufvermögen zugewiesen und entsprechend den Vorschriften des § 341b HGB zu Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden je nach Zweckbestimmung nach dem strengen oder gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Bewertung Passiva

Die Beitragsüberträge, die Deckungsrückstellung, die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige

Die Bewertung derivativer Instrumente erfolgt auf der Markto-Market-Basis.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungen oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die anderen Kapitalanlagen werden wie Umlaufvermögen zu Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Einlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Depot- und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen werden mit den Nominalbeträgen angesetzt. Für Ausfallrisiken werden Wertberichtigungen gebildet. Die anderen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt.

Zur Bewertung von alternativen Kapitalanlagen – die dem Anlagevermögen zugeordnet werden – werden verschiedene Modelle genutzt. Einzel- und Fondsinvestments werden zu Anschaffungskosten bewertet. Eine Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgt bei Einzelinvestments dann, wenn bestimmte Aufgriffskriterien eintreten. Ferner wird für CLO-Positionen die Einhaltung von Besicherungstests der jeweils höheren Tranche untersucht. Bei Yield-Enhancement-Fonds werden tatsächlich eingetretene Ausfälle sowie stark ausfallgefährdete Titel in den jeweiligen Fonds als Anhaltspunkt einer Wertminderung herangezogen. Zur Folgebewertung von Anteilen an Private-Equity-Fonds wird der Net Asset Value (NAV) zu Grunde gelegt.

Zuschreibungen werden gemäß § 253 Absatz 5 HGB vorgenommen.

Beitragsrückerstattung sowie die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen werden grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten passiviert.

Die Bemessungsgrundlage für die Beitragsüberträge ist nach dem Erlass des Finanzministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 29. Mai 1974 der Rückversicherungsbeitrag nach Abzug von 92,5 % der Rückversicherungsprovisionen. In der Transportversicherung werden die Beitragsüberträge und die Schadenrückstellung als Einheit betrachtet und als Schadenrückstellung ausgewiesen.

Sofern die von Zedenten aufgegebenen Rückstellungen voraussichtlich nicht ausreichend sind, werden sie um angemessene Zuschläge erhöht. Sofern keine Aufgaben vorlagen, werden die Rückstellungen, orientiert am bisherigen Geschäftsverlauf, geschätzt; Neuverträge werden ergebnismäßig zumindest neutralisiert. Teilweise werden Rückstellungen aktuarisch ermittelt. Bei fehlenden Zedentenabrechnungen mit größerem Beitragsvolumen werden gegebenenfalls ergänzende oder vollständige Schätzungen der entsprechenden Erfolgsposten vorgenommen. Fehlende Zedentenabrechnungen mit geringem Beitragsvolumen werden im Folgejahr erfasst. Das geschätzte Bruttobeitragsvolumen 2017 beläuft sich auf 31,21 %.

In allen wesentlichen Sparten sind Spätschadenrückstellungen gebildet worden. Die Berechnung erfolgte weitgehend nach mathematisch-statistischen Verfahren.

Das Ergebnis aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird bei der E+S Rück seit 2010 auf Anfalljahrbasis errechnet und somit sachgerecht zugeordnet.

Die Anteile der Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt. Für Ausfallrisiken werden Wertberichtigungen gebildet.

Die Bildung der Schwankungsrückstellung erfolgt gemäß der Anlage zu § 29 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), die der Schwankungsrückstellung ähnlichen Rückstellungen gemäß § 30 RechVersV.

Der Berechnung der Atomanlagenrückstellung liegt § 30 Absatz 2 RechVersV zugrunde.

Die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht von Pharmarisiken wird gemäß § 30 Absatz 1 RechVersV ermittelt.

Die Berechnung der Großrisikenrückstellung für Terror-Risiken erfolgt nach § 30 Absatz 2a RechVersV.

Die Verpflichtungen aus Pensionen werden in Höhe des nach vernünftiger Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Sie werden mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (Rück-AbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der

letzten zehn Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit 3,68 % abgezinst. Die Pensionsrückstellung wird nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Als Gehaltstrend wurden 2,50 % und als Rententrend 1,74 % angenommen. Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht separat ermittelt. Die Leistungsanpassung aufgrund von Überschussbeteiligung aus Rückdeckungsversicherungen wurde in Höhe von 0,0 % berücksichtigt. Die Bewertung basiert auf den Ausscheidewahrscheinlichkeiten der „Richttafeln 2005G“, die entsprechend dem im Bestand beobachteten Risikoverlauf verstärkt wurden. Gegenüber dem Vorjahr wurden insbesondere die Sterblichkeiten für jetzige und künftige männliche Rentner sowie Witwen im Durchschnitt um 13 % abgesenkt. Bei den arbeitnehmerfinanzierten Versorgungszusagen, deren Höhe sich ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruches bestimmt, erfolgt die Bewertung gemäß § 253 Absatz 1 Satz 3 HGB. Für diese Zusagen entspricht der Erfüllungsbetrag dem Zeitwert des Deckungskapitals zzgl. Überschussbeteiligung.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Passive latente Steuern, die aus temporären Differenzen aus unterschiedlichen Bewertungsansätzen bei Anteilen an verbundenen Unternehmen und Gewinnvereinnahmung aus Personengesellschaften resultieren, werden vollständig mit aktiven latenten Steuern, die im Wesentlichen aus dem Bilanzposten „Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“ resultieren, verrechnet. Die latenten Steuern werden mit einem Steuersatz von 32,63 % ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages teilweise auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen von der Deutschen Bundesbank bekanntgegebenen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Für virtuelle Aktienoptionsrechte wurde eine Rückstellung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis anerkannter finanzwirtschaftlicher Optionsbewertungsmodelle (Black-Scholes-Modell mithilfe eines Trinomialbaum-Verfahrens) gebildet. Die Abzinsung erfolgt statt mit risikolosen Zinssätzen gemäß § 253 Absatz 2 HGB mit den von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre.

Die anderen Verbindlichkeiten sind mit Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Weitere Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die in fremden Währungen gebuchten Geschäftsvorfälle werden zum Zeitpunkt der Erfassung mit dem jeweils gültigen Monatskurs in die Berichtswährung umgerechnet. Die in die Bilanz eingestellten Aktiva und Passiva werden zu den Devisenkassamittelkursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Um die Währungsrisiken möglichst gering zu halten, erfolgt weitestgehend eine kongruente Deckung der Passivposten durch entsprechende Aktivposten bei den einzelnen Währungen. Währungsbezogen werden Fremdwährungspassiva mit kongruent bedeckenden Fremdwährungsaktiva aufgrund sich ausgleichender gegenläufiger Wertänderungen zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB (Portefeuille-Hedges) zusammengefasst und das Ergebnis aus der Währungsumrechnung dieser

Fremdwährungsbestände unabhängig vom Anschaffungskosten- und Imparitätsprinzip bilanziert.

Die verbleibenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten außerhalb der oben beschriebenen Bewertungseinheiten haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr und werden gemäß § 256a HGB bewertet. Darüber hinaus werden die Rückstellungen für Währungsrisiken aus den vergangenen Bilanzstichtagen jahrgangsweise aufgelöst.

Der technische Zins resultiert im Wesentlichen aus den auf Basis der Deckungsrückstellung erwirtschafteten Zinserträgen. Die Berechnung erfolgt nach den hierfür üblichen Methoden.

Erläuterungen zu den Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A. I. bis A. III.

in TEUR		2016	2017					Bilanzwerte 31.12.
			Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Währungseffekte	
A. I.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	13.627	243	-	-	598	-	13.272
A. II.	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen	445.798	60.683	12.870	-	-	-11.909	481.702
	2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	30.487	-	-	-	-	-	30.487
	3. Beteiligungen	18.204	-	-	-	-	-	18.204
	4. Summe A.II.	494.489	60.683	12.870	-	-	-11.909	530.393
A. III.	Sonstige Kapitalanlagen							
	1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	389.249	45.173	262.080	2.541	-	-10.165	164.718
	2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.431.315	1.387.848	1.019.614	1.905	1.859	-185.976	4.613.619
	3. Sonstige Ausleihungen							
	a) Namensschuldverschreibungen	625.218	22.699	31.847	-	-	-1.726	614.344
	b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	961.755	34.349	60.466	-	-	-7.593	928.045
	4. Einlagen bei Kreditinstituten	4.199	-	2.430	-	-	324	2.093
	5. Summe A.III.	6.411.736	1.490.069	1.376.437	4.446	1.859	-205.136	6.322.819
	Gesamt	6.919.852	8.563.543	8.401.855	4.446	2.457	-217.045	6.866.484

Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte

Das Unternehmen verfügte zum 31. Dezember 2017 über drei Anteile von insgesamt 13.272 TEUR an bebauten Grundstücken in Hannover, von denen zwei Grundstücke eigengenutzt sind (Buchwert 12.061 TEUR)

Angaben über Anteilsbesitz

Die für uns wesentlichen Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind nachfolgend aufgeführt.

Aufstellung des Anteilsbesitzes 2017

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteiles am Kapital in %	Währung	Eigenkapital (\$ 266 Absatz 3 HGB)	Ergebnis des Geschäftsjahres
Anteile an verbundenen Unternehmen				
Unternehmen mit Sitz in Deutschland				
HAPEP II Komplementär GmbH ¹ , Hannover/Deutschland	50,00	EUR	41	3
Hannover Re Euro RE Holdings GmbH ¹ , Hannover/Deutschland	35,00	EUR	979.041	33.720
Hannover Re Euro PE Holdings GmbH & Co. KG ¹ , Hannover/Deutschland	25,00	EUR	299.017	59.712
Hannover Re Global Alternatives GmbH & Co KG ¹ , Hannover/Deutschland	15,00	EUR	156.919	1.558
Hannover America Private Equity Partners II GmbH & Co. KG ¹ , Hannover/Deutschland	13,00	EUR	331.514	84.908
Unternehmen mit Sitz im Ausland				
Hannover Re Real Estate Holdings, Inc. ³ , Orlando/USA	13,50	USD	771.070	6.885
Beteiligungen				
WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-GmbH ² , Hannover/Deutschland	20,00	EUR	89.440	16.232
Centaur Animal Health Inc. ⁴ , Olathe/USA	1,89	USD	1.886	202
Nürnberger Beteiligungs AG ² , Nürnberg/Deutschland	1,66	EUR	638.839	43.245

¹ untestierte Zahlen

² Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2016

³ IFRS-Werte

⁴ vorläufige Zahlen per Geschäftsjahresende 30. Juni 2017

Auf Anteile an verbundenen Unternehmen wurden keine Abschreibungen vorgenommen. Es lagen auch keine vorübergehenden Wertminderungen vor.

Sonstige Kapitalanlagen

Die unter den sonstigen Kapitalanlagen in der Position Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesenen Wertpapiere von insgesamt 164.718 TEUR (389.222 TEUR) sind vollständig dem Anlagevermögen zugewiesen. Der beizulegende Zeitwert dieser Bestände beträgt 232.369 TEUR (486.548 TEUR). Unter der Voraussetzung, dass die Wertminderungen nicht von Dauer sein werden, wurden auf einen Bestand mit einem Buchwert von 65.650 TEUR (115.441 TEUR) Abschreibungen in Höhe von 2.345 TEUR (5.893 TEUR) nicht vorgenommen. Für Aktien- und Investmentanteile erfolgt die Prüfung der Dauerhaftigkeit der Wertminderung anhand eines gesonderten und standardisierten Verfahrens. Für die High-Yield- und Emerging-Market-Fonds bestimmt sich die Dauerhaftigkeit der Wertminderung anhand der Differenz zwischen Einstands- und Zeitwert sowie in Abhängigkeit von den Ratings der gehaltenen Vermögenswerte innerhalb der Fonds.

Von den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind Wertpapiere mit einem Buchwert von 3.967.347 TEUR (3.694.090 TEUR) und einem Zeitwert von 4.086.655 TEUR (3.844.021 TEUR) dem Anlagevermögen

zugewiesen. Bei Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 1.454.250 TEUR (913.926 TEUR) wurden Abschreibungen in Höhe von 20.068 TEUR (22.469 TEUR) nicht vorgenommen, da eine vollständige Rückzahlung der Wertpapiere am Ende der Laufzeit erwartet und somit nicht mit einer dauerhaften Wertminderung gerechnet wird.

Die nicht auf den Marktwert abgeschriebenen Bestände betreffen unter anderem hybride CDO-CLO-Investments. Zur Überprüfung der Nachhaltigkeit der Buchwerte erfolgt eine modellbasierte Marktwertermittlung unter Einbeziehung von Aufgriffskriterien sowie der Untersuchung der Einhaltung von Besicherungstests der jeweils höherrangigen Tranchen.

Bei sonstigen Ausleihungen mit einem Buchwert von 102.143 TEUR (82.000 TEUR) wurden Abschreibungen in Höhe von 2.176 TEUR (1.757 TEUR) nicht vorgenommen, da mit einer Nominalrückzahlung am Fälligkeitstermin gerechnet wird.

Kapitalanlagen mit einem Bilanzwert von 19.501 TEUR (18.233 TEUR) sind zugunsten von Zedenten gesperrt.

Zeitwertangaben nach § 54 RechVersV

Die Zeitwerte des Grundvermögens werden nach dem Ertragswertverfahren ermittelt.

Für die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden Ertragswerte bzw. Nettovermögenswerte berechnet. In Einzelfällen werden die fortgeführten Anschaffungskosten als beizulegender Zeitwert herangezogen.

Bei der Bewertung der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere werden Marktwerte herangezogen. Diese ergeben sich grundsätzlich aus öffentlich verfügbaren Preisstellungen und Rücknahmepreisen zum Bilanzstichtag. Bei Sonderinvestments, bei denen keine öffentlich verfügbaren Preisstellungen vorliegen, erfolgt eine modellbasierte Bewertung unter der

Verwendung von Risikoprämien, Ausfallraten, Vorauszahlungsgeschwindigkeit und Verwertungsraten oder zum Net Asset Value (NAV).

Die Zeitwerte der Wertpapiere, die in illiquiden Märkten gehandelt werden, sowie die der sonstigen Ausleihungen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen werden anhand von Zinsstrukturkurven unter Berücksichtigung der Bonität des jeweiligen Schuldners sowie der Währung der Ausleiher ermittelt.

Die Einlagen bei Kreditinstituten und die anderen Kapitalanlagen werden mit den Nominalwerten und in Einzelfällen zum Buchwert angesetzt.

Zeitwertangaben nach §54 RechVersV der Aktivposten A. I. bis A. III.

in TEUR		2017		
		Bilanzwerte 31.12.	Zeitwerte 31.12.	Differenz 31.12.
A. I.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	13.272	29.480	16.208
A. II.	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen	481.702	651.675	169.973
	2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	30.487	34.717	4.230
	3. Beteiligungen	18.204	19.585	1.381
	4. Summe A. II.	530.393	705.977	175.584
A. III.	Sonstige Kapitalanlagen			
	1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	164.718	232.369	67.651
	2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.613.619	4.767.026	153.407
	3. Sonstige Ausleihungen			
	a) Namensschuldverschreibungen	614.344	729.250	114.906
	b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	928.045	1.033.771	105.726
	4. Einlagen bei Kreditinstituten	2.093	2.093	–
	5. Summe A. III.	6.322.819	6.764.509	441.690
Gesamt		6.866.484	7.499.966	633.482

Sonstige Forderungen

in TEUR	2017	2016
Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen	23.965	22.807
Forderungen an verbundene Unternehmen	4.981	621
Forderungen an Finanzbehörden	1.001	319
Fällige Zins- und Mietforderungen	355	49
Forderungen aus Wertpapiergeschäften	4.018	–
Übrige Forderungen	40	15
Gesamt	34.359	23.811

Rechnungsabgrenzungsposten

in TEUR	2017	2016
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	59.620	65.369
Übrige	166	115
Gesamt	59.786	65.484

Erläuterungen zu den Passiva

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2017 45.470 TEUR. Es ist eingeteilt in 75.783 auf den Namen lautende Stückaktien.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2017 unverändert 372.166 TEUR. Sie betrifft ausschließlich den Betrag, der bei der Ausgabe von Anteilen über den rechnerischen Wert des gezeichneten Kapitals erzielt wurde.

Gewinnrücklagen

Gemäß § 268 Absatz 8 Satz 3 in Verbindung mit Satz 1 HGB besteht eine Ausschüttungssperre in Höhe von 16 TEUR (11 TEUR) für den die ursprünglichen Anschaffungskosten übersteigenden Zeitwert des Deckungsvermögens abzüglich korrespondierender latenter Steuern. Aufgrund der Abzinsungen der Pensionsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen

Marktzinssatz der letzten zehn Jahre im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre besteht – unter Berücksichtigung von passiven latenten Steuern – eine weitere Ausschüttungssperre in Höhe von 3,2 Mio. EUR (2,7 Mio. EUR).

Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres enthält einen Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 64.000 TEUR.

Beitragsüberträge

in TEUR	2017		2016	
	brutto	netto	brutto	netto
Versicherungszweig				
Feuer	67.242	66.139	78.900	78.402
Haftpflicht	67.959	67.028	71.893	71.475
Unfall	6.123	6.009	6.992	6.990
Kraftfahrt	52.658	52.454	28.664	28.449
Luftfahrt	12.823	11.854	17.112	15.567
Leben	18.770	18.700	41.693	41.617
Sonstige Zweige	77.471	73.730	78.437	75.929
Gesamt	303.046	295.914	323.691	318.429

Deckungsrückstellung

in TEUR	2017		2016	
	brutto	netto	brutto	netto
Versicherungszweig				
Unfall	1.380	1.380	5.603	5.603
Leben	1.182.482	1.140.997	1.438.644	1.400.253
Sonstige Zweige	–	–	1.195	1.195
Gesamt	1.183.862	1.142.377	1.445.442	1.407.051

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

in TEUR	2017		2016	
	brutto	netto	brutto	netto
Versicherungszweig				
Rückstellung für Entschädigungen und Rückkäufe (außer Renten)				
Feuer	418.997	395.650	363.966	346.857
Haftpflicht	2.173.298	2.044.910	2.405.985	2.259.365
Unfall	181.716	146.158	174.943	145.749
Kraftfahrt	1.737.950	1.561.199	1.631.743	1.447.961
Luftfahrt	210.083	177.962	333.318	268.293
Transport	267.132	217.359	277.631	219.736
Leben	27.197	27.054	72.341	72.184
Sonstige Zweige	672.878	597.426	627.279	569.702
	5.689.251	5.167.718	5.887.206	5.329.847
Einzelwertberichtigung auf Retrozessionen		–	–	–
	5.689.251	5.167.718	5.887.206	5.329.847
Renten-Deckungsrückstellung				
Haftpflicht	8.534	6.858	9.406	7.860
Unfall	77.862	47.100	64.100	34.728
Kraftfahrt	134.252	86.570	124.982	85.018
	220.648	140.528	198.488	127.606
Gesamt	5.909.899	5.308.246	6.085.694	5.457.453

Das Nettoabwicklungsergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung ist insgesamt positiv und beträgt 2,6 % (2,1 %) bezogen auf die Eingangsrückstellung.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

in TEUR	2017			
	Stand am 1.1.	Zuführung	Entnahme und Auflösung	Stand am 31.12.
Versicherungszweig				
Schwankungsrückstellung				
Feuer	230.235	–	144.529	85.706
Haftpflicht	119.064	–	1.112	117.952
Unfall	–	1.232	–	1.232
Kraftfahrt	290.194	35.168	–	325.362
Luftfahrt	68.579	2.887	47.655	23.811
Transport	62.420	–	10.439	51.981
Sonstige Zweige	194.736	5.416	7.960	192.192
	965.228	44.703	211.695	798.236
Rückstellungen, die der Schwankungsrückstellung ähnlich sind – Großrisiken –				
Feuer	29.350	1.567	–	30.917
Haftpflicht	19.020	3.030	3.442	18.608
Unfall	–	–	–	–
Kraftfahrt	54	4	–	58
Luftfahrt	–	–	–	–
Transport	529	–	3	526
Sonstige Zweige	18.352	66	8.353	10.065
Gesamt	1.032.533	49.370	223.493	858.410

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

in TEUR	2017		2016	
	brutto	netto	brutto	netto
Rückstellungsart				
Gewinnanteile	90.302	86.788	73.625	69.275
Provisionen	-44	-44	-23	-23
Verkehrsoferhilfe	58	58	27	27
Beitragsstorno	1.562	637	1.282	527
Gesamt	91.878	87.439	74.911	69.806

Versicherungstechnische Rückstellungen – insgesamt

in TEUR	2017		2016	
	brutto	netto	brutto	netto
Versicherungszweig				
Feuer	647.952	623.503	724.483	706.839
Haftpflicht	2.399.092	2.267.086	2.636.040	2.486.319
Unfall	275.295	207.937	259.547	200.216
Kraftfahrt	2.263.278	2.038.642	2.083.719	1.859.530
Luftfahrt	252.248	217.228	424.664	356.070
Transport	321.701	271.366	342.712	284.111
Leben	1.228.449	1.186.750	1.564.163	1.525.539
Sonstige Zweige	959.291	880.052	927.489	867.162
	8.347.306	7.692.564	8.962.817	8.285.786
Einzelwertberichtigung auf Retrozessionen	–	–	–	–
Gesamt	8.347.306	7.692.564	8.962.817	8.285.786

Sonstige Rückstellungen

in TEUR	2017	2016
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	33.996	31.727
Rückstellungen für Steuern	125.234	53.976
Sonstige Rückstellungen		
Rückstellung für Zinsen gemäß § 233a AO	17.117	23.592
Rückstellungen für noch zu zahlende Vergütungen	8.450	10.397
Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	766	653
Rückstellungen für Lieferantenrechnungen	765	738
Rückstellung für Währungsrisiken	677	3.440
Rückstellung für Altersteilzeit	572	527
Rückstellungen für Beratungskosten	128	108
Übrige Rückstellungen	162	179
	28.637	39.634
Gesamt	187.867	125.337

Der Unterschiedsbetrag zwischen Abzinsungen der Pensionsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten zehn Jahre im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre beträgt – unter Berücksichtigung von passiven latenten Steuern – 3,2 Mio. EUR (3,9 Mio. EUR).

Bei der Rückstellung für Altersteilzeit wird die Verpflichtung von 1.141 TEUR (1.085 TEUR) mit Planvermögen mit einem Zeitwert von 569 TEUR (558 TEUR) gemäß § 246 Absatz 2 HGB saldiert. Im Zusammenhang damit werden Erträge von 15 TEUR (6 TEUR) mit Gesamtaufwendungen in Höhe von 0 TEUR (16 TEUR) verrechnet.

Die Bewertung des Planvermögens Altersteilzeit erfolgt gemäß § 253 Absatz 1 Satz 3 HGB auf der Basis von Zeitwerten. Die Anschaffungskosten des Planvermögens betragen 545 TEUR (538 TEUR).

Sonstige Verbindlichkeiten

in TEUR	2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.837	2.967
Verbindlichkeiten aus Hedge Accounting	1.001	1.251
Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden	352	372
Verbindlichkeiten aus Vorabauschüttungen Sonderinvestments	–	7.720
Verbindlichkeiten aus Wertpapiergeschäften	–	816
Übrige Verbindlichkeiten	105	74
Gesamt	4.295	13.200

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gesamtes Versicherungsgeschäft

in TEUR	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Versicherungsweig	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge		Versicherungstechn. Ergebnis für eigene Rechnung	
Feuer	340.802	266.071	347.843	240.786	330.906	231.026	130.115	-17.664
Haftpflicht	337.124	308.520	335.291	301.064	323.046	298.694	85.679	16.661
Unfall	82.776	99.122	83.559	101.243	77.294	94.656	4.484	-11.367
Kraftfahrt	586.935	457.639	560.626	452.014	546.149	436.319	-71.127	-20.008
Luftfahrt	40.243	47.331	42.895	51.090	37.369	43.399	98.238	12.651
Transport	54.467	54.067	54.467	54.067	39.570	39.096	-1.885	40.757
Sonstige Versicherungszweige	434.435	446.742	430.294	439.345	382.742	403.712	-27.088	-14.272
Summe Schaden- und Unfallversicherungen	1.876.782	1.679.492	1.854.975	1.639.609	1.737.076	1.546.902	218.416	6.758
Leben	191.659	339.167	214.874	341.373	153.265	304.515	42.682	31.286
Gesamtes Versicherungsgeschäft	2.068.441	2.018.659	2.069.849	1.980.982	1.890.341	1.851.417	261.098	38.044

in TEUR	2017	2016
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	1.341.136	1.416.999
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	587.604	540.980
Rückversicherungssaldo	61.110	76.039

Gemäß Angaben zu § 27 Absatz 3 und 4 RechVersV werden Versicherungsverträge mit der HDI-Gerling Sachgruppe einen Monat zeitversetzt erfasst. Das Prämienvolumen für 2017 beträgt insgesamt 148,8 Mio. EUR (53,9 Mio. EUR). Davon betreffen 6,7 Mio. EUR den Monat Dezember 2016.

Aus der Saldenklärung mit Zedenten früherer Zeichnungsjahre ergaben sich im Berichtsjahr zusätzlich gebuchte Beiträge in Höhe von 45,7 Mio. EUR, Aufwendungen für Versicherungsfälle in Höhe von -8,2 Mio. EUR und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von -10,5 Mio. EUR. Das versicherungstechnische Ergebnis erhöhte sich entsprechend um 27,0 Mio. EUR.

Aufwendungen für Kapitalanlagen

in TEUR	2017	2016
Verwaltungskosten	10.816	10.590
Aktien und Investmentanteile	5.832	10.067
Festverzinsliche Wertpapiere	5.246	7.959
Grundstücke	1.938	1.441
Depot-, Bankgebühren und Beratungskosten	313	359
Einlagen Kreditinstitute	104	97
Andere Kapitalanlagen	533	–
Gesamt	24.782	30.513

Sonstige Erträge

in TEUR	2017	2016
Währungskursgewinne	13.389	10.841
Erträge aus Dienstleistungen	10.192	2.532
Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen und Retrozessionen	4.444	1.376
Erträge aus Rückversicherungsverträgen	1.017	790
Zinserträge	642	538
Auflösung nicht-versicherungstechnischer Rückstellungen	296	154
Erträge aus Ausbuchung Abrechnungsverbindlichkeiten	21	369
Erträge aus der Abzinsung gemäß § 277 Absatz 5 HGB	18	814
Kostenerstattungen	–	32
Übrige Erträge	577	447
Gesamt	30.596	17.893

Sonstige Aufwendungen

in TEUR	2017	2016
Aufwendungen aus Dienstleistungen	10.192	2.352
Aufwendungen für das Gesamtunternehmen	5.683	6.286
Währungskursverluste	3.296	9.961
Wertberichtigung auf Abrechnungsforderungen und Retrozessionen	2.981	2.532
Zinsen Altersversorgung	2.566	1.253
Depotzinsen	2.298	2.654
Aufwendungen aus Rückversicherungsverträgen	220	275
Aufwendungen für Akkreditive	31	38
Aufwendungen aus der Aufzinsung gem. § 277 (5) HGB	16	26
Zinsen gemäß § 233a AO	–	613
Übrige Zinsen und Aufwendungen	202	687
	27.485	26.677
davon ab: Technischer Zins	1.069	1.127
Gesamt	26.416	25.550

Bei den Honoraren des Abschlussprüfers haben wir von der Befreiungsregelung des § 285 Nr. 17 HGB Gebrauch gemacht; die geforderten Angaben sind im Konzernabschluss der Hannover Rück SE enthalten.

Der Abschlussprüfer hat neben dem Jahresabschluss und Lagebericht zum 31. Dezember 2017 auch das nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Berichtspaket geprüft. Darüber hinaus erfolgte die Prüfung der

Solvabilitätsübersicht. Prüfungsintegriert erfolgten projektbegleitende Prüfungen von Teilen des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems (IKS). Ferner wurden andere gesetzliche und vertragliche Prüfungen sowie freiwillige Prüfungen von Risikomanagement-Systemen oder von Corporate-Governance-Systemen vorgenommen. Die Steuerberatungsleistungen umfassen Unterstützungsleistungen bei

der Erstellung von Steuererklärungen und die steuerliche Beratung zu Einzelsachverhalten. Weiterhin hat der Abschlussprüfer Beratungsleistungen in Verbindung mit der Ersteinführung neuer Rechnungslegungsgrundsätze durchgeführt und qualitätssichernd die Umsetzung regulatorischer Anforderungen unterstützt.

Aufwendungen für Personal

in TEUR	2017	2016
1. Löhne und Gehälter	16.763	18.033
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.426	2.370
3. Aufwendungen für Altersversorgung	601	-299
Gesamt	19.790	20.104

Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen, der Hauptversammlung folgende Verwendung des Bilanzgewinnes vorzuschlagen:

Vorschlag zur Gewinnverwendung

in EUR	2017
Ausschüttung von 2.000,00 EUR Dividende je dividendenberechtigter Stückaktie	151.566.000,00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	263.434.000,00
Bilanzgewinn	415.000.000,00

Die Dividende wird voraussichtlich am 7. März 2018 fällig.

Sonstige Erläuterungen

Bei Anteilen an verbundenen Unternehmen und Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 120.491 TEUR (145.893 TEUR).

Die Hannover Rück SE bezieht die Zahlen unseres Jahresabschlusses in ihren Konzernabschluss ein. Weiterhin wird unser Jahresabschluss in den Konzernabschluss der Talanx AG, Hannover, und in den Konzernabschluss des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Hannover, einbezogen. Diese Abschlüsse werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der Auflösung des Deutschen Luftpools mit Wirkung zum 31. Dezember 2003 besteht unsere Beteiligung aus der Abwicklung der noch bestehenden Vertragsbeziehungen (Run off).

Die Mitgliedschaft bei der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft sowie der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft führt zu einer zusätzlichen Inanspruchnahme entsprechend der Beteiligungsquote, wenn ein anderes Poolmitglied ausfallen sollte. Weitere Verpflichtungen mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht.

Gegenüber der HDI-Unterstützungskasse besteht eine langfristige Ausgleichsverpflichtung in Höhe von 204,8 TEUR (154 TEUR).

Weiterhin bestehen keine, aus der Jahresbilanz nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse oder sonstigen finanziellen Verpflichtungen.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter beträgt im Berichtsjahr 322, davon 27 leitende Angestellte und 295 Mitarbeiter.

Insgesamt beliefen sich die Bezüge des Vorstandes der E+S Rückversicherung AG auf 1,4 Mio. EUR (1,6 Mio. EUR). An aktive Vorstände wurden im Geschäftsjahr 1.746 (1.879) Wertrechte, sogenannte Share Awards, mit einem Zeitwert von 0,2 Mio. EUR (0,2 Mio. EUR) gewährt. Pensionszahlungen an frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene beliefen sich auf 0,6 Mio. EUR (0,6 Mio. EUR). Für laufende Pensionen früherer Vorstandsmitglieder wurden 6,4 Mio. EUR (6,1 Mio. EUR) passiviert. Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen im Berichtsjahr 0,6 Mio. EUR (0,6 Mio. EUR).

Organmitgliedern sind keine Darlehen gewährt worden. Die Gesellschaft ist für Organmitglieder keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Die Angaben für den Vorstand und Aufsichtsrat sind auf den Seiten 4 bis 7 aufgeführt.

Die Anteilsbesitzliste ist auf Seite 61 aufgeführt.

Die Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH, Hannover, hält eine unmittelbare und mittelbare Mehrheitsbeteiligung von 64,79 % an unserem Unternehmen.

Die E+S Rück sichert sich grundsätzlich gegen Währungsrisiken durch Bedeckung von Währungspassiva mit währungskongruenten Währungsaktiva ab. Dadurch sollen währungskursinduzierte Wertänderungen der Währungspassiva (Grundgeschäft) durch gegenläufige Wertänderungen der Währungsaktiva (Sicherungsinstrument) kompensiert werden. Kongruent bedeckte Passiva werden zusammen mit den sie bedeckenden Aktiva pro Währung jeweils zu einer bilanziellen Bewertungseinheit im Rahmen von Portfolio-Hedges zusammengefasst. Das Volumen beträgt 1.829,7 Mio. EUR (2.319,1 Mio. EUR). Die Bilanzierung der Bewertungseinheiten erfolgt nach der Durchbuchungsmethode.

Hannover, den 23. Februar 2018

Der Vorstand



Wallin



Vogel



Dr. Miller



Dr. Pickel

Im Geschäftsjahr wurden die gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechte in Form von virtuellen Aktien (Share Awards) in Höhe von 3,0 Mio. EUR (3,8 Mio. EUR) durch Equity Swaps abgesichert. Die Absicherung erfolgt tranchenbezogen und rollierend mit einer Laufzeit von drei Monaten bis zur Auszahlung der Share Awards nach fünf Jahren. Das abgesicherte Risiko beträgt 0,9 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR). Das Grund- und Sicherungsgeschäft wurde gemäß § 254 HGB zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Dabei werden die sich ausgleichenden Wertänderungen nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst (Einfrierungsmethode). Die Effektivität ergibt sich aus der Parallelität der Auszahlungen aus den Equity Swaps zur Wertänderung der Hannover Rück-Aktie. Die retrospektive Effektivitätsmessung erfolgt über die Wertänderung von Equity Swaps und Share Awards. Im April 2017 wurden Share Awards im Wert von 1,6 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR) ausbezahlt.

Für alle mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäfte haben wir nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Auszugleichende Nachteile im Sinne des § 311 Absatz 1 AktG sind uns nicht entstanden.

Nach dem Bilanzstichtag, am 18. Januar 2018, fegte der Sturm „Friederike“ über Deutschland hinweg und hat zu erheblichen Schäden geführt. Wie hoch diese Schäden für die Versicherungswirtschaft und insbesondere für die E+S Rück sein werden, ist gegenwärtig noch nicht präzise abschätzbar. Darüber hinaus gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz-, und Vermögenslage der E+S Rück hatten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die E+S Rückversicherung AG, Hannover

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der E+S Rückversicherung AG, Hannover, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der E+S Rückversicherung AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung, die in Abschnitt „Unternehmensführung“ im Lagebericht enthalten ist, sowie die im Lagebericht enthaltenen als ungeprüft gekennzeichneten Angaben haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und

vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und

- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung sowie die im Lagebericht enthaltenen als ungeprüft gekennzeichneten Angaben.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichtes geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung

mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit

unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Die nachfolgende Darstellung folgt der Gliederung der Bilanzposten im Jahresabschluss.

Bewertung der Deckungsrückstellung

Hinsichtlich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang der Gesellschaft auf Seite 58f. sowie auf die Seite 65 für weitere

Aufgliederungen der Deckungsrückstellung. Risikoangaben sind im Lagebericht der Gesellschaft auf den Seiten 34f. enthalten.

Das Risiko für den Abschluss

Die Gesellschaft weist in ihrem Jahresabschluss eine Brutto-Deckungsrückstellung in Höhe von EUR 1.183,9 Mio aus (rd. 13,1 % der Bilanzsumme).

In Fällen, in denen die E+S Rückversicherung AG zu der Einschätzung gelangt, dass die aufgegebenen versicherungstechnischen Rückstellungen nach HGB nicht ausreichend vorsichtig bemessen sind, erfolgen Nachreservierungen auf Basis eigener Annahmen.

Die Bewertung der Deckungsrückstellung basiert auf dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip und leitet sich vom Barwert der zukünftigen Leistungen abzüglich der zukünftigen Beiträge ab. Die Wahl der verwendeten Rechnungsgrundlagen erfolgt gemäß handelsrechtlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Die E+S Rückversicherung AG übernimmt die Werte aus den Abrechnungen der Zedenten oder führt eine eigene Bewertung durch, sofern ausreichend Daten vorliegen.

Unsicherheiten bestehen im Wesentlichen bei der Schätzung der Bewertungsparameter, insbesondere in Bezug auf die als realistisch anzusehenden biometrischen Rechnungsgrundlagen wie Wahrscheinlichkeiten für Sterblichkeit, Sterblichkeitstrend oder Invalidität sowie sozioökonomischen Faktoren wie angenommene Verhaltensweisen der Versicherungsnehmer, z. B. Storno.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Als Teil des Prüfungsteams haben wir bei der Prüfung der Deckungsrückstellung eigene Aktuariare eingesetzt. Insbesondere haben wir folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben den Prozess zur Ermittlung der Deckungsrückstellung aufgenommen, wesentliche durchgeführte Kontrollen identifiziert und diese auf ihre Ausgestaltung und Wirksamkeit hin getestet. Besonderen Fokus haben wir auf den Prozess gelegt, in dem die aufzugebene Deckungsrückstellung auf ihre Angemessenheit überprüft und die Annahmen für eine gegebenenfalls erforderliche Reservestärkung gesetzt werden.
- Wir haben die Angemessenheit der wesentlichen Annahmen beurteilt, indem wir die zur Herleitung verwendeten aktuariellen Verfahren analysiert haben. Ferner haben wir untersucht, ob nach handelsrechtlichen Kriterien ausreichende Sicherheiten in den Reserven vorhanden sind.
- Wir haben die von der Gesellschaft erwarteten Ergebnisse einzelner Geschäftseinheiten mit den tatsächlichen Ergebnissen abgeglichen und somit Rückschlüsse auf die Güte der Schätzung gezogen.
- Wir haben die Entwicklung der Deckungsrückstellung im Vergleich zum Vorjahr analysiert und diese im Hinblick auf die aktuelle Geschäftsentwicklung beurteilt.

Unsere Schlussfolgerungen

Die Bewertung der Deckungsrückstellung ist nach Maßgabe der handelsrechtlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften

angemessen. Die Berechnungsparameter sind insgesamt angemessen und wurden ausgewogen verwendet.

Bewertung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden-Rückversicherung

Hinsichtlich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang der Gesellschaft

auf Seite 58f. Risikoangaben sind im Lagebericht auf Seite 34ff. enthalten.

Das Risiko für den Jahresabschluss

Die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen EUR 5.909,9 Mio. Dies sind 65,4 % der Bilanzsumme. Ein wesentlicher Teil der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle entfällt auf die Schaden-Rückversicherung.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden-Rückversicherung ergibt sich aus den Aufgaben der Vorversicherer und aus der Anwendung von versicherungsmathematischen Verfahren nach statistischen Methoden, die eine ausreichend lange

Datenhistorie und Stabilität der beobachteten Daten erfordern. Hierbei fließen Annahmen über Prämien, Endschaadenquoten, Abwicklungszeiträume, -faktoren und -geschwindigkeit ein, die auf Erfahrungen der Vergangenheit aufbauen. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der versicherungsmathematischen Verfahren und weiterer Informationen in Bezug auf die mit den Berechnungen verbundenen Unsicherheiten bestimmt das Management final die Höhe der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Die handelsrechtliche Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist unter Beachtung des Vorsichtsprinzipes zu bewerten. Großschäden werden bei der Bewertung der Rückstellung gesondert betrachtet.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Bei der Prüfung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuarien eingesetzt und folgende wesentlichen Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben den Prozess zur Ermittlung der Rückstellungen aufgenommen, wesentliche Kontrollen identifiziert und diese auf ihre Angemessenheit und Wirksamkeit hin getestet. Die Kontrollen umfassen sowohl die Vollständigkeit und Richtigkeit der verwendeten Daten als auch die qualitativen und quantitativen Elemente der Bewertung.
- Wir haben die Plausibilität der wesentlichen verwendeten Annahmen – unter anderem Schadenquoten – beurteilt. Einen Schwerpunkt legten wir auf die Ermittlung der Spätschadenrückstellung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schadenfälle.
- Für die Schäden aus den Hurrikan-Ereignissen Harvey, Irma und Maria haben wir die Annahmen zur Schadenhöhe anhand von Befragungen und Einsichtnahme in Dokumentationen beurteilt und, soweit möglich, mit extern verfügbaren Informationen abgeglichen.

Unsere Schlussfolgerungen

Die verwendeten Methoden sowie die zugrunde liegenden Annahmen zu Bewertung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden-Rückversicherung sind angemessen.

Die Bewertung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden-Rückversicherung unterliegt Unsicherheiten und ist stark ermessensbehaftet. Insbesondere bei Großschäden, wie beispielsweise Hurrikan-Ereignissen kann es längere Zeit dauern, bis sämtliche Schadenmeldungen der Zedenten eingegangen sind. Soweit noch keine ausreichenden Schadenmeldungen vorliegen, werden die Rückstellungen für diese Großschäden anhand von internen Analysen zum Marktschaden und der eigenen Betroffenheit auf Basis der gegebenen Deckungen geschätzt. Die Schätzung darf nach handelsrechtlichen Grundsätzen nicht risikoneutral im Sinne eine Gleichgewichtung von Chancen und Risiken durchgeführt werden, sondern sie hat unter Beachtung des bilanzrechtlichen Vorsichtsprinzips (§ 341e Abs. 1 Satz 1 HGB) zu erfolgen.

- Für bedeutende Segmente, die wir auf Basis von Risikoüberlegungen ausgewählt haben, haben wir eigenständige Reserveberechnungen durchgeführt. Hierbei haben wir jeweils eine Punktschätzung im Sinne eines besten Schätzwertes mithilfe von aktuariellen Verfahren bestimmt und diese mit den Berechnungen der Gesellschaft verglichen.
- Das Reservierungsniveau zum Bilanzstichtag haben wir mit dem der Vorjahre verglichen. Hierfür haben wir insbesondere die von der Geschäftsleitung nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung vorgenommenen Anpassungen der aktuariell berechneten Schätzungen auf ihre Angemessenheit hin beurteilt, indem wir die zugrundeliegende Dokumentation und qualitativen Begründungen eingesehen haben. Zusätzlich haben wir die Aktuarien der Gesellschaft befragt.
- Die tatsächliche Entwicklung der im Vorjahr gebuchten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle haben wir anhand der Abwicklungsergebnisse analysiert, um Aussagen über die Güte der Schätzung abzuleiten.

Ermittlung der geschätzten Bruttobeiträge

Hinsichtlich der Bilanzierungsmethoden verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang auf den Seiten 59f. sowie auf die Seite 68 für weitere Aufgliederungen der Posten.

Das Risiko für den Abschluss

Die Gesellschaft weist in ihrem Jahresabschluss gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von EUR 2.068,4 Mio aus.

Übernommene Rückversicherungsbeiträge werden entsprechend den Bedingungen der Rückversicherungsverträge bilanziert. Bei fehlenden Abrechnungen der Zedenten hat die

Gesellschaft ergänzende oder vollständige Schätzungen der Beiträge vorgenommen. Von den gesamten gebuchten Bruttobeiträgen sind rund EUR 645,7 Mio geschätzt worden; dies entspricht einem Anteil von 31,2 %. Die Schätzung beruht auf Annahmen und ist mit erheblichen Unsicherheiten behaftet und daher stark ermessensbehaftet.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben insbesondere folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben den Prozess zur Ermittlung der Prämien aufgenommen. Dabei haben wir uns insbesondere auf den Teilprozess „Ermittlung der geschätzten Prämien“ fokussiert, wesentliche durchgeführte Kontrollen identifiziert und diese auf Ihre Ausgestaltung und Wirksamkeit hin getestet.

- Wir haben die Angemessenheit der wesentlichen Annahmen beurteilt, indem wir die zur Herleitung verwendeten Verfahren analysiert haben; insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Annahmen der aktuellen Geschäftsentwicklung entsprechen.
- Wir haben die im Vorjahr von der Gesellschaft erwarteten Beiträge mit den tatsächlichen Ergebnissen abgeglichen und somit Rückschlüsse auf die Güte der Schätzung gezogen.

Unsere Schlussfolgerungen

Das Vorgehen zur Ermittlung der geschätzten Bruttobeiträge ist sachgerecht. Die Bewertungsannahmen sind angemessen und wurden ausgewogen verwendet.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- Erklärung zur Unternehmensführung sowie die im Lagebericht enthaltenen als ungeprüft gekennzeichneten Angaben und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichtes, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichtes sowie unseres Bestätigungsvermerkes.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrates für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des

Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichtes, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichtes in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und des Lageberichtes getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichtes relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerkes erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichtes mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhaltes aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 3. März 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 12. Mai 2017 vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit über 25 Jahren als Abschlussprüfer der E+S Rückversicherung AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Florian Möller.

Hannover, den 23. Februar 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Möller
Wirtschaftsprüfer

Bock
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates der E+S Rückversicherung AG

Als Aufsichtsrat befassten wir uns im Geschäftsjahr 2017 eingehend mit der Lage und Entwicklung der Gesellschaft. Wir berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens, überwachten die Geschäftsführung auf der Grundlage schriftlicher und mündlicher Berichterstattung des Vorstandes und fassten in drei Sitzungen sowie einer konstituierenden Sitzung nach der Neuwahl des Aufsichtsrates in der Hauptversammlung am 3. März 2017 nach entsprechender Beratung die anstehenden Beschlüsse. Darüber hinaus tagten der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und der Finanz- und Prüfungsausschuss je dreimal. Des Weiteren ließen wir uns vom Vorstand auf Basis der Quartalsabschlüsse schriftlich und mündlich über den Gang der Geschäfte sowie die Lage des Unternehmens unterrichten.

In den Aufsichtsratssitzungen ließen wir uns die jeweils aktuelle Ergebniserwartung für das Geschäftsjahr 2017 vom Vorstand erläutern. Wir ließen uns über die Geschäftsbeziehung zur Hannover Rück SE gemäß dem gegenwärtigen Retrozessionsvertrag und über das aktuelle Schutzdeckungssystem (Retrokonzept) informieren. Das Risiko- und Schwellenwertsystem sowie die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Berichten nach Solvency II (u. a. ORSA, regulatorische Berichterstattung) und insbesondere der Kapitalisierung nach Solvency II, der Beschluss über die Zielgröße des Anteils von Frauen in Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Thematik der Bestellung eines neuen Wirtschaftsprüfers stellten weitere Beratungsschwerpunkte dar. Aufgrund der Neuwahl des Aufsichtsrates in der Hauptversammlung am 3. März 2017 hielten wir im Anschluss eine konstituierende Aufsichtsratssitzung ab, in der wir den Vorsitzenden, den Stellvertreter und die Mitglieder des Finanz- und Prüfungsausschusses sowie des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten wählten. Wir nahmen die Compliance-, Risiko- und Revisionsberichte sowie den Bericht über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme entgegen. Großen Raum nahmen auch die von uns beschlossenen fachlichen und persönlichen Anforderungen für Vorstand und Aufsichtsrat und der Abgleich dieser mit der von uns durchgeführten Selbsteinschätzung der Kenntnisse im Aufsichtsrat ein. Ferner prüften wir die Notwendigkeit von Fortbildungsmaßnahmen sowohl für den Gesamtaufichtsrat als auch für einzelne Aufsichtsratsmitglieder. Zur Erhöhung der Effizienz und der Transparenz sowie zur Reduzierung der Kosten im Aufsichtsrat haben wir die Auflösung des Finanz- und Prüfungsausschusses mit Wirkung zum Abschluss der ersten planmäßigen Sitzung in 2018 beschlossen. In diesem Zusammenhang ist die Informationsordnung des Aufsichtsrates in großem Umfang erweitert und die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates angepasst worden.

In der Arbeit des Finanz- und Prüfungsausschusses stellte die Befassung mit der EU-Reform der Abschlussprüfung einen Schwerpunkt dar. Im Zuge dessen hat der Finanz- und Prüfungsausschuss den vom Unternehmen erstellten Bericht über die im Auswahlverfahren zur Wahl der neuen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gezogenen Schlussfolgerungen validiert und eine entsprechende Empfehlung bezüglich der zukünftigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ausgesprochen. Darüber hinaus stellte die Prüfung der Transitionsphase zwischen den derzeitigen und den voraussichtlich zukünftigen Wirtschaftsprüfern ein vorrangiges Thema dar. So versicherte sich der Finanz- und Prüfungsausschuss des Umstandes, dass der Wechsel der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ordnungsgemäß vorstattengeht.

Das Aufsichtsratsplenum befasste sich wie jedes Jahr mit der Angemessenheit des Vergütungssystems der Mitglieder des Vorstandes. Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstandes wurde auf der Grundlage der Feststellungen zur Erreichung der jeweiligen Ziele für das Geschäftsjahr 2016 festgelegt. Bei der jährlichen Revision der Kapitalanlagerichtlinien wurden diese unter anderem um Infrastruktur-Investments (Equity und Debt) unter der Annahme erweitert, dass der zugrunde liegende „Neue-Produkte-Prozess“ durch den Vorstand genehmigt wird. Auch wurden die Aktualisierung des Mindestliquiditätslimits sowie die Überarbeitung der entsprechenden Guideline in den Mittelpunkt der Überprüfung gerückt. Ausführlich im Aufsichtsrat behandelt wurden ferner die operative Planung für 2018, der mittelfristige Ausblick bis in das Jahr 2022 und die Entwicklung des Deutschlandgeschäftes in der Schaden-Rückversicherung. Des Weiteren ließ sich der Aufsichtsrat über die Arbeit in den Aufsichtsratsausschüssen informieren. Im Geschäftsjahr 2017 waren keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Absatz 2 AktG erforderlich.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde vom Vorstandsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen sowie über die Risikolage im Unternehmen unterrichtet. Insgesamt haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen, satzungs- und geschäftsordnungsmäßigen Zuständigkeit an den Entscheidungen des Vorstandes mitgewirkt.

Die Wahl des Abschlussprüfers für die Jahresabschlussprüfung 2017 erfolgte durch den Aufsichtsrat; der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den konkreten Prüfungsauftrag. Neben den Prüfungsschwerpunkten der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung DPR e. V. sind auch die von der European Securities and Markets Authority (ESMA) formulierten, zusätzlichen Prüfungsschwerpunkte im Prüfungsumfang enthalten. Der Prüfungsbericht wurde allen Aufsichtsratsmitgliedern ausgehändigt und die Abschlussprüfer nahmen an den relevanten Tagesordnungspunkten der Bilanzaufsichtsratssitzung teil.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Die Prüfung hat keinen Anlass zur Beanstandung gegeben; dementsprechend wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Finanz- und Prüfungsausschuss sowie vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung und Erörterung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes haben wir uns dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Wir haben unsererseits sowohl den Bericht des Vorstandes als auch den Bericht des Abschlussprüfers über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen geprüft. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung erhoben wir gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Berichtes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

Mit der Billigung des Jahresabschlusses ist dieser festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinnes 2017 haben wir uns angeschlossen.

Der Aufsichtsrat wurde in der Hauptversammlung am 3. März 2017 neu gewählt. Herr Dr. Wolfgang Weiler gehört dem Aufsichtsrat seit dem 3. März 2017 nicht mehr an und wurde zum 13. Juli 2017 in den Beirat gewählt. Als sein Nachfolger im Aufsichtsrat wurde zum 3. März 2017 Herr Klaus-Jürgen Heitmann gewählt. Herr Heitmann wurde auch zum stellvertretenden Vorsitzenden sowie zum Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten gewählt. Von den Arbeitnehmern der Gesellschaft wurde mit Wirkung ab dem 3. März 2017 Frau Romy Jentsch in den Aufsichtsrat gewählt. Frau Jentsch ist Nachfolgerin von Herrn Tilman Hess, der dem Gremium seit dem 4. August 1997 angehörte. Die weiteren bisherigen Aufsichtsrats- und Ausschussmitglieder wurden in ihrer Funktion bestätigt. Herr Wolf-Dieter Baumgartl, der dem Beirat seit dem 7. März 2012 angehörte, und Herr Rolf-Peter Hoenen, der seit dem 8. März 2010 Mitglied des Beirates war, sind nicht zur Neuwahl in den Beirat angetreten. Der Aufsichtsrat dankt den ausscheidenden Aufsichtsräten und Beiräten für ihre langjährige und wertvolle Mitarbeit.

Die Herren Dr. Michael Pickel und Dr. Klaus Miller wurden als Mitglieder des Vorstandes wiederbestellt.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstandes und allen Mitarbeitern für ihre Arbeit im Berichtsjahr.

Hannover, den 2. März 2018

Für den Aufsichtsrat

Herbert K. Haas
Vorsitzender

Herausgeber

E+S Rückversicherung AG

Karl-Wiechert-Allee 50

30625 Hannover

Tel: 0511 5604-0

Fax: 0511 5604-1188

www.es-rueck.de

Mitglied der Hannover Rück-Gruppe

Gestaltung und Umsetzung

Silvester Group GmbH & Co. KG,

Hamburg

www.silvestergroup.com

